

Der



Kundbrief 10 (2026)

Briefmarkensammlerverein Köthen 1877 e.V.

Mitglied im Philatelisten-Verband Nordost e. V. und im Bund Deutscher Philatelisten



Martin Theuerjahr - Alt-Cöthen - Blick auf Springtor und Lutze-Klinik (1908 gemalt)

Vorsitzender/Redaktion
Wolfgang Faber
06366 Köthen
Katharinenbogen 18
03496 509362

Stellvertreter
Peter Steinke
06366 Köthen

Schatzmeister
† Rainer Timplan
06366 Köthen

Redaktion
Ulf Kassebaum
06847 Dessau-Roßlau

Inhaltsverzeichnis

- Kleines Vorwort
- Wichtige Termine 2026
- Beitragszahlung 2026
- Arbeitsplan 2026
- Rechenschaftsbericht 2025
- Finanz-Revisionsbericht für 2025
- Die Bauarbeiten rund um die Hohe Brücke Köthen in Bildern, Artikel zum Vortrag am 2. Februar 2025
- Die Geschichte des Bankwesens im Kreis bis in die Neuzeit am Beispiel der Sparkassen, Artikel zum Vortrag am 2.3.2025
- Verbandstag 2025 zieht positive Bilanz - Artikel zum Verbandstag des Verbandes Nordost in Bernau am 22. März 2025
- Briefe zum Finanzministerium zu Sonderpostwertzeichen „150 Jahre organisierte Philatelie in Deutschland“ im Jahr 2027
- Die Kriminalgeschichte im Kreis Köthen zur DDR-Zeit - Artikel zum Vortrag von **Herrn Norbert Postler** am 6. April 2025
- Was gehört alles in ein Ein-Rahmen-Exponat – Inhaltsverzeichnis - Ja oder Nein? Artikel zum Vortrag am 4. Mai 2025
- Bericht über das Frühjahrseminar des PhV Nordost am 17. Mai 2025
- Bericht über die Jahreshauptversammlung der Arge Bezirksstempelaufdrucke SBZ 1948 e.V. am 31.5.2025 in Hosenfeld
- Bericht über die Jahreshauptversammlung der Arge Leipziger-Messe-Philatelie e.V. am 21. Juni 2025 in Hohen Neuendorf
- Artikel - Begleitende Zeichnungs-Mappen-Ausgaben des Leipziger Messeamtes zu den stattfindenden Messen
- ABRIA 2025 - 7. Altmärkische Briefmarkenausstellung Stendal des Verbandes Nordost vom 14 und 15. Juni 2025
- Ahnenforschung – Woher bekomme ich die Daten zu meinen Vorfahren, Artikel zum Vortrag am 29. Juni 2025
- Unsere Dauerausstellung in der Kirche St. Agnus Köthen, Artikel in den Zeitungen am 1. Juli und 27. September 2025
- Artikel zur Festveranstaltung aus Anlass des Jubiläums 35 Jahre Köthener Städtepartnerschaft am 12. September 2025
- Comics in der DDR - Schwerpunkt Atze und Mosaik, Artikel zum Vortrag am 21. September 2025
- Bericht über den Besuch der Hobby-Messe in Leipzig vom 3. bis 5. Oktober 2025
- Die Theatergeschichte in Köthen - Artikel zum Vortrag am 5. Oktober 2025
- Bericht über den Tag der Briefmarke vom Verband Nordost in Frankfurt (Oder) am 18. Oktober 2025
- Post über Privatpost in Anhalt - Post über private Anbieter private Anbieter, Artikel zum Vortrag am 2. November 2025
- Unsere Jubilare im Jahr 2025 und der Nachruf zu unseren verstorbenen Sammlerfreunden
- Eindrücke von unserer „Feier zum Neuen Jahr“ am 24. Januar 2026
- Vereinsbibliothek

Kleines Vorwort

Wir bedanken uns bei allen, die zum Gelingen des neuen Rundbriefes unseres Vereins mitgewirkt haben. Dazu zählen das Einscannen und Aufbereiten von Belegen der vergangenen Jahre sowie auch „älteren“ Datums, als auch das zur Verfügung stellen entsprechender Bilder und anderen Materials.

Wenn jemand von Euch sein Hobby etwas genauer vorstellen möchte, könnt Ihr dem Ulf oder dem Vereinsvorsitzenden schon vor Jahresende einen Beitrag zukommen lassen. Ihr wisst ja, unser Rundbrief ist nur so gut, wie wir ihn selbst mit Beiträgen füttern.

Wichtige Termine 2026 – alles unter Vorbehalt

- | | |
|--------------------------|---|
| - 07. u. 08. März 2026 | Messe Philatelia in München |
| - 17. bis 19. Juli 2026 | BEPHILA 2026 Bilaterale Wettbewerbsausstellung Deutschland-Schweden in Bernau |
| - 12. bis 14. Sep. 2026 | Wettbewerbsausstellung GABRIA 2026 in Gailsdorf |
| - 22. bis 25. Okt. 2026: | Wettbewerbsausstellung REMSMA 2026 in Ulm |

Beitragszahlung 2026

Unser Mitgliedsbeitrag beträgt **50 Euro** pro Jahr. Der Beitrag kann laut Satzung in zwei Raten bezahlt werden. Für die Mitglieder des Fördervereins sind es **10 Euro** pro Jahr. Trotz der Beitragserhöhung des BDPh halten wir unseren Beitrag konstant.

Einzahlungen sind auf folgende Konten vorzunehmen:

Briefmarkensammlerverein Köthen 1877 e.V.

(50,-€ oder 2 mal 25,-€)

IBAN : xxxxx

BIC : xxxxx

Förderverein Posthistorische Heimatsammlung Köthen e.V.

(10,-€)

IBAN : xxxxx

BIC : xxxxx

Wir bitten alle, dies selbst per Überweisung auszuführen, da jede Einzahlung per „Hand“ auf das Konto seit dem 1. Januar 2017 mit „Strafgebühren“ belegt wird. .



Arbeitsplan für das Jahr 2026 des BSV Köthen 1877 e.V.

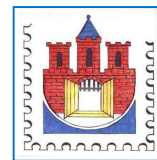
04.01.2026	Vorschläge zum Arbeitsplan	Vorstand
18.01.2026	Individuelle Fragen / Tausch / Finanz-Revisionsbericht Arbeitsplan - Vorstellung und Bestätigung	Vorstand
01.02.2026	Geschehnisse rund um die Währungsreform 1948 bei der Post und dem Briefmarkenverein in Köthen (Anhalt)	W. Faber
15.02.2026	Individuelle Fragen / Tausch	Vorstand
01.03.2026	Eine Motivsammlung mal etwas anders	U. Franke
15.03.2026	Individuelle Fragen /	Vorstand
05.04.2026	kein Treffen - es ist Ostern	
19.04.2026	Die Geschäftswelt in Köthen	Herr Postler
03.05.2026	Ein Abriss zur Historie der Hochschule Anhalt	Herr Dr. Richter
17.05.2026	Individuelle Fragen / Tausch	Vorstand
07.06.2026	Ein Abriss zur Kirchengeschichte von Köthen	Herr Ratzel
21.06.2026	Individuelle Fragen / Tausch	Vorstand
	Sommerpause	
06.09.2026	Individuelle Fragen / Tausch	Vorstand
20.09.2026	Ansichtskarten von Köthen zu verschiedenen Zeiten – Teil 2	P. Steinke
04.10.2026	Entstehung und die Arbeit der Karnevalsvereine in Köthen	B. Elze
10.10.2026	Tag der Briefmarke der Verbandes Nordost in Torgau	Vorstand Verband Nordost
18.10.2026	Individuelle Fragen / Tausch	Vorstand
01.11.2026	Ein Abriss zum Ort Mosigkau	U. Kassebaum
15.11.2026	Rechenschaftsbericht	Vorstand
06.12.2026	Individuelle Fragen / Tausch	Vorstand
Januar 2027	Feier zum Neuen Jahr	Vorstand

Unsere Veranstaltungen finden immer am ersten und dritten Sonntag des Monats ab 10 Uhr im Vereinsraum an der Gaststätte „Am Stadion“ in Köthen statt. In der ersten halben Stunde werden individuelle Fragen der Mitglieder behandelt. Danach werden die Vorträge gehalten oder alle anstehenden Aufgaben abgehandelt. Es können auch interessierte Nichtmitglieder diese Termine wahrnehmen. Bei allen Veranstaltungen kann anschließend getauscht werden.

Wir konnten diesmal **Herrn Dr. Richter**, **Herrn Postler** und **Herrn Ratzel** jeweils für einen Gastvortrag gewinnen.

Außerdem bemühen wir uns um eine Leinwand, damit unsere projizierten Folien im Vereinsraum besser zu sehen sind, da die Wand nicht glatt ist.

(Die **fett gedruckten Daten** sind Termine, die durch Feiertage nicht an den regulären ersten und dritten Sonntagen stattfinden
Die **blauen** Termine sind außerhalb und nicht im Vereinsraum an der „Gaststätte am Stadion“)



Rechenschaftsbericht des BSV Köthen 1877 e.V. für das Jahr 2025

Liebe Sammlerfreunde,

heute ist nun nach einem Jahr wieder der Tag, an dem ich vor Euch Rechenschaft über die Arbeit unseres Vereins ablege.

Unsere Zusammenkünfte fanden regelmäßig statt und auch unsere vorgesehenen Vorträge wurden alle durchgeführt. Dafür bedanke ich mich bei allen Beteiligten. Unsere Mitglieder besuchten die Veranstaltungen über das Jahr leider nicht in so großer Zahl wie die Jahre zuvor, da Krankheit und Terminüberschreitungen einem Besuch entgegenstanden.

Neben den allgemeinen Tauschtagen und Vereinstreffen, gab es auch diesmal wie oben schon erwähnt Vorträge einzelner Mitglieder zu verschiedenen Themen. Alle Mitglieder des Vereins konnten davon profitieren und sich die eine oder andere Anregung für ihr persönliches Sammelgebiet mitnehmen. Neben philatelistischen Themen sind diesmal auch andere Themengebiete angeschnitten worden.

Wir hatten diesmal wieder Vortragende von außerhalb unseres Vereins. Herr Postler berichtete uns in einem Vortrag über „Die Kriminalgeschichte im Kreis Köthen zur DDR-Zeit“ und Herr Ratzel über „Die Köthener Fürsten und ihre Ritter“. Mein Dank gilt hier allen Vortragenden, im Besonderen Lothar Franke, Benny Berger, Ulf Kassebaum, Peter Steinke, Bodo Elze und Wolfgang Faber. Bei Herrn Postler und Herrn Ratzel bedanke ich mich außerdem für Ihre Bereitschaft, den Mitglieder unseres Vereins kostenlos interessante Themen vorgestellt zu haben. Für das nächste Jahr gibt es schon Vorschläge, jedoch haben wir im Plan noch viele offene Termine. Ich werde auch wieder versuchen, die beiden Herren Ratzel und Postler für einen Vortrag zu gewinnen.

Große Ereignisse werfen schon ihre Schatten voraus. So haben wir im Jahr 2027 unseren Jahrestag der 150. Erstgründung unseres Briefmakensammlervereins Köthen. Deshalb haben wir beim Finanzministerium zu diesem Anlass ein Sonderpostwertzeichen beantragt, welches 150 Jahre organisierte Philatelie in Deutschland als Thema hat. Dieser Antrag erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem Dresdner Verein, der ebenfalls noch existiert und eineinhalb Monate älter ist als unserer. Zur Unterstützung unseres Vorhabens hatten wir ein Gespräch mit der Oberbürgermeisterin von Köthen Frau Christina Buchheim, die uns ihre Unterstützung zusagte und sich ebenfalls mit einem Schreiben an das Ministerium wandte.

In diesem Zusammenhang kamen wir auch auf das 35 jährige Jubiläum der Städtepartnerschaft Köthens zu sprechen und informierten über unsere direkten damaligen Beziehungen zu den Partnerstädten. Daraufhin wurden wir, Peter Steinke und ich, zum Festakt am 12. September 2025 im Bachsaal eingeladen.

Unsere Werbeausstellungen in der Agnus-Kirche konnten wir auch in diesem Jahr der Öffentlichkeit präsentieren. Die fünf Ausstellungsrahmen wurden neben dem überarbeiteten Objekt „Aus der Köthener Postgeschichte“ mit den Nachdrucken von Federzeichnungen und Aquarellen des Heimatmalers Martin Theuerjahr von „Alt-Cöthen“ bestückt. Danach folgten Schausammlungen zu den Themen „Geldscheine in und für Köthen gedruckt“, „Karneval auf Briefmarken und Belegen“ und „Erich Gruner und seine Markenausgaben zur Leipziger Messe von 1947 bis 1950“. Beim Wechsel der Blätter in den Rahmen besuchten uns wieder Redakteurinnen der Mitteldeutschen Zeitung und brachten dazu einen Artikel in der MZ und im SUPERSONNTAG.

Vor Weihnachten haben wir nun die Schaukästen mit der Sammlung von Belegen und Briefmarken zur heimischen Vogelwelt unseres Sammlerfreunds Uwe Franke bestückt. Damit wollen wir vor Allem Kinder und Jugendliche ansprechen, die zu den kulturellen Veranstaltungen gerade vor Weihnachten die Agnuskirche besuchen. Hier bedanke ich mich recht herzlich für die Arbeiten rundum die Rahmen in der Agnus-Kirche und der Einbringung der Objekte bei unseren Sammlerfreunden Uwe Franke, Peter Steinke, Wolfgang Faber und Bodo Elze. Die Rahmen werden wir auch in Zukunft mit weiteren Objekten bestücken und dies nicht nur zu philatelistischen Themen.

Wie jedes Jahr hat uns der Förderverein „Posthistorische Heimatsammlung“ die finanziellen Mittel für unsere Arbeit und den Druck unseres Rundbriefes zur Verfügung gestellt. Mein Dank gilt hier unserem Sammlerfreund Bodo Elze, der immer Kontakt zu Sponsoren hält und damit Spenden einwirbt, die neben unseren Mitgliedsbeiträgen Grundlage für unsere Vereinsarbeit sind.

Unser Verein war ebenfalls an vielen überregionalen philatelistischen Veranstaltungen vertreten. Der Verband Nordost bot in diesem Jahr wieder viele Veranstaltungen an.

An der ABRIA 2025, der 7. Altmärkische Briefmarkenausstellung in Stendal vom 14 und 15. Juni 2025 haben wir diesmal uns mit unseren Rundbriefen als Literaturobjekt beteiligt und wurden mit einer Silbermedaille ausgezeichnet. Sammlerfreund Faber übernahm auch die Betreuung des Standes der ArGe Bezirkshandstempel.

Außerdem nutzten wir die Anwesenheit des Vereins „junge Briefmarkenfreunde Pretzier“, um den Nachwuchsphilatelisten unsere über fünf Jahre von mehreren Spendern überlassenen Sammlungen direkt zu übergeben.

Der Verband Nordost führte in diesem Jahr wieder sein Frühjahrsseminar durch. Dort fanden zwei Vorträge zu Spezialgebieten statt. Auch zum Tag der Briefmarke in Frankfurt/Oder gab es ebenfalls zwei solche interessante Vorträge. Außerdem fand in diesem Jahr in Bernau bei Berlin der Verbandstag mit der Neuwahl des Vorstands Nordost statt. Bei all diesen Veranstaltungen waren wir durch unseren Vorsitzenden Wolfgang Faber vertreten.

Sammlerfreund Faber besucht als Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Leipziger-Messe-Philatelie ebenfalls regelmäßig deren Veranstaltungen und hat in diesem Jahr wieder an der Jahreshauptversammlung im Juni in Hohen Neuendorf bei Berlin teil genommen. Außerdem veröffentlichte er im Rundschreiben 183 dieser Arbeitsgemeinschaft einen Artikel zu diesem Sammelgebiet und besuchte die Leipziger Hobby Messe.

Als 1. Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Bezirksstempel-aufdrucke SBZ 1948 e.V. hat Sammlerfreund Faber in diesem Jahr deren Jahreshauptversammlung im Mai in Hosenfeld bei Fulda organisiert und dort einen Vortrag über die Geschehnisse zur Währungsreform 1948 in Köthen gehalten.

Unser Rundbrief 10 wird pünktlich zum Februar 2026 erscheinen und unser Vereinsleben des letzten Jahres wiedergeben. Es werden hier in vielen Artikeln die gehaltenen Vorträge, der Besuch von Ausstellungen, Treffen, Reisen und weitere Aktivitäten des vergangenen Jahres festgehalten. Mein besonderer Dank gilt in diesem Zusammenhang unseren Mitgliedern Lothar

Franke, Ulf Kassebaum, Peter Steinke, Bodo Elze, Benny Berger und Wolfgang Faber sowie den Herren Postler und Ratzel, die alle Artikel zum Rundbrief beigesteuert haben.

Problemlos lief auch in diesem Jahr unser Service mit den Rundsendungen. Alle Mitstreiter rechneten ihre Entnahmen ordnungsgemäß ab. Leider ist unsere Laufzeit der Rundsendungen im Verein etwas länger geworden, so dass wir per Jahr je eine Sendung weniger erhalten. Auch wenn die Preise der Einzelstücke in den Sendungen etwas höher sind, hat man hier doch die Möglichkeit lang gesuchte Stücke zu erhalten und Lücken in seiner Sammlung zu füllen. Leider nehmen jedoch von Jahr zu Jahr immer weniger Sammlerfreunde am Rundsendedienst teil.

Finanziell hat unser Verein gut gewirtschaftet. Auch wenn wir in diesem Jahr keine Großprojekte hatten, verfügen wir über ein solides Fundament. Genaueres dazu bringt der Finanz-Revisionsbericht für das Jahr 2025.

In diesem Jahr mussten wir leider einen großen Verlust für unseren Verein hinnehmen. Wir trauern um unsere Sammlerfreunde Lothar Franke und Rainer Timplan, die beide verstorben sind. Aus gesundheitlichen Gründen tritt unser Sammlerfreund Michael Stange zum 31. Dezember 2025 aus. Sammlerfreundin Sigrid Chemnitz ist ebenfalls aus Gesundheitsgründen verzogen. Auch Sammlerfreund Benny Berger verlässt unseren Verein, da er aus Zörbig in die Nähe von Halberstadt verzogen ist. Außerdem zieht sich unser auswärtiges Mitglied im Förderverein Herbert Odenthal ebenfalls aus gesundheitlichen Gründen aus allen Vereinen und Funktionen zurück. Er hatte Lothar Franke im Jahre 1999 zur Gründung des Fördervereins beraten und war an dessen Gründung im Jahr 2000 aktiv beteiligt und seitdem auch dort Mitglied.

Unsere alljährliche Weihnachtsfeier als Höhepunkt und Abschluss des Jahres können wir in diesem Jahr wegen Terminüberschneidungen vieler Mitglieder nicht durchführen. Deshalb haben wir uns entschlossen, im Januar 2026 eine „Feier zum neuen Jahr“ einzuführen. Vielleicht wird dies eine neue Tradition, da die Vorweihnachtszeit immer mit vielen anderen Terminen besetzt ist.

Für die Zukunft unseres Vereins, wünsche ich mir, dass wir uns weiterhin unserem eigentlichen Anliegen dem Sammeln von Briefmarken und allem Schönen dort ringsherum widmen können und nicht unvorhersehbare Dinge unsere Aktivitäten bremsen.

Zum Schluss möchte ich nochmals allen Mitgliedern für Ihre gute geleistete Arbeit und Ihr Interesse bedanken. Ich hoffe, wir haben auch für das nächste Jahr viele Ideen und Schaffenskraft, um unser Hobby mit viel Freude ausführen zu können. Natürlich möchte ich auch unsere Ehepartner nicht vergessen, die viel Geduld und Verständnis für uns aufbringen. Auch Ihnen gilt mein Dank und wir wünschen vor Allem Ihnen und auch uns selbst viel Gesundheit für die kommenden Ereignisse.

Köthen, den 7. Dezember 2025

gez. Wolfgang Faber, Vereinsvorsitzender

Der Rechenschaftsbericht wurde am 7. Dezember 2025 vorgestellt und einstimmig von den Mitgliedern angenommen.

Revisionsbericht des BSV Köthen 1877 e.V. für das Jahr 2025



Am 07.01.2026 wurden dem Kassenprüfer alle notwendigen Dokumente vorgelegt. Zum 18.01.2026 wurde zur Prüfung festgestellt, dass xxxx,xx € an Einnahmen verfügt wurden. Demgegenüber waren Ausgaben von xxx,xx € zu verzeichnen. Der Kassenbestand zum Ende 2025 betrug xxxx,xx €. Der Vorsitzende Wolfgang Faber sichert somit den Anfangsbestand für 2026 mit xxx,xx €

Der Kassenprüfer Günter Ahrens konnte nach Prüfung aller Unterlagen den Anfangsbestand für 2026 bestätigen.

Einnahmen:

Anfangsbestand zum 01.01.2025	xxxx,xx €
Einnahmen Teilnehmergebühr mit Einnahmen für Weihnachtsfeier und Mitgliedsbeitrag Maaß	xxx,xx €
<u>Mitgliedsbeiträge auf das Konto</u>	<u>xxx,xx €</u>
Gesamt Einnahmen	xxxx,xx €

Ausgaben:

Kontoführung	xx,xx €
Beitragsrechnung - Abführung an Landesverband Nordost mit Bundesanteil	xxx,xx €
Gebühren Ehrenadeln, Porto und Exponatgebühr zur Ausstellung	xx,xx €
<u>Ausgaben zu zwei Beerdigungen von Vereinsmitgliedern</u>	<u>xx,xx €</u>
Ausgaben Gesamt	xxx,xx €

Kassenbestand zum 31.12.2025 **xxxx,xx €**

Von diesem Gesamtbetrag befinden sich xxxx,xx € auf unserem Konto und xxx,xx € in der Handkasse.

Das Geld der Handkasse wird für unsere „Feier zum Neuen Jahr“ am 24. Januar 2026 verwendet und deshalb nicht auf das Konto eingezahlt.

Köthen, den 18. Januar 2026

gez. Vorsitzender Wolfgang Faber

gez. Kassenprüfer Günter Ahrens

Der Finanzbericht und der Revisionsbericht wurden am 18. Januar 2026 von Sammlerfreund Günter Ahrens vorgetragen. Die Rechnungsführung war exakt und enthielt keine Fehler. In der anschließenden Abstimmung wurde der Vorstand einstimmig für das Jahr 2025 entlastet.

Die Bauarbeiten rund um die Hohe Brücke Köthen und der B6n in Bildern

Artikel zum Vortrag von Peter Steinke am 2. Februar 2025

Nach meinem ersten Vortrag vom 2.10.2022 hat sich einiges beim Ausbau der B6n und der „Hohen Brücke“ getan. Die Umgehung Straße an Kesselbau vorbei Richtung Prosigk wurde für den Verkehr freigegeben. Leider ist die Einbindung der Brücke Richtung Stadt noch in Arbeit.

Es hat aber in den letzten 3 Monaten einen guten Ruck gegeben. Aus allen Richtungen bis zur Ampelanlage wurden die Fahrbahnen mit Schwarzdecke belegt und die Außenarbeiten (Fuß- und Radwege) sind fast fertig. Ich bin der Meinung, dass in der Vergangenheit bei mehr Beschäftigten und Intensität, sowie besserem Geldfluss hätte die Baumaßnahme schon 2025 fertiggestellt werden können. Wenn diese große Aufgabe abgeschlossen ist, finde ich, hat Köthen eine moderne und schöne Straßenführung bekommen.



Anfahrt zur Brücke



Anfahrt zur Brücke – anderer Blickwinkel



fertige Zufahrt zur B183 von der B185



Freifläche neben der Brücke

Das andere leidliche Thema unsere B6n verzögert sich immer weiter. Bei meinen Besichtigungen der Bauabschnitte habe ich die Auffassung gewonnen, dass für die Tiere (wo ich keine gesehen habe) mehr getan wird als für die Menschen. Die Badegaster Brücke und die Straßenführung von Hinsdorf sind bis hier fast fertig. Offen sind die Brücke vor der Köthener Auffahrt (B184) und die restlichen 3 bis 5 km der Straße. Bei mehr Verständnis und Einsicht wäre diese sehr wichtige und wirtschaftliche Zukunfts-Verbindung von der A14 zur A9 schon fertig gewesen.



schon asphaltierte Strecke B6n



Krötentunnel der B6n

Bogen für die Bundesstraße

Stadtrat Köthen befasst sich mit Verkehrsmaßnahmen und Straßenplanungen

Viele Kreisverkehre, Einbahnstraßen aus Sanierungen vorgesehen.

Köthen (TW). Neueste Verkehrsprognosen zwingen die Stadt Köthen zum Handeln. Heute

Abend (6. September, 18 Uhr) Maßnahmen. Der im aktuellen befasste sich der Sanierungs-Verkehrsentwicklungsplan aufgeschuss des Köthener Stadtrates führte sofortige Anschluss des unter Vorsitz von Uwe Kaubum neuen Baugebietes in der Merzi-SPD) mit mehreren von der Straße ist bereits umgesetzt. Die Ingenieure sehen auf der (Hannover) vorgeschlagenen Grundlage von Verkehrszählun-

gen weiteren Handlungsbedarf:

Kurzfristig

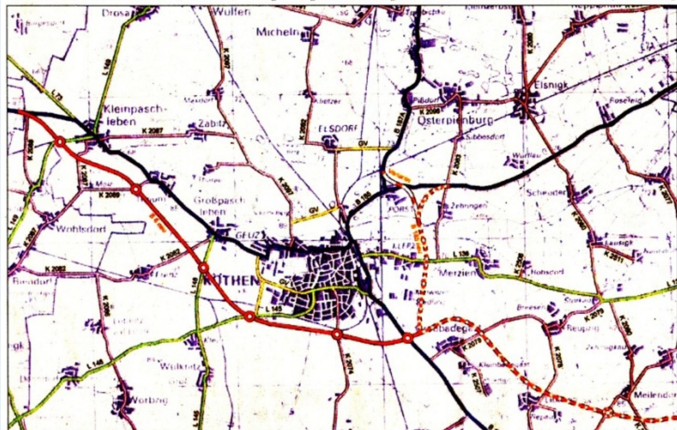
Ausbau der Verbindungsstraße zwischen der Merziener und Gnetscher Straße.

ker Kreisstraße/ Lohmannstraße/ Maxim-Gorki-Straße. Abhängung der Leipziger Straße von der Lohmannstraße und Anschluss über den Straßenzug Am Galgenberg.

Ausbauansanierung der Fasanerieallee, Joachimallee und Siebenbrunnenpromenade. Ausbausansanierung des gesamten Straßenzuges Friedrich-Ebert-Straße, Weintraubenstraße, Mühlenstraße, Friedhofstraße sowie die südliche Baasdorfer Straße. Ausbau des Teilschnittes der B 6n südlich von Köthen von der B 185 westlich Trinum bis zur B 183 südlich Köthen.

Langfristig

Ausbau der gesamten B 6n bis zum Anschluss an die A 9 und darüber hinaus. Weiterer Ausbau des Innenstadtringes mit Anschluss der südlichen Antontienstraße in Einbahnrichtung an die Bernburger Straße bei gleichzeitiger Ausweisung der parallelen Wollgangstraße in entgegen gesetzter Einbahnrichtung. Ausbau der Langen Straße im Zweirichtungsverkehr. Kreisverkehr am Knoten Dessauer Straße/ Akazienstraße. Möglicher Ausbau des Knotens Prosigk Kreisstraße/ Am Holländer Weg zum Kreisverkehr.



Wenn die B 6n kommt, soll die Bundesstraße 185 neu im Osten Köthens verlaufen. Wann, steht noch nicht fest.

Repro: Waschinski

links: MZ vom 3.9.2006 - Regionalteil Köthen zur B6n

(Der Artikel wurde von Peter Steinke verfasst, Die Bilder sind ebenfalls vom Verfasser)

Die Geschichte des Bankwesens im Kreis bis in die Neuzeit - festgehalten am Beispiel der Sparkassen

Artikel zum Vortrag von Lothar Franke am 2. März 2025

unser leider inzwischen
verstorbenes Mitglied
Lothar Franke
beim Vortrag



Als Mitarbeiter und später Leiter der Abteilung Finanzen des Rats des Kreises Köthen war ich in das Geschehen um alle finanziellen Richtlinien, die zu den damaligen Zeiten galten und in den Regionen und Bankinstitutionen umgesetzt werden mussten, direkt involviert.

So habe ich z. B. selbst die Einführung der elektronischen Datenverarbeitung für das Bankwesen im Kreis eingeführt und umgesetzt. Die Kreissparkasse Köthen stellte ab 1972 als erste Sparkasse des Bezirkes Halle ihr Buch- und Rechnungswesen

auf EDV um.

In meinem Vortrag möchte ich die Geschichte des Bankwesens im Kreis Köthen am Beispiel der Sparkassen vorstellen. Als Quelle meiner Ausführungen dient der im Jahre 2005 von der Sparkasse Köthen herausgegebene Kalender, der auf seinen ersten vier Seiten einen kompakten Abriss der Geschichte rund um die Sparkassengeschichte enthielt. Ergänzend mache ich hier auch zu anderen Bankinstituten Angaben. Für den Artikel übernehme ich hier die Angaben aus dem Kalender.

In dem Zusammenhang möchte ich mich bei Frau Knoop bedanken, die mir diesen Kalender zur Verfügung gestellt hat. Wie aus den beigefügten Bildern vom Vortrag im Vereinsraum zu sehen ist, hatte ich für die Mitglieder unseres Vereins noch weitere Broschüren und Belege zu den Banken und dem Postverkehr vorgestellt bzw. konnten diese selbst vor Ort besichtigt werden.

(Beginn des Auszugs aus dem Sparkassenkalender von 2005)

Als die Sparkasse im Jahr 1865 gegründet wurde, hatte die Stadt Köthen ca. 12.000 Einwohner und erlebte mit der Entwicklung der Industrie einen bedeutenden wirtschaftlichen Aufschwung. Sparkassen gab es damals schon in verschiedenen deutschen Städten, auch in der Nachbarstadt Bernburg.

In Köthen bestand auf Grund eines Herzoglichen Privilegs vom 16. August 1847 eine „Herzoglich privilegierte Sparkassen-Anstalt“, deren Verwaltung dem jüdischen Handelshaus B. J. Friedheim & Co. übertragen war. Wie den Akten zu entnehmen ist, beschäftigte sich die Stadtverwaltung bereits 1858 damit, dieses Privileg eines privaten Bankiers in ein öffentliches Privileg zu verwandeln.

Als im Jahr 1858 das Friedheimsche Sparkassenprivileg ablief, bemühten sich die berufenen Vertreter der Stadtverwaltungen in Köthen, Dessau und Zerbst um die Aufhebung der Sparkassen-Anstalten und Errichtung von städtischen Sparkassen. Doch dazu sollte es nicht so schnell kommen.

Mit Rücksicht auf die schlechten Finanzverhältnisse des Staates wurde das Sparkassenprivileg nochmals um sechs Jahre verlängert, so auch für Friedheim in Köthen. Festgelegt wurde gleichzeitig, dass nach Ablauf dieser Zeit in Köthen, Dessau und Zerbst städtische Sparkassen errichtet werden sollten.

Der Herzog gab seine Entscheidung dazu in seiner „Höchsten Resolution vom 11. November 1858“ bekannt, in der es unter anderem heißt: „Nach reiflicher Erwägung aller Verhältnisse entscheide ich mich für die Errichtung von Kreis-Sparkassen, dergestalt, dass durch Erlöschen der Friedheimschen Konzession für Köthen jede der drei Hauptstädte eine Sparkasse erhalten soll.“

Es gab aber auch Gegner, welche durch entsprechende Maßnahmen versuchten, die Einrichtung einer städtischen Sparkasse in Köthen zu verhindern. Und natürlich hat die Aufhebung der „Herzoglich privilegierten Sparkassen-Anstalten“ auch deren Inhabern keineswegs gepasst, gingen ihnen doch die Er-trägnisse aus den Einlagen verloren, die ihnen - bis auf eine geringe Konzessionsabgabe an den Landesherrn - auf Grund der Privilegien zustanden.

Während das Statut der Köthener Sparkasse im September 1865 von der Herzoglich-Anhaltischen Regierung bestätigt wurde, gaben sich die Quertreiber mit der Neuordnung des Sparkassenwesens in Köthen noch nicht zufrieden. So behaupteten sie unter anderem, dass die Stadt den Sparkassengläubigern nicht so viel Sicherheit bieten könnte wie das sehr reiche Bankiershaus Friedheim.

Letztendlich aber ging der Rat der Stadt Köthen aus allen Kämpfen als Sieger hervor und am 18. November 1865 wurde in der Cöthenschen Zeitung die Eröffnung der Kreissparkasse bekannt gemacht.

1865 • Am 20. November d. J. wurde im alten Rathaus der Stadt Köthen die Sparkasse Köthen eröffnet. Obwohl es sich dabei um eine städtische Einrichtung handelte, erhielt sie die Firmenbezeichnung „Kreis-Sparkasse zu Cöthen“, welche sie vorerst bis zum Jahr 1923 beibehielt.

Bereits am 1. Geschäftstag wurden 32 Sparkassenbücher angelegt. Zum Ablauf des 1. Geschäftsjahres am 31.12.1866 wurde ein Spareinlagenbestand von „...118.152 Thalern, 26 Silbergroschen und 8 Pfennigen auf 1.874 Sparbüchern ...“ ausgewiesen.



Mitarbeiter der Sparkassen 1949



- 1885** • Einige Kreistagsabgeordnete beantragten die Eröffnung einer eigenen Sparkasse für den Kreis Köthen. Ein „Statut für die Sparkasse des Kreises Cöthen“ wurde erarbeitet und am 4. August vom Kreistag genehmigt. Durch höchste Resolution vom 18. November wurde die Errichtung der Kreissparkasse landesherrlich genehmigt und das Statut bestätigt.
Zur Aufnahme des Geschäftsbetriebes kam es jedoch nicht, denn der Kreistag beschloss auf Antrag eines Abgeordneten im Januar 1886 „...die Errichtung der Sparkasse in Anbetracht der gegenwärtigen ungünstigen Geldverhältnisse bis auf weiteres zu vertagen ...“.
- 1894** • Auf Grund permanenten Platzmangels im alten Rathaus mehrten sich die Stimmen für einen Neubau des Rathauses. Allen voran drang das Direktorium der Kreissparkasse auf Änderung der alten Verhältnisse und erwarb Ende des Jahres 1894 „...das hieselbst Marktstraße 3 gelegene Fürstenheimsche Grundstück zur Gewinnung neuer, räumlich hinreichend und feuersicher herzustellender Geschäftsräume“, welches abgerissen wurde. An gleicher Stelle begann man 1896 mit dem Bau des neuen Rathauses.
- 1898** • Nachdem im 1. Bauabschnitt das so genannte Kassengebäude fertiggestellt war, zog die Kreis-Sparkasse zu Cöthen Anfang des Jahres aus dem alten Rathaus in die Geschäftsräume des neuen Rathauses um. Für Neuanschaffung der Büroausstattungen wurden 1.167,64 Mark verausgabt.
- 1906** • Der Kreisausschuss beschloss, das Projekt aus dem Jahr 1885 zur Eröffnung einer „Sparkasse für den Kreis Cöthen“ nunmehr zur Ausführung zu bringen. Die Errichtung einer eigenen Sparkasse stellte eine neue Einnahmequelle für den Kreis dar, welcher sich ständig wachsenden Ausgaben gegenüber sah und die Steuerkraft der Bevölkerung des Landkreises nicht weiter belasten wollte.
Von Seiten der Stadt Köthen wurde die Errichtung einer Sparkasse für den Kreis Köthen boykottiert: Die Stadt wollte so ihre eigene „städtische“ Sparkasse vor Mindereinnahmen und Rückfällen schützen. Vergleichsverhandlungen zwischen der Stadt und dem Kreis, die eine Einigung erzielen sollten, scheiterten. So wurde der Beschluss vom 25. Juni 1906 zur geplanten Eröffnung einer Kreissparkasse in Köthen im Jahr 1907 mit 12 gegen 4 Stimmen der Vertreter der Stadt verabschiedet.
- 1907** • Am 1. Januar wurde die „Sparkasse des Kreises Cöthen“ eröffnet, die Geschäftsräume befanden sich im Nordflügel des Schlosses (Eingang vom inneren Schlosshof). Die Verwaltung der Kasse erfolgte durch Beamte der Kreiskommunalverwaltung. Um möglichst viele Sparer des Kreises zu erreichen, wurden Zweigstellen in Köthen (Weintraubenstraße 15, Markt 1 und Leipziger Straße 64), Gröbzig, Pißdorf, Radegast, Kleinpaschleben, Prosigk, Wulfen, Großweißandt und Edderitz geschaffen.
- 1919** • Um den bargeldlosen Zahlungsverkehr zu fördern, wurde im Oktober der Scheck- und Überweisungsverkehr eingeführt.
- 1920** • Wegen der schon lange nicht mehr ausreichenden Geschäftsräume trennte sich die „Sparkasse des Kreises Cöthen“ von der Kreiskommunalkasse, durch deren Beamte sie bis dahin verwaltet wurde.
Sie verlegte ihre Geschäftsräume in das vom Kreis erworbene Prinzessinnenhaus am Schlossplatz (so genanntes Carolat-Palais, bis zur Wende genutzt als Volkspolizei-Kreisamt).
- 1923** • Die ähnlich lautenden Bezeichnungen der beiden in Köthen bestehenden Sparkassen führten häufig zu Verwechslungen, besonders beim bargeldlosen Überweisungsverkehr. So änderte im März 1923 die „Kreis-Sparkasse zu Cöthen“ aus eigener Entschliebung ihre Firmierung in „Städtische Kreissparkasse zu Cöthen“ und nochmals im November d. J. in „Stadtsparkasse zu Cöthen“.
- 1924** • Die „Sparkasse des Kreises Cöthen“ wandelte nunmehr ihre Geschäftsbezeichnung in den ihr zukommenden Namen „Kreissparkasse zu Cöthen“ ab.
- 1926** • Die „Stadtsparkasse zu Cöthen“ kaufte ein eigenes Gebäude (Bankhaus B. J. Friedheim, Köthen. Schalaunische Straße 40) für 50.000 Mark und verlegt ihre Geschäftsräume in dieses Gebäude, welches der Herzoglich-privilegierten Sparkassenanstalt einst eine Heimstatt bot.
- 1927** • Nach Einführung der neuen Schreibweise Köthens mit „K“ im November änderte sich diese auch in der Firmenbezeichnung der Sparkasse.
- 1931** • Zur Vereinfachung der Verwaltung wurden lt. der Notverordnung des Anhaltischen Staatsministeriums vom 17. November die Kreise Dessau und Köthen vereinigt und der Sitz nach Dessau verlegt.
Durch diese Maßnahme erweiterte sich der Wirkungsbereich der Kreissparkasse zu Köthen und brachte ihr die neue Firmenbezeichnung „Sparkasse des Kreises Dessau-Köthen in Köthen“ ein.
- 1934** • Da die Räumlichkeiten der Stadtsparkasse in der Schalaunischen Straße dem anwachsenden Geschäftsverkehr nicht mehr entsprachen, wurden diese in nur neunmonatiger Bauzeit bei laufendem Betrieb erweitert und am 17. November übergeben. Zu diesem Zeitpunkt beschäftigte die Stadtsparkasse ca. 20 Mitarbeiter und zwei Lehrlinge und verfügte über eine Zweigstelle in Gröbzig.
- 1936** • Auch in der Kreissparkasse machte sich erneut die Vergrößerung der Geschäftsräume erforderlich. Bereits im Jahr 1934 lag ein erster Entwurf für den Neubau eines zweigeschossigen Gebäudes mit nach hinten anschließendem Flachbau in der Lindenstraße vor. Ein zweiter Entwurf von Hans Hecker aus Aschersleben wurde im Wesentlichen

verwirklicht und die „Sparkasse des Kreises Dessau-Köthen“ konnte nun in neuen modernen Räumen mit damals sieben Beamten, 26 Angestellten und vier Lehrlingen den Geschäftsbetrieb aufnehmen.

- 1943** • Der während des 2. Weltkrieges vorherrschende Arbeitskräftemangel in der Wirtschaft führte zum Zusammenschluss der Stadtparkasse und der Kreissparkasse Köthen. Das neue Institut firmierte unter dem Namen „Stadt- und Kreissparkasse Köthen“. Mit dieser Notmaßnahme konnte der Arbeitskräftemangel in den Sparkassen ausgeglichen und der Verbrauch an Energie und Heizungsmaterial notwendigerweise reduziert werden.
- 1945** • In der Zeit von Ende April bis August wurde auf Grund der wechselnden Besatzungsmächte die Sparkasse mehrmals kurzfristig geschlossen, die endgültige Schließung erfolgte am 18. August 1945.
- In den Räumen der ehemaligen Stadtparkasse (Schalaunische Straße 40) wurde im August eine Kreis- und Stadtbank neu ins Leben gerufen. Sie wurde dann in die Landeskreditbank, später in die Deutsche Notenbank bzw. Staatsbank der DDR, Kreisfiliale Köthen, umbenannt. Nach der Wende eröffnete in diesem der Kreissparkasse gehörenden Grundstück die Deutsche Bank ihre Niederlassung.
- Am 21. August wurde eine neue, demokratische Kreis- und Stadtparkasse in Köthen eröffnet. Sie war nicht Rechtsnachfolgerin der alten, geschlossenen Sparkasse, wenngleich sie in den bisherigen Räumen in der Lindenstraße 10a ihre Arbeit aufnahm.
- Alle am 21. August bestehenden Spar- und Girokonten galten als blockiert. Eine Verfügung war nur möglich, wenn sie nach dem 8. Mai 1945 als Bareinzahlung aus Lieferungen und Leistungen entstanden waren. Diese Einlagen wurden als so genanntes Zwischenguthaben bezeichnet.
- Ende 1945 war der Bestand an Spar- und Giroeinlagen bei der Kreis- und Stadtparkasse Köthen bereits wieder auf 20 Mio Reichsmark angestiegen. Zur Förderung industrieller Investitionsvorhaben wurden 4%ige Aufbauanleihen ausgegeben.
- 1948** • Nachdem die drei Westmächte in ihren Besatzungszonen eine separate Währungsreform durchführten, machte sich zum Schutz der Wirtschaft auch in der „sowjetisch besetzten Zone“ eine Währungsreform erforderlich (SMAD-Befehl 111).
- Der Geldumtausch erfolgte 10:1 unter Berücksichtigung von 70 Mark pro Kopf, welche 1:1 umgewertet wurden. Vom 25. bis 28. Juli 1948 wurden die alten Banknoten in inzwischen von der Deutschen Notenbank als gesetzliches Zahlungsmittel herausgegebene „Deutsche Mark“ umgetauscht.
- 1949** • Die Regierung der DDR garantiert die Sicherheit der Spareinlagen. Vordringlichste Aufgabe der Sparkasse Köthen war es nun, verlorengegangenes Vertrauen der Bürger wieder zurückzugewinnen.
- 1950** • Allen, die vor 1918 Siedlungsland übernommen hatten, wurde ein Angebot zur Altsiedlerentschuldung gemacht. Uraltguthaben (d.h. Konten, die am 8. Mai 1945 blockiert waren) wurden umbewertet, wofür ca. 45.000 Anträge bearbeitet werden mussten. Im gleichen Jahr begann das nationale Aufbauprogramm zur Finanzierung des Wohnungsbaus.
- 1953** • Die Kreissparkasse Köthen führte neue Sparformen ein: das Vertrags- und das Möbelsparen. Hier- bei musste mindestens 1/4 Jahr regelmäßig gespart werden, danach bestand Anspruch auf Bereitstellung und bevorzugte Zuteilung eines Kredites zum Kauf von Möbeln und Einrichtungsgegenständen.
- Zur Förderung des Spargedankens beschäftigte die Kreissparkasse Köthen drei „Spargeldabholer“, die wöchentlich in etwa 800 Haushalten kleine und kleinste Beträge abholten (das sog. „Abholsparen“).
- Ab 1953 trugen auch die Erweiterung des Freizügigkeitsverkehrs, die Steuerbefreiung der Spareinlagen und Zinsen, die Erhöhung der Zinssätze, die Einführung des Schulsparens und des Prämiensparens sowie die Aufhebung jeglicher Verfügungsbeschränkungen für täglich fällige Spareinlagen wesentlich zur Förderung des Sparens bei.
- Durch die Aufteilung der DDR in Bezirke musste die Kreissparkasse ihre Zweigstelle in Mosigkau an Dessau und die Zweigstellen in Oranienbaum und Wörlitz an den neu gebildeten Kreis Gräfenhainichen abtreten. Im Zuge der Kreisgrenzenänderung übernahm die Kreissparkasse Köthen die Hauptzweigstelle Aken, welche bis dahin der Kreissparkasse Calbe angegliedert war.
- 1964** • Das stetig steigende Geschäftsvolumen erforderte in den Jahren 1964 bis 1965 die Einführung rationellerer Arbeitsmethoden. Mit Einführung der „Einmann-Bedienung“ wurde eine schnellere Kundenbedienung und individuellere Beratung erreicht. Bereits Ende 1964 entstand ein für damalige Gesichtspunkte modernes Buchungszentrum, ein Jahr später wurde die Kassenhalle der Hauptstelle in per Lindenstraße modernisiert und umgestaltet.
- 1968** • Bis zu diesem Jahr konnten die Sparkassenkunden ihr Geld zinsbringend in 4 und So/eigen Obligationen anlegen. 1968 wurde die Möglichkeit höherverzinslicher Geldanlagen abgeschafft und per Gesetz ein Zinssatz von 3,25 % eingeführt.
- 1972** • Für die geplante Einführung der elektronischen Datenverarbeitung galt es, die Mitarbeiter entsprechend zu qualifizieren und alle Konten mit maschinenlesbaren Kontonummern zu versehen. Im Oktober 1971 war die schrittweise Überleitung sämtlicher Konten abgeschlossen: Die Kreissparkasse Köthen stellte ab 1972 als erste

Sparkasse des Bezirkes Halle ihr Buch- und Rechnungswesen - auch als Grundlage für das 1975 eingeführte Spargirogeschäft - auf EDV um.

bis

• In den Jahren 1972 bis 1988 waren die Kredite für junge Eheleute aus dem Kreditgeschäft der Sparkasse nicht mehr wegzudenken. Diese zinslosen Kredite (anfangs 5.000, später 7.000 Mark) und die bei der Geburt von Kindern gewährten Krediterlasse stellten wichtige sozialpolitische Maßnahmen dar.

1988 *• Bis 1988 wurden von unserer Kreissparkasse insgesamt 7.338 Kredite an junge Eheleute (zum Kauf von Möbeln und Einrichtungsgegenständen) und 211 Kredite an junge Eheleute (zur Beschaffung, zum Um- und Ausbau sowie zur Modernisierung von Wohnraum) ausgereicht. Im gleichen Zeitraum wurden 8.656 Erlasse mit einem Betrag von 10.460 TM gewährt.*

1990 *• Mit der am 1. Juli durchgeführten Währungsunion wurden über 90 % der Konten auf die D-Mark umgestellt. Die Sparkasse und ihre Mitarbeiter trugen damit die Hauptlast der Währungsunion.*

• Im Dezember begann mit der Wahl des Verwaltungsrates, der Bestellung des Geschäftsleitenden Vorstandsmitgliedes und der Wahl der Mitglieder des Kreditausschusses der Neuanfang für die Kreissparkasse Köthen.

1991 *• Die Satzung der Kreissparkasse Köthen wurde im Mai geändert und in Kraft gesetzt. Neue Sparkassen-Geschäftsstellen wurden in Köthen (am Wasserturm und in der Rüsternbreite) sowie in Kleinpaschleben durch Um- und Neubau errichtet.*

1992 *• Im April d.. J. erfolgte die Umgestaltung der Hauptstelle in der Lindenstraße, außerdem begannen umfangreiche Qualifizierungsmaßnahmen für alle Mitarbeiter der Sparkasse. Weitere Baumaßnahmen fanden im Oktober in der Hauptstelle statt: das Dachgeschoss wurde ausgebaut und neue Beraterplätze geschaffen.*

1993 *• Mit dem Abbruch einer alten Fabrikhalle in der Sackstraße begannen im Februar die vorbereitenden Arbeiten zum Bau der neuen Sparkassen-Hauptstelle am Marktplatz. Im gleichen Jahr wurde die neuerbaute Geschäftsstelle in Radegast eröffnet.*

1995 *• Die Neubauten der Geschäftsstellen in Aken, Weißandt-Gölzau und Wulfen wurden ihrer Bestimmung übergeben. Am 15. September hieß es „Halbzeit“ am Hauptstellen-Neubau: nach einem Festakt wurde ein zünftiges Richtfest gefeiert.*

1996 *• Wichtigstes Ereignis des Jahres war für die Kreissparkasse Köthen im November die Einweihung der neuen Hauptstelle am Marktplatz. Nach einem Empfang am 30. Oktober, zu welchem auch der Finanzminister des Landes Sachsen-Anhalt sowie der Regierungspräsident begrüßt werden konnten, wurde am 2. November zum „Tag der offenen Tür“ der Einzug in das neue Haus mit einem regelrechten Volksfest gefeiert. Tausende nutzten die Möglichkeit, die neue Sparkasse vom Keller bis zum Dach zu erkunden. Mit einem bunten Programm wurde der „Tag der offenen Tür“ zu einem Erlebnis für die ganze Familie. Am 4. November wurde der Geschäftsbetrieb in den neuen Räumen aufgenommen. Mit modernster Technik ausgerüstet, konnten auf rund 3.700 Quadratmetern Nutzfläche alle Aufgabenbereiche der Sparkasse unter einem Dach vereinigt werden.*

1998 *• In der Sackstraße wurde das von der Sparkasse neugebaute Parkdeck übergeben.*

2000 *• Die Geschäftsstellen Görzig, Gröbzig und Rüsternbreite wurden neu- bzw. umgebaut.*

2001 *• Das neue Immobilien-Center neben der Sparkasse (Marktplatz 2) wurde eingeweiht und der Neubau der Geschäftsstelle Wasserturm übergeben.*

2003 *• Mit der Einrichtung des Mobilen Vertriebs, dessen Beraterin unsere Kunden auf Wunsch auch zu Hause und außerhalb der Öffnungszeiten aufsucht, wurde das Dienstleistungsangebot weiter verbessert.*

(Ende des Auszugs aus dem Sparkassenkalender)



Akten zum Thema und die Zuhörer

(Der Artikel wurde von Lothar Franke verfasst, Belege und Broschüren sind ebenfalls vom Verfasser. Der Sparkassenkalender 2005 wurde von Frau Knoop zur Verfügung gestellt. Die Bilder vom Vortrag stammen aus unserem Archiv)

Verbandstag 2025 zieht positive Bilanz

Die Hauptversammlung des Philatelisten-Verbandes Nordost, die am 22. März 2025 im Paulus-Praetorius-Gymnasium in Bernau b. Berlin stattfand, ist erfolgreich zu Ende gegangen. Nach zwei Jahren Amtszeit konnte der 2023 in Stendal neu ins Amt gewählte Vorsitzende Helge Schinkel eine erfolgreiche Bilanz vorlegen und auf eine beeindruckende Kontinuität der Vorstandsarbeit verweisen. Zahlreiche große und kleine Vorhaben seien in den letzten 24 Monaten realisiert worden, wozu u. a. der 117. Philatelistentag 2023 in Bautzen, die Festveranstaltungen zum Tag der Briefmarke in Dresden und Petershagen/Eggersdorf, die traditionellen Frühjahrsseminare in Berlin und ein Jurorenseminar in Wittenberg zu rechnen seien. Zu ergänzen sei die positive Bilanz des Verbandes durch zahlreiche Aktivitäten in den Vereinen. Die von Frau Schönherr detailliert vorgestellten Ergebnisse der Mitgliederbefragung der Zukunftskommission bestätigten dies nachdrücklich.



Eingedenk der guten Arbeitsergebnisse wurde dem Vorstand dann von den Delegierten auch gern eine einstimmige Entlastung gewährt. Nach der wohlverdienten Mittagspause, die nicht nur zur leiblichen Stärkung, sondern auch zu Gesprächen oder einen Besuch beim Sonderpostamt des Eventteams der DPAG genutzt wurde, folgte in einem zweiten Teil der Veranstaltung die Neuwahl des Vorstandes. Mehrheitlich wurden die ehemaligen Mitglieder in ihren Ämtern bestätigt. Neu als Beisitzer wurde Tobias Knips aus Seelow in den Vorstand gewählt.



Zum Abschluss des Tages zeichnete der alte und neue Vorsitzende noch einige verdienstvolle Sammlerfreunde aus.

Eine besondere Ehre wurde Dr. Klaus-Dieter Schult zuteil, dem die Ehrennadel des Philatelisten-Verbandes Nordost in Gold verliehen wurde. Gemeinsam mit dem Präsidenten des BDPh, Sammlerfreund Alfred Schmidt, präsentierte sich der neugewählte Vorstand dann noch den Fotografen.



*(Der Artikel wurde von der Internetseite des Philatelisten-Verband Nordost wortwörtlich mit allen Bildern übernommen.
Autor und Fotos: Dr. Schult, Ehrenvorsitzender des Verbandes)*

Gymnasium in Bernau



Eingang vom Gymnasium



Wie oben schon erwähnt, konnte man in den Pausen sich mit den anwesenden Sammlerfreunden über die verschiedensten Themen unterhalten. So verständigte ich mich mit dem Vorstand Nordost und Sammlerfreunden aus Dresden über das bevorstehende Jubiläum 150 Jahre der Erstgründung des Dresdener und unseres Vereins im Jahre 2027. Neben der Abstimmung über den Antrag auf eine Sonderbriefmarke oder einen Sonderblock zu „**150 Jahre organisierte Philatelie in Deutschland**“, wo sowohl der Dresdner als auch unserer Köthener Verein als älteste noch existierende Vereine genannt werden, ging es auch um die Durchführung des Verbandstages und des Tag der Briefmarke des Verbandes Nordost im Jahre 2025. Dabei sollen der Verbandstag in Dresden und der Tag der Briefmarke in Köthen stattfinden. Dazu bedarf es jedoch noch konkreter Abstimmungen bis zu diesen anstehenden Veranstaltungen. Mit dem Dresdener Verein haben wir uns in Sachen Sonderpostwertzeichen soweit abgestimmt, dass wir zwar eigene Anschreiben an das Finanzministerium stellen, aber wir und jeweils auf den anderen beziehen. **Als Ergänzung zum Thema Sonderpostwertzeichen ist nach diesem Artikel der Briefverkehr mit dem Finanzministerium abgedruckt.** Wenn es zum Anlass eine Sonderausgabe gibt, dann wird diese zum Verbandstag erscheinen und wir werden zum Tag der Briefmarke eine Individualmarke oder eine Sondermarke mit der Privatpost MZZ Halle ausgeben. Für unseren Verein wäre zum Tag der Briefmarke alles hier in Köthen zu organisieren. Ich hoffe unser Verein wird bis dahin „durchhalten und wir Sammler haben in unserem Alter noch genügend Energie, um dieses Event organisieren zu können.

Im Umfeld der Veranstaltung konnte ich mich noch mit vielen Sammlern anderer Vereine unterhalten und habe dabei gesehen, dass sie alle ähnliche Probleme wie „Überalterung“ und unterschiedliche Aktivität der Mitglieder haben.



Sonderpostamt



Alfred Schmidt hält Begrüßungsrede

(Der zweite Teil des Artikels wurde von Wolfgang Faber verfasst, Bilder sind vom Verfasser, die Bilder des Gymnasiums sind aus dem Internet)

Kopie des Briefes ans Finanzministerium für ein Sonderpostwertzeichen 2027



Briefmarkensammlerverein 1877 Köthen e.V. und posthistorischer Förderverein e.V.

Bundesministerium der Finanzen
Referat Postwertzeichen
Wilhelmstraße 97
10117 Berlin

Vors. Wolfgang Faber
Katharinenbogen 18
06366 Köthen

Köthen, den 01.07.2025

Antrag auf eine Sonderbriefmarke oder einen Sonderblock zu 150 Jahre organisierte Philatelie in Deutschland

Sehr geehrter Herr Bundesminister,

unser *Briefmarkensammlerverein Köthen 1877 e.V.* feiert im Jahre 2027 seinen 150. Jahrestag der Erstgründung. Aus diesem Anlass wenden wir uns mit der Bitte an Sie, eine Sonderbriefmarke oder einen Sonderblock zu „150 Jahre organisierte Philatelie“ in Deutschland heraus zu geben.

Unser Briefmarkensammlerverein ist der zweit-älteste Briefmarkenverein in Deutschland und wurde am 17. Februar 1877 hier im Schützenhaus in Köthen gegründet. Dokumentiert wurde dies in der „Cöthensche Zeitung“ am 21. Februar 1877. Gründervater war unter anderem der Volksschullehrer, Chorleiter und Komponist Werner Nolopp, der auch in den ersten Jahren Vorsitzender war.

Der älteste und auch noch existierende Briefmarkenverein in Deutschland ist der am 1. Januar 1877 gegründete *Internationale Philatelisten-Verein von 1877 Dresden e.V.*

In enger Abstimmung mit diesem Verein stellen auch wir diesen Antrag auf ein Sonderpostwertzeichen.

Mit der Gründung dieser Vereine begann die deutsche Vereinsphilatelie, die einen großen Anteil an der kulturhistorischen Entwicklung dieses Zweiges des öffentlichen Lebens hatte und hat.

Unsere erste Vereinssatzung hatte festgehalten, dass der Verein sowohl Frauen und Jugendlichen offen stand. In unserer im Jahre 2017 herausgegebenen Chronik konnten wir nachweisen, dass unser Verein auch über die verschiedenen Jahre von Umbrüchen immer existiert hat.

Unser Verein hat über die Jahre viele Ausstellungen organisiert und an vielen sowohl im Inland als auch im Ausland teilgenommen und gute Erfolge erzielt. Wir widmen uns als Verein auch der posthistorischen Geschichte unserer Stadt und des Umlandes. Unsere Unterstützung galt in den letzten Jahren der Beantragung und Ausgabe von zwei Sondermarken zu „900 Jahre Köthen“ und „400 Jahre Fruchtbbringende Gesellschaft“. Wir sind immer bemüht unsere Arbeiten in der Öffentlichkeit zu präsentieren. In der Kirche St. Agnus, der „Bachkirche“ in Köthen, haben wir eine Dauerausstellung zu unterschiedlichen Themen, die nicht nur philatelistische Inhalte zeigt. Wir arbeiten kulturhistorisch auch mit anderen Institutionen und Gremien der Stadt und des Kreises zusammen und fördern damit das kulturelle Leben in der Region.

Dies sind unseres Erachtens gute Gründe, die dafür sprechen, zu diesem runden Jubiläum unseres Vereins und den 150 Jahren der Philatelie in Deutschland eine Sonderbriefmarke oder einen Block heraus zu geben. Es wäre dabei natürlich für uns eine Ehre, wenn auf diesem Sonderpostwertzeichen ein Hinweis auf die beiden noch existierenden ältesten Sammlervereine in Dresden und Köthen hingewiesen würde.

Wir als Briefmarkenverein verbleiben in der Hoffnung, dass unser Anliegen bei Ihnen Berücksichtigung findet. Für weitere Informationen stehe ich Ihnen jederzeit zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Wolfgang Faber
Vorsitzender des BSV Köthen 1877 e.V.
1. Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Bezirksstempelaufdrucke SBZ 1948 e.V. im BDPH

Kopie des Antwortbriefes vom Finanzministerium



Bundesministerium
der Finanzen

Bundesministerium der Finanzen, 11016 Berlin

Briefmarkensammlerverein 1877
Köthen e. V. und
posthistorischer Förderverein e. V.

z. Hd. Herrn Wolfgang Faber
Katharinenbogen 18
06366 Köthen

Wilhelmstraße 97
10117 Berlin

Bearbeitet von:
Herr Lagast
Referat: L B 5

Tel. +49 30 18 682-0

LB5@bmf.bund.de

www.bundesfinanzministerium.de

11. Juli 2025

Betreff: Themenvorschläge Postwertzeichen 2027: 150 Jahre organisierte Philatelie

Bezug: Ihr Schreiben vom 1. Juli 2025

GZ: L B 5 - PM 2012/00396/001/004

DOK: COO.7005.100.4.12486537

Seite 1 von 2

(bei Antwort bitte GZ und DOK angeben)

Sehr geehrter Herr Faber,

vielen Dank für Ihr Schreiben an den Bundesminister der Finanzen mit dem Vorschlag zur Herausgabe eines Sonderpostwertzeichens im Jahr 2027 zum Thema: *150 Jahre organisierte Philatelie in Deutschland*. Ich bin gebeten worden, Ihnen zu antworten.

Es ist interessant zu wissen, dass noch zwei ganz alte Sammlervereine in Dresden und Köthen existieren. Gerne nehmen wir Ihren Vorschlag in unsere Vorschlagsliste mit auf.

Der unabhängige Programmbeirat beim Bundesministerium der Finanzen erörtert Programmvorschlüsse für die entsprechenden Ausgabejahre. Er gibt anschließend eine Empfehlung ab, zu welchen Themen ein Sonderpostwertzeichen erscheinen soll. Eine endgültige Entscheidung über das Ausgabeprogramm wird nach der Programmbeiratssitzung durch den Bundesminister der Finanzen getroffen und kann Ende 2025 unter www.bundesfinanzministerium.de abgerufen werden. Eine Benachrichtigung der Einsender erfolgt darüber hinaus nicht.

In diesem Zusammenhang möchte ich um Ihr Verständnis bitten, dass der Programmbeirat für seine Empfehlung nur einen begrenzten Spielraum hat, da für die rund 50 Sondermarken deutlich mehr Vorschläge vorliegen.



Bundesministerium
der Finanzen

Seite 2 von 2

Weitere interessante Informationen rund um das Thema Briefmarken beim Bundesministerium der Finanzen erhalten Sie unter:

<https://www.bundesfinanzministerium.de/Web/DE/Themen/Briefmarken-Sammlermuenzen/Briefmarken/briefmarken.html>

Vielen Dank, dass Sie sich für die Erhaltung der kleinsten Kulturbotschafter Deutschlands einsetzen.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

Lagast

Dieses Dokument wurde elektronisch erstellt und ist ohne Unterschrift gültig.

Hinweis:

Informationen zum Datenschutz bei der Verarbeitung personenbezogener Daten sind auf der Internetseite des BMF zu finden:

<https://www.bundesfinanzministerium.de/Web/DE/Meta/Datenschutz/datenschutz.html>. Sollten Sie keinen Internetzugang haben,

kann die Information auf dem Postweg zugesandt werden.

Kopie des Unterstützungsbriefes ans Finanzministerium von der Oberbürgermeisterin



Stadt Köthen (Anhalt) Die Oberbürgermeisterin

Stadtverwaltung Köthen (Anhalt), PF 12 59, 06352 Köthen (Anhalt)

Bundesministerium der Finanzen
Referat Postwertzeichen
Wilhelmstraße 97
10117 Berlin

Marktstraße 1–3 Telefon: (0 34 96) 425 – 0
06366 Köthen (Anhalt) Telefax: (0 34 96) 21 23 97
Internet: www.koethen-anhalt.de
E-Mail: stadtverwaltung@koethen-stadt.de
E-Mail-Adressen nur für formlose Mitteilungen ohne elektronische Signatur!
Amt: OB
Gebäude: Rathaus
Zimmer: 27
Name: C. Buchheim
Telefon: 03496 425 315
Telefax: 03496 425 6315
E-Mail: sekretariat@koethen-stadt.de

Datum und Zeichen Ihres Schreibens

Mein Zeichen

Datum 15.09.2025

Sonderbriefmarke zu „150 Jahre organisierte Philatelie in Deutschland“

Sehr geehrter Herr Bundesminister,

mit diesem Schreiben möchte ich den Antrag des Briefmarkensammlerverein 1877 Köthen e.V. auf die Herausgabe einer Sonderbriefmarke anlässlich „150 Jahre organisierte Philatelie in Deutschland“ ausdrücklich unterstützen.

Die Stadt Köthen im Herzen der Region Anhalt blickt auf eine Jahrhunderte alte Geschichte zurück. Als einstige Residenzstadt der Fürsten und Herzöge von Anhalt-Köthen, hat Köthen (Anhalt) ein reiches kulturelles Erbe vorzuweisen, welches die Stadt nachhaltig geprägt hat. Doch nicht nur als Wirkungsstätte namhafter Persönlichkeiten, darunter der Komponist Johann Sebastian Bach, der Begründer der Homöopathie, Samuel Hahnemann, der Begründer der ersten Deutschen Sprachgesellschaft Fürst Ludwig I. von Anhalt-Köthen 1617, der Begründer der modernen Ornithologie, Johann Friedrich Naumann und vielen mehr, hat sich Köthen (Anhalt) einen reichen Kulturschatz erworben. Auch im gesellschaftlichen Bereich sind zahlreiche Initiativen belegt, die vom Kulturgut der Stadt nicht mehr wegzudenken sind. So sind wir stolz auf eine Reihe von Vereinen, deren Gründung ebenfalls schon eine beachtliche Zeit zurück liegt und die bis heute mit großem Engagement, mit Leidenschaft und Überzeugung ihren Interessen nachgehen.

Ein solcher ist auch der Briefmarkensammlerverein Köthen 1877 e.V., der im Jahr 2027 den 150. Jahrestag der Erstgründung begehen wird. Der Verein ist der zweitälteste Briefmarkenverein in Deutschland und wurde am 17. Februar 1877 im Schützenhaus in Köthen (Anhalt) gegründet. Von

Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld
IBAN: DE59 8005 3722 0302 0117 14
BIC: KOLADE21BT
Volksbank e.G. Köthen-Bitterfeld
IBAN: DE14 8006 3528 0002 1243 94
BIC: GENODEF33KE
Commerzbank
IBAN: DE89 8004 0000 0606 6666 00
BIC: COBADE33XXX

Deutsche Kreditbank
IBAN: DE54 1203 0000 0000 8006 72
BIC: BYLADEM1001
Postbank Hannover
IBAN: DE74 2501 0030 0595 3543 07
BIC: PSBKDE33

Allgemeine Sprechzeiten:
Montag 9:00 - 12:00 Uhr
Dienstag 9:00 - 12:00 Uhr u. 14:00 - 18:00 Uhr
Donnerstag 9:00 - 12:00 Uhr u. 14:00 - 17:00 Uhr
Mittwoch u. Freitag geschlossen
und nach Vereinbarung

Beginn an leistet der Verein einen wertvollen Beitrag zur Pflege und Weitergabe philatelistischen Wissens. Über Generationen hinweg hat er Sammlerinnen und Sammler zusammengeführt, Ausstellungen organisiert und die Kulturgeschichte der Briefmarke bewahrt. Ähnliches ließe sich sicher über den Internationalen Philatelisten-Verein von 1877 Dresden e.V. sagen, der nur wenige Wochen vorher gegründet worden war und damit der älteste noch existierende Briefmarkenverein in Deutschland ist.

Eine gemeinsame Sonderbriefmarke oder ein Sonderblock zu diesem besonderen Jubiläum beider Vereine wäre nicht nur eine Würdigung der ehrenamtlichen Arbeit der Vereinsmitglieder, sondern auch ein Signal für die Bedeutung der Philatelie als Kulturgut. Sie würde die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Geschichte der Post und der Briefmarke lenken und gleichzeitig die Begeisterung für das Sammeln fördern – auch und insbesondere bei jüngeren Generationen. Es wäre daher überaus wünschenswert, wenn eine solche Sonderbriefmarke auch in ihrer Gestaltung auf die philatelistische Historie der Städte Dresden und Köthen (Anhalt) hinweisen würde, und Wahrzeichen beider Städte, beispielsweise die Dresdner Frauenkirche und die Kirche St. Jakob in Köthen (Anhalt) abbilden würde.

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie das Ansinnen des Briefmarkensammlervereins 1877 Köthen e.V. wohlwollend unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen

Christina Buchheim

Oberbürgermeisterin
Stadt Köthen (Anhalt)

Kopie des Antwortbriefes vom Finanzministerium



Bundesministerium
der Finanzen

Bundesministerium der Finanzen, 11016 Berlin

Stadtverwaltung Köthen (Anhalt)
Die Oberbürgermeisterin
Marktstraße 1-3
06366 Köthen (Anhalt)



Wilhelmstraße 97
10117 Berlin

Bearbeitet von:
Martin Chaudhuri
Referat: L C 4

Tel. +49 30 18 682-0

LC4@bmf.bund.de

www.bundesfinanzministerium.de

23. September 2025

Betreff: Ihre Unterstützung des Vorschlags für ein Sonderpostwertzeichen 2027:

150 Jahre organisierte Philatelie in Deutschland

GZ: L B 5 - PM 2012/00396/001/013

DOK: COO.7005.100.2.13051803

Seite 1 von 2

(bei Antwort bitte GZ und DOK angeben)

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,

vielen Dank für Ihr Schreiben an den Bundesminister der Finanzen, Herrn Lars Klingbeil, auf das ich gerne wie folgt antworten darf:

Ihre ausdrückliche Unterstützung des Vorschlags „150 Jahre organisierte Philatelie in Deutschland“ haben wir aufgenommen und vermerkt. Eine Ehrung des 150. Jubiläums der organisierten Philatelie in Form eines Sonderpostwertzeichens ist auch aus hiesiger Sicht ein diskussionswürdiges Thema.

Beim Bundesministerium der Finanzen erörtert ein unabhängiger Programmbeirat die Programmvorschlüsse für die entsprechenden Ausgabejahre. Anschließend gibt dieser eine Empfehlung ab, zu welchen Themen eine Sonderbriefmarke erscheinen soll. Eine endgültige Entscheidung über das Ausgabenprogramm wird nach der Programmbeiratssitzung durch den Bundesminister der Finanzen getroffen und kann Ende 2025 unter www.bundesfinanzministerium.de abgerufen werden. Eine Benachrichtigung der Einsender erfolgt darüber hinaus nicht.

In diesem Zusammenhang möchte ich um Ihr Verständnis bitten, dass der Programmbeirat für seine Empfehlung nicht alle Themenvorschläge auswählen kann, da für die jährlich rund 52 Sondermarken deutlich mehr Vorschläge vorliegen. Es wird jedoch großen Wert daraufgelegt, ein ausgewogenes jährliches Ausgabenprogramm auszuwählen, damit die Briefmarken auch weiterhin als die kleinsten Kulturbotschafter Deutschland einen Platz in der Gesellschaft haben.



Bundesministerium
der Finanzen

Seite 2 von 2

Weitere interessante Informationen rund um das Thema Briefmarken beim Bundesministerium der Finanzen erhalten Sie unter:

<https://www.bundesfinanzministerium.de/Web/DE/Themen/Briefmarken-Sammlermuenzen/Briefmarken/briefmarken.html>

Vielen Dank für Ihr Interesse an deutschen Briefmarken.
Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

Chaudhuri

Dieses Dokument wurde elektronisch erstellt und ist ohne Unterschrift gültig.

(Die Kopien des Briefverkehrs der Oberbürgermeisterin Christina Buchheim wurden uns von der Pressereferentin der Stadt Köthen Caroline Hebestreit zur Verfügung gestellt)

Die Kriminalgeschichte im Kreis Köthen zur DDR-Zeit Artikel zum Vortrag von Herrn Postler am 6. April 2025

Mitteldeutsche Zeitung
KÖTHENER ZEITUNG **LOKALES**

14 FREITAG, 4. APRIL 2025

WAS, WANN, WO

TREFF
Gaststätte am Stadion Köthen:
Sebastian-Bach-Straße 23
Tel.: 03496/4051001
Treff des Briefmarkensammlervereins
Köthen 1877 e.V., So 10:00

MZ-Ausschnitt

**Postler hält Vortrag
über Köthen in DDR**

KÖTHEN/MZ. Der Briefmarkensammlerverein Köthen 1877 lädt jeden Monat zu einem Vortrag ein. Dabei werden nicht nur philatelistische Themen behandelt. Zur Veranstaltung am Sonntag, 6. April, ist Norbert Postler eingeladen, der Buchautor und ehemalige Kriminalist. Er wird Einblicke in die Kriminalgeschichte im Kreis Köthen zur DDR-Zeit geben. „Zu unseren Vorträgen sind immer Gäste gern gesehen“, sagt Wolfgang Faber, der Vorsitzende des Briefmarkensammlervereins. Die Veranstaltung beginnt um 10 Uhr im Vereinsraum an der Gaststätte „Am Stadion“ und ist kostenfrei.
Wolfgang Faber weist auch darauf hin, dass der Verein in der Kirche St. Agnus in Köthen eine Dauerausstellung hat. „Zurzeit zeigen wir dort Federzeichnungen und Aquarelle von Martin Theuerjahr, dem Heimatmaler von Alt-Köthen. Auch hier sind Besucher gern gesehen.“

Herr Postler



Am 06.04.2025 hatten wir Norbert Postler wiederum zu einem Vortrag eingeladen.

Der Kriminaldirektor a. D. war uns durch seine Veröffentlichungen zur „Köthener Polizeigeschichte“ und zur „Köthener Geschäftswelt“ bereits bekannt. Auch war er uns bereits durch persönliches Auftreten in unserem Verein kein Unbekannter.

In seinem diesjährigen Vortrag zur „Kriminalgeschichte in Köthen in den 60-iger bis 70-iger Jahren“ schilderte er Straftaten in der Stadt und im Kreis Köthen.

Zu Beginn seiner Ausführungen erklärte er uns, dass dieser Komplex das erste Kapitel seiner neuen Reihe zur Köthener Heimatgeschichte werden wird. Diesmal, darum wurde er von vielen Lesern seiner ersten beiden Buchreihen gebeten, berichtet er über seine Arbeit bei der Köthener und später Dessauer Zeit bei der Kriminalpolizei. Speziell widmet er sich den neuen Kriminalitätsphänomenen nach der politischen Wende.

Der gesellschaftliche, politische, demoskopische, wirtschaftliche oder zwischenmenschliche Umbruch schuf auch eine völlig neue Kriminalität. auch in unserer Heimatstadt.

Raubüberfälle auf Filialen von Sparkassen und Kreditinstituten zum Beispiel waren für die Köthener Kriminalisten völlig neue Arbeitsgebiete. Über 20 Überfälle in den ersten fünf Jahren nach der Wende, mit mehr als einer Millionen DM „Beute“, waren zu DDR-Zeiten im Köthen und Umgebung völlig unbekannt. Wir Briefmarkenfreunde sind jetzt schon auf seine neue Buchreihe mit dem Titel **„DIE WILDEN JAHRE NACH DER WENDE – Kriminalität in Köthen“** sehr gespannt.



Foto 1 Cover zur neuen Buchreihe „DIE WILDEN JAHRE NACH DER WENDE – Kriminalität in Köthen“

Aber auch sein Vortrag zur Kriminalität in Köthen in der DDR-Zeit sorgte bei uns Zuhörern für Spannung. So schilderte er einen Kriminalfall aus dem Bereich der Sexualkriminalität:

„In den Abendstunden des 17.10.1964 wurde im Stadtgebiet von Köthen eine Reichsbahn-Schaffnerin überfallen. Der Täter versuchte sie mit Chloroform zu betäuben und anschließend zu vergewaltigen. Durch herbeieilende Zeugen blieb die Handlung im Versuch stecken. Beschuldigter war Kraftfahrer beim Roten Kreuz. Dadurch nahm er die Gelegenheit wahr, im OP-Saal des

Krankenhauses das Betäubungsmittel zu entwenden, mit dem Ziel, sein Verbrechen auszuführen. Zum persönlichen Bedarf entwendete er auch weitere Medikamente. Der Täter wurde ermittelt und inhaftiert.“



Foto 2 Ehemaliges Krankenhaus Süd am Andreas-Hofer-Platz

Auch von einem Tötungsdelikt berichtete er:

„In der Nacht zum 19.4.1964 wurde im Stadtgebiet von Köthen ein Chemiestudent grundlos niedergeschlagen und verstarb an den Folgen der Verletzung. Die Handlung wurde gemeinschaftlich von mehreren Tätern begangen. Diese Tätergruppierung bewegte sich im angetrunkenen Zustand im Stadtgebiet von Köthen, provozierte absichtlich den Geschädigten, um eine Schlägerei zu inszenieren. Die Abwehrhandlungen des Geschädigten wurden zum Anlass genommen, ihn „fertig“ zu machen. Alle Straftäter wurden inhaftiert.“

Neben der Aufzählung weiterer Straftaten in Köthen aus den 60er Jahren fand ein Ereignis aus den 80er Jahren starkes Interesse bei den Briefmarkenfreunden.

Im Hauptbetrieb des VEB Orbitaplast in Weißandt-Gölzau sowie in den Betriebsteilen Osternienburg, Westeregeln und Karl-Marx-Stadt beschäftigte der größte Kunststoffproduzent der DDR im Jahre 1986 etwa 3.800 Arbeiter und Angestellte.



Foto 3 Explosion im Hauptbetrieb VEB Orbitaplast Weißandt-Gölzau

Am 29.08.1986 explodierte ein Kalandar im Hauptbetrieb VEB Orbitaplast Weißandt-Gölzau. Ein Arbeiter kam dabei ums Leben.

Der Gesamtschaden belief sich damals auf 20 Millionen DDR-Mark, 107 Feuerwehrleute kämpften mit 13 Löschfahrzeugen fünf Stunden lang gegen die Flammen.

Die Rauchentwicklung war so stark, dass die benachbarte Fernverkehrsstraße 183 gesperrt werden musste.

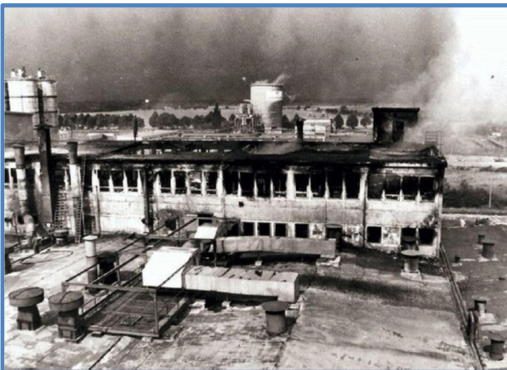
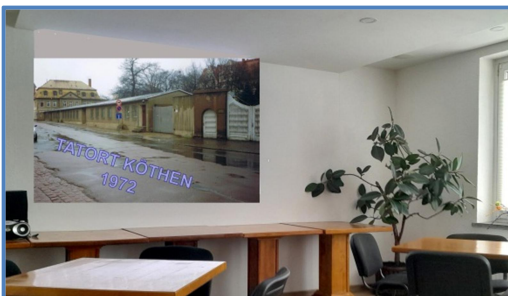


Foto 4 Dokumentierter Schaden am Kalandergebäude

In seinem spannenden, aber kurzen Vortrag, der reichlich bebildert war, konnte Norbert Postler nur einen kleinen Einblick in die damalige Zeit geben. Er verwies zum Schluss der

Ausführungen auf seine Bücher über diese Zeit, die im Köthener Stadtarchiv und in der Buchhandlung „Mein Buchladen“ zu erwerben sind.



ein Bild des Vortrags, der Vortragende und die Zuhörenden

Zum Abschluss der Veranstaltung bedankten wir uns bei Herrn Norbert Postler für die spannende Schilderung der damaligen Kriminalitätslage in Köthen und es wurde der Wunsch geäußert, dass es von ihm im neuen Jahr eine Fortsetzung geben sollte.

*(Der Artikel wurde von Herrn Norbert Postler verfasst, die Bilder stammen ebenfalls vom Verfasser)
(Die Bilder der Veranstaltung sind aus dem digitalen Archiv des Vereins)*

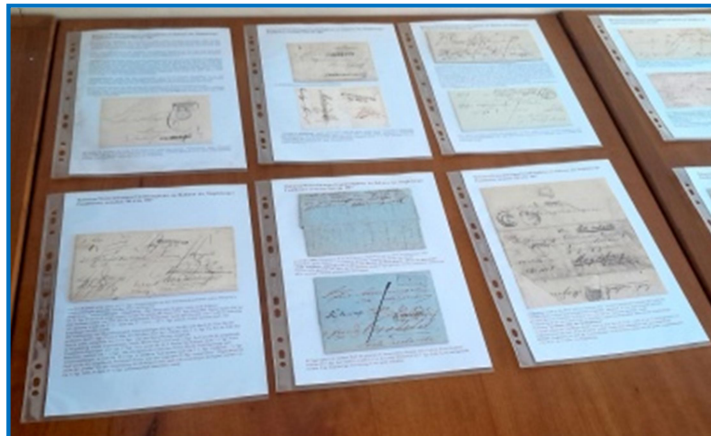
Ein-Rahmen-Exponat – Inhaltsverzeichnis Ja oder Nein?

Artikel zum Vortrag von Ulf Kassebaum am 4. Mai 2025

Vortragender Ulf Kassebaum

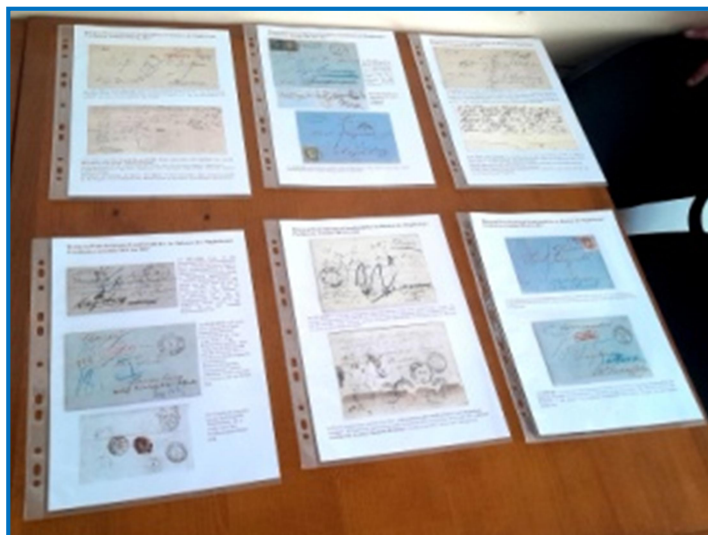


Ein Ein-Rahmen-Exponat kann in jeder Ausstellungskategorie erstellt werden. Das Thema muss so gewählt werden, dass das Thema vollständig abgedeckt werden soll.



die Seiten des Ein-Rahmen-Exponats

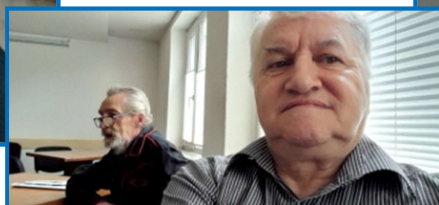
weitere passende Belege als Ergänzung zum Objekt



Laut Ausstellungsordnung soll das erste Blatt eine Einführung, das Inhaltsverzeichnis, verwendete Literatur enthalten.

Bei der regionalen Ausstellung in Harburg im Jahre 2024 waren einige Juroren der Meinung, dass es nicht nötig ist, bei einem Ein-Rahmen-Exponaten, ein Inhaltsverzeichnis zu haben. Die Juroren stehen vor dem Rahmen und verlieren nicht den Überblick, was bei einem Mehr-Rahmen-Exponat passieren kann, wo es sinnvoll ist, grundsätzlich auf alle Blätter den momentanen Inhaltspunkt mit aufzuführen.

die Zuhörer



*(Der Artikel wurde von Ulf Kassebaum verfasst.)
(Die Bilder der Veranstaltung sind aus dem digitalen Archiv des Vereins)*

Frühjahrsseminar des PhV Nordost

Am 17. Mai 2025 führt der Philatelisten-Verband Nordost e. V. wieder sein jährlich stattfindendes Frühjahrsseminar durch. folgende Themen sind geplant:

1. Aktuelles zum Thema Sammlerschutz und zur Fälschungsbekämpfung (SF Dräger, Seelow)
2. Sammeln von Post- und Ansichtskarten, Teil 2: Bildung von Themengruppen (SF Schinkel, Stendal)
3. Mittagspause
4. Die Rohrpost in Berlin von 1876 bis 1945 (SF Wyrwich, Berlin)
5. Fragen und Informationen
6. Besichtigung im Depot

Das Seminar findet im **Depotgebäude des Museums für Kommunikation Berlin, Ringbahnstr. 130, 12103 Berlin-Tempelhof**, statt. Der Eingang zum Depot befindet sich auf dem hinteren Teil des Grundstücks. Auf dem Gelände sind einige wenige Parkplätze vorhanden. Nutzen Sie ansonsten freie Stellflächen in der Umgebung.

Einlass ab 10:00 Uhr

Beginn der Veranstaltung: 11.00 Uhr

Ende: ca. 14.30 Uhr

(Dieser Teil des Artikels wurde von der Internetseite des Philatelisten-Verband Nordost wortwörtlich übernommen.

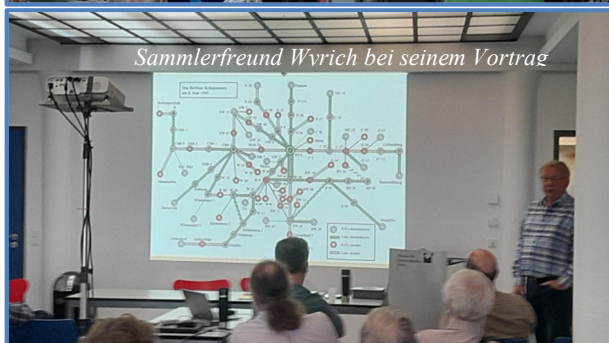
Autor: Dr. Schult, Ehrenvorsitzender des Verbandes Nordost)



Sammlerfreund Dräger bei seinem Vortrag



Sammlerfreund Schinkel bei seinem Vortrag



Sammlerfreund Wyrwich bei seinem Vortrag

Im Vortrag über Sammlerschutz und Fälschungsbekämpfung von Sammlerfreund Dräger wurde unter anderem darauf hingewiesen, dass jeder für die Angaben bei Verkäufen auf Onlineplattformen selbst verantwortlich ist, vor allem bei den Angaben über Prüfung und Echtheit. Auch wenn Fälschungen nicht von einem selbst verursacht sind, kann man dafür verantwortlich gemacht werden. Ebenfalls ist darauf zu achten, dass bei seinen Angeboten die gesetzlichen Bedingungen eingehalten werden. So dürfen keine Abbildungen von verfassungswidrigen Symbolen auf den Marken oder Belegen abgebildet sein. Wie beim Sonderbeleg zu „80 Jahre Befreiung vom Faschismus“ mit Sonderstempel von Seelow, der hier im Bild zu sehen ist, waren viele gesetzliche Dinge zu beachten, da es Vorschriften zum Umgang mit Themen rund um das Dritte Reich gibt.

In einem zweiten Vortrag stellte Sammlerfreund Schinkel Ansichtskarten seiner im Aufbau befindlichen Sammlung zu Tangermünde vor. Es war interessant zu sehen, wie viele Karten es zu verschiedenen Themengruppen von einem einzigen Ort geben es geben kann.

Nach dem mittäglichen Imbiss stellte dann Sammlerfreund Wyrwich in seinem Vortrag die „Die Rohrpost in Berlin von 1876 bis 1945“ vor. Dabei war für mich neu wie groß das gesamte Netz war und das auch Post für einige Orte außerhalb von Berlin mit der Rohrpost an bestimmte Abgangs-Bahnhöfe in Berlin mit Rohrpost befördert wurde. Auch zu meiner Bachsammlung gehört eine Berliner Rohrpost-Ganzsache mit der 50-Pfennig-Marke von Bach aus der Dauerserie von 1926.



zwei gelaufene Rohrpostkarten aus Berlin
rechte Karte hat die 50-Pf-Bachmarke von
1926 aus meiner J. S. Bach-Sammlung

(Der zweite Teil des Artikels wurde von Wolfgang Faber verfasst. Die Bilder stammen ebenfalls vom Verfasser.)

Bericht zur Jahreshauptversammlung der Arbeitsgemeinschaft Bezirksstempelaufdrucke SBZ 1948 e.V. vom 31. Mai 2025 in Hosenfeld bei Fulda



Am 31. Mai 2025 fand im Hotel-Gasthof Sieberzmühle Hosenfeld bei Fulda die diesjährige Jahreshauptversammlung der Arbeitsgemeinschaft Bezirksstempelaufdrucke statt. Als 1. Vorsitzender dieser Arbeitsgemeinschaft (kurz als ArGe bezeichnet) möchte ich euch auch zu diesem Gebiet der Philatelie informieren, da es auch in unseren Reihen Sammler gibt, die die Marken und

Belege der Währungsreform von 1948 im Osten von Deutschland intensiver sammeln. Die Veranstaltungen unserer ArGe finden abwechselnd im Ostteil und im Jahr darauf im Westteil von Deutschland statt. Die Sieberzmühle in Hosenfeld bietet für Jahreshauptversammlungen der Arbeitsgemeinschaften im Bund der Philatelisten sehr gute Bedingungen, weshalb diesen Veranstaltungsort viele dieser ArGen nutzen und man sich rechtzeitig zwei Jahre vorher dort anmelden muss. Neben den Zimmern sind dort neben dem Veranstaltungsraum mehrere weitere Begegnungsräume, wo man im kleineren Rahmen sich treffen und auch tauschen kann. Außerdem wird man im Gasthof von früh bis abends mit guter und preiswerter Küche verwöhnt. Auch sind die Übernachtungspreise moderat. Außerdem liegt dieser Ort mitten in Deutschland, wodurch die Anreise für alle Teilnehmenden nicht zu weit wird. Leider war es dieses Jahr nicht möglich ein separates Programm für die begleitenden Damen zu organisieren.



Bild von der Jahreshauptversammlung

Die eigentliche Veranstaltung fand dann am Sonnabend ab 10.00 Uhr statt. Neben den üblichen Vormalitäten gab es diesmal die Neuwahl des Vorstandes, der alle drei Jahre vorgeschrieben ist. Alle Mitglieder des Vorstandes wurden in ihrem Amt bestätigt. Nur der Rundbriefredakteur hatte gewechselt, da der langjährige Inhaber dieses Postens aus Altersgründen das Amt nicht mehr ausführen wollte.



bei meinem Vortrag und die erste Folie



Nach dem Mittagessen gab es einen Vortrag zu unserem Sammelgebiet. Da der eigentlich vorgesehene Vortrag über die „Sächsischen Schwärzungen“ ausfallen musste, bin ich diesmal eingesprungen und habe „Die Geschehnisse rund um die Währungsreform 1948 in Köthen“ vorgetragen.

Währungsreform in Köthen

- Aufstellung von Gerhard Dünnhaupt über die ausgegebenen Marken an den Postschaltern:



Type 1 "20 Köthen 1" (ohne Unterscheidungsbezeichnung, große Bezirksamstler)

Type 2 "20 Köthen 1" (mit Unterscheidungsbezeichnung "d", kleine Bezirksamstler)

Type 3 "20 Köthen 2 hand"

Nach seinen bisherigen Ermittlungen sind folgende Werte überstempelt worden:

Type: 1 c 2 3		Type: 1 2 3	
Bilderserie	2 Pfg.	x x x	1 Mark
8	x x x	2	x x
10	x x x	5	x
12	x x x	10	x
15	x x x	20	x
16	x x	25	x
20	x x	30	x
24	x x	35	x
25	x	40	x
30	x x x	50	x
40	x x x	60	x
50	hell.	80	x
60	dcl.	80	x
80	x x	84	x

Anwort im Brief vom 5.12.1948 auf das Inserat von Jobst von Heintze sen. im St. 23/1948:

Die Marken der Arbeiterserie mit 25 und 50 Pfennig gab es nur in kleiner Auflage, genau wie die 5 Mark.

Druckhaus Dünnhaupt Köthen



Währungsreform in Köthen

Belege zu 2° Köthen








Währungsreform in Köthen

- In Köthen wurden folgende Marken neben den eigentlichen Marken der Arbeiterserie von den Postschaltern ausgegeben:

ungeklärt Markwerte



Ziffern



nicht anerkannt violett

ungeklärt helle 60 Pf

waagrecht senkrecht



interessante Folien des Vortrags zu Köthen

Im Vorfeld hatte ich durch unser ArGe-Mitglied **Peter Gnewuch** digitale Kopien des Briefverkehrs mit der **Landeskommission „Philatelie“ – Prüfstelle für Bezirksaufdruckmarken** in Halle mit Sammlern und Behörden sowie mit Prüfern erhalten. Aus diesem Briefverkehr ließen sich die Abläufe bei der Post und den Aktivitäten der Sammler recht genau erkennen. Ebenfalls geht aus dem Schriftverkehr hervor, welche Marken im Hauptpostamt Köthen überstempelt wurden. Auch zu den in Köthen erstellten Fälschungen waren hier Informationen zu finden. Durch

Dokumente wie Protokolle der Veranstaltungen des Köthener Briefmarkenvereins, die Eingang in unsere Chronik gefunden haben, konnte ich einige Fakten ergänzen. Hier sind ein paar Folien des Vortrages schon einmal zu sehen. Diesen Vortrag werde ich 2026 auch in unserem Verein in Köthen vorstellen.



für 250,-€



für 70,-€

Beispiellose der Versteigerung





Beispiel Los 174 - 3 Mark 38 Greifswald für 1.200,- €

bei Schlegel - Festpreis 2100,-€



Im Anschluss gab es noch eine Auktion mit über 200 Auktionslosen, wovon ich auch einige passende erworben habe.



Als krönender Abschluss der über drei Tage andauernden Veranstaltung gab es wie jedes Mal ein von der ArGe spendiertes gemeinsames Abendessen, wo natürlich auch alle mitgereisten Partner teilnahmen.

gemeinsames Abendessen

(Der Artikel wurde von Wolfgang Faber verfasst, Bilder sind aus dem digitalen Archiv des Verfassers)

Bericht über das Jahrestreffen der Arbeitsgemeinschaft Leipziger-Messe-Philatelie e.V.



Vom 19. bis 22. Juni 2025 fand das diesjährige Jahrestreffen der **Arbeitsgemeinschaft Leipziger-Messe-Philatelie** im Hotel am Lunikpark in Hohen Neuendorf, nördlich von Berlin statt. Insgesamt nahmen 19 Mitglieder der ArGe teil, wovon die meisten bereits am Donnerstag angereist waren. Wie in allen in den meisten Vereinen der Philatelie gibt es auch hier das Problem der Überalterung, so dass viele Mitglieder aus gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen können. Als Mitglied dieser ArGe habe an diesem Treffen teilgenommen und damit den Ort besucht, in dem ich 1975/76 gewohnt habe. Am ersten Abend trafen sich viele der Mitglieder zum Abendessen und führten interessante Gespräche nicht nur über das Hobby Briefmarke.



wir im Museum

Für Freitag war ein Besuch im **Museum für Kommunikation Berlin**, mit Führung durch die Bibliothek vorgesehen. Der Organisator des Treffens hat für alle Teilnehmer die Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln von Hohen Neuendorf bis zum ehemaligen Reichspostamt ausgearbeitet.

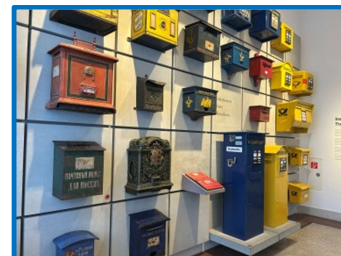


in der Bibliothek

Der in den 1870er Jahren errichtete Dienstsitz des Generalpostdirektors Heinrich von Stephan wurde nach Ende des Kaiserreichs zum Reichspostministerium. Von Stephan war auch Gründer des ersten Postmuseums der Welt, das in diesem Gebäude eingerichtet wurde. Durch die Kriegseinwirkungen sind die Gebäude des Postministeriums nahezu vollständig zerstört worden und wurden später abgetragen. Lediglich das historische Gebäude blieb als Ruine erhalten und wurde gesichert. Ein provisorischer Aufbau diente in der DDR wieder als Postmuseum. Die wichtigsten Ausstellungsstücke wurden nach Bayern ausgelagert. Die wertvolle Briefmarkensammlung wurde in einem Bergwerksschacht in Eilsleben eingelagert und nach Kriegsende von den amerikanischen Truppen abtransportiert. Wertvolle Teile davon sind "verschwunden". Die kostbaren Mauritius-Marken sind später in den USA aufgetaucht, sind aber von dort aufgrund der politisch ungeklärten Eigentumsverhältnisse erst nach der Wiedervereinigung nach Deutschland gelangt. Die in den Westzonen befindlichen Sammlungsgegenstände gelangten in das neu gegründete Postmuseum Frankfurt/Main. Zahlreiche der im Haus verbliebenen Ausstellungsobjekte überstanden den Krieg nicht. Nach der Vereinigung und der Umorganisation und Privatisierung der Post erfolgte eine Neuorganisation der bisherigen Postmuseen unter der Bezeichnung Museum für Kommunikation an den bisherigen Standorten. In diesem Zusammenhang erfolgte auch die vollständige Rekonstruktion des historischen Stammhauses des Postmuseums. Die historische Postwertzeichensammlung befindet sich jetzt an dem Standort Bonn. Die bestellte Führung führte uns in die Bibliothek des Museums. Auch diese ist aus verschiedenen Sammlungen und Schenkungen entstanden. Es ist überwiegend eine Präsenzbibliothek, die vor Ort öffentlich zugänglich ist. Stolz zeigte uns die Dame den vorhandenen Bestand unser Rundschreiben ab Nummer 2. Wir haben ihr zugesagt die fehlende Nummer 1 in Kopie zukommen zu lassen. Im Anschluss konnte jeder Teilnehmer das Museum selbstständig besuchen.



Museumsstücke



Museumsstücke

In der "Schatzkammer" im Untergeschoß waren unter anderem die restituierten Mauritius-Marken aus den USA zu bewundern.



in der Gaststätte

Zur Mittagszeit waren Plätze bei „Maximilians“, einer Bayerischen Gaststätte zwischen Museum und Friedrichstraße, bestellt. So gab es eine für Berlin untypische bayrische Brotzeit mit Haxen, Weißwürsten oder ähnlichen Spezialitäten.

(Ende des Zitats aus dem Rundschreiben 183 der ArGe Leipziger-Messe-Philatelie)



Mauritius in der Schatzkammer



Jahreshauptversammlung

Am 21. Juni 2025 fand dann die Jahreshauptversammlung im Hotel statt. Mit den den Formalien wie Rechenschaftsbericht und Finanzbericht. Danach ging es noch um die Planungen für das nächste Jubiläumsjahr der ArGe.



der Vorsitzende links, überreicht ein Präsent an den Organisator des Treffens

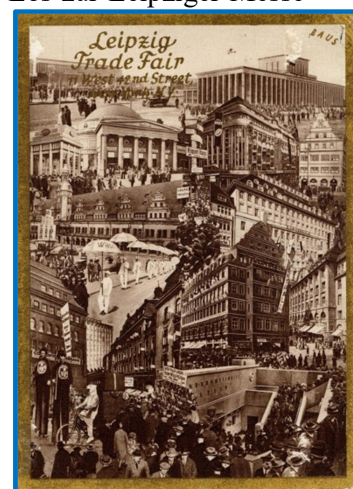
Anschließend fand eine vereinsinterne Auktion mit Losen zur Leipziger Messe und allgemeinen Ausgaben zu Leipzig statt. Nahezu alle Lose wurden verkauft. Bei einzelnen Losen gab es einen regen Bieterwettbewerb, bei dem der Ausruf um ein Vielfaches übertroffen wurde. Einige Sonderbelege zur Leipziger Messe von 1947 und 1947 der Firma Equator Hamburg erzielten Preise von über 100 Euro. Mein ersteigertes Los zur Leipziger Messe mit Zeppelinpost von 1928 nach den USA hatte natürlich auch einen höheren Preis.



Beleg von Equator Hamburg zur Leipziger Messe 1948



mein ersteigertes Beleg Zeppelinpost



Pergamintüten

Danach hörten wir einen Vortrag zur Problematik der Kunststoffhüllen zur Aufbewahrung von Briefmarken und Belegen. Der Vortragende berichtete über die nicht näher bekannten Chemikalien und Weichmacher, die Briefmarken angreifen können. Die beste Aufbewahrung sei - nach seiner Meinung - die gute alte Pergamintüte.



Dokumentenüllen

Vorsicht Weichmacher!!

Als Sammler von Belegen und Marken zur Leipziger Messe bin ich vor drei Jahren dieser ArGe beigetreten. Durch die Treffen in Schkeuditz, wo alle zwei Monate eine Zusammenkunft der Messe-Sammler gemeinsam mit Mitgliedern anderer Leipziger und Schkeuditzer Sammlerfreunde stattfindet, kannte ich die meisten Teilnehmer. Der Vorteil als Mitglied einer solchen Arbeitsgemeinschaft ist es, dass man zu den Treffen, durch die Rundsendungen und die internen Auktionen gezielter an fehlendes Material kommt und dies auch noch zu wesentlich günstigeren Preisen bekommen kann.

(Der Artikel wurde von Wolfgang Faber verfasst, die blau markierten Passagen sind aus dem Rundschreiben 183 der ArGe entnommen; Bilder sind ebenfalls aus dem digitalen Archiv der ArGe Leipziger-Messe-Philatelie)

Begleitende Zeichnungs-Mappen-Ausgaben des Leipziger Messeamtes zu den stattfindenden Messen

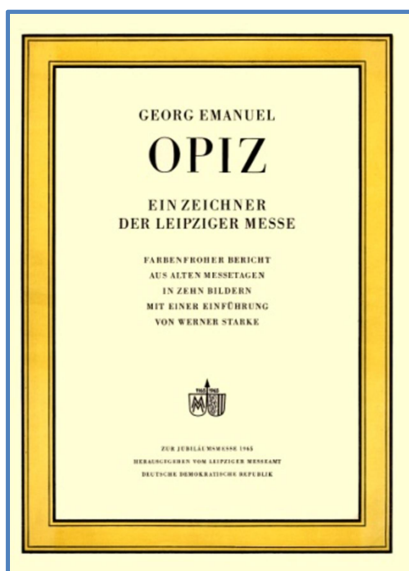
ergänzender Artikel von Wolfgang Faber zum Thema Leipziger Messephilatelie

Das Leipziger Messeamt gab in verschiedenen Jahren Mappen als begleitende künstlerische Ausgaben zu den stattfindenden Messen heraus. Für uns Philatelisten ist das Büchlein mit den Markenausgaben und farbigen Ansichtskarten der dazugehörigen Entwürfe von Erich Gruner der Jahre 1947 bis 1950 die bekannteste Ausgabe. Hier sind die ersten Seiten des Büchleins zu sehen.



Über die Jahre findet man mehrere Mappen mit Zeichnungen und Aquarellen oder Kartenheftchen mit mehreren Künstlern, die Leipzig in „alten Zeiten“ fest gehalten hatten.

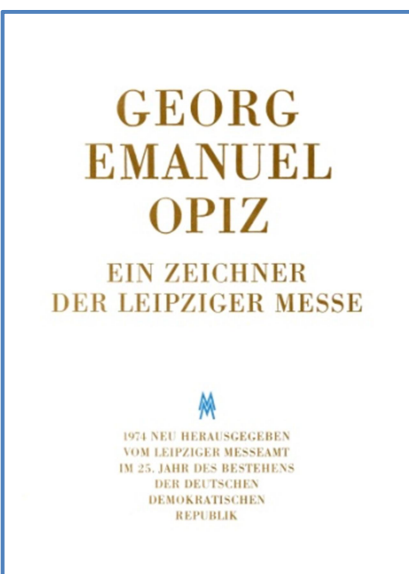
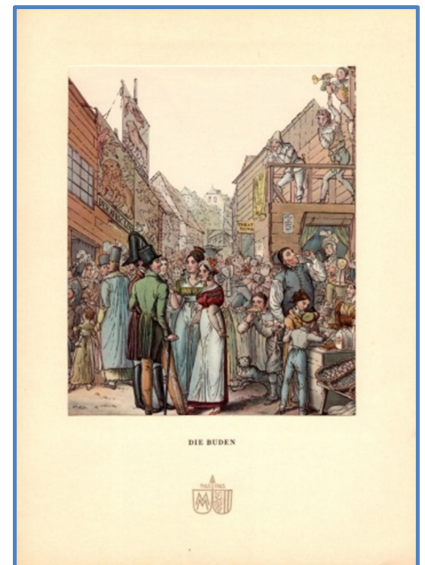
Im Jubiläumsjahr 1965 gab es eine Mappe mit 10 Aquarellen von **Georg Emanuel Opitz** heraus.



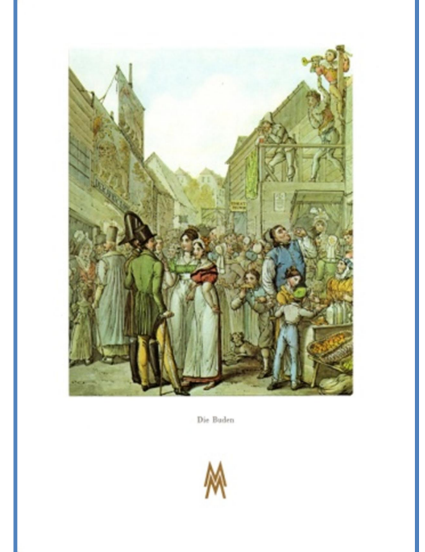
„Obwohl er nicht der erste war, der die Leipziger Messe in Bildern darstellte, ist Georg Emanuel Opitz, von Beruf Kupferstecher, Zeichner und Aquarellist, wahrscheinlich der bekannteste und beliebteste. 1775 in Prag geboren und in Dresden aufgewachsen, begann er 1803, das Straßenleben Wiens zu zeichnen. 1811 besuchte er Paris, um seine Erfahrungen zu erweitern und seine Kunst weiterzuentwickeln.

Drei Jahre später trug seine Frankreichreise Früchte und er veröffentlichte vier Farbdrucke, die in Leipzig unter dem Titel „Tableau de Paris“ erschienen. Opitz ließ sich 1820 in der Messestadt Leipzig nieder. Auch hier wurden die alltäglichen Straßenszenen, vor allem aber das geschäftige Treiben der Messe für ihn zu einer unerschöpflichen Inspirationsquelle. Seine Sympathie und sein Verständnis für den einfachen Mann auf der Straße zeigen sich in all seinen Werken. Ob Straßenhändler oder Gepäckträger, wohlhabende Bürger, die durch die Kaffeegärten schlendern, Opitz porträtiert sie auf eine Weise, die sein großes Interesse an alltäglichen Angelegenheiten verrät.“

- Ende des Zitats aus der Einleitung der verausgabten Mappen -



Im Jahre 1974 gab es eine zweite Auflage mit 12 Aquarellen, wobei sieben gleiche Motive verausgabt wurden. Die



Druckqualität der beiden Ausgaben war abweichend, da die zweite Ausgabe auch in anderen Sprachen für das internationale Publikum gedacht war.



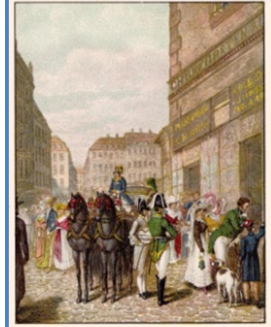
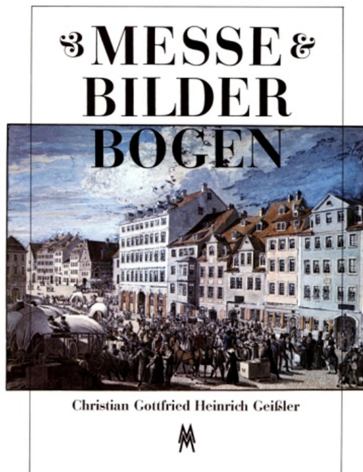
Als Beispiel sind hier einmal zwei gleiche Aquarelle „*Die Buden*“ der beiden Ausgaben zu sehen. Außerdem gab es auch Ansichtskarten mit den Motiven aus seinem Zyklus „*Zeichnungen der Leipziger Messe*“. Hier sind ebenfalls zwei Karten zu sehen, wovon die Erste „*Die Buden*“ auch philatelistisch als Maximumkarte zur Leipziger Herbstmesse von 1988 verwendet wurde. Die zweite Karte zeigt ein weiteres Motiv „*Ankunft des Landadels*“ aus dem o. g. Messe-Zyklus, der weit mehr Aquarelle und Radierungen enthält, wovon viele im *Stadtgeschichtlichen Museum* in Leipzig als Kunstdrucke oder Originale zu sehen sind.

Als Ansichtskarten gibt es in der Zeit der DDR mehrere Serien, die auch Aquarelle von anderen Künstlern zeigen. Auch hier ist eine Beispielkarte von **Karl Werner** „*Markt mit altem Rathaus und alter Waage um 1870*“ zu sehen.

Im Jahre 1980 gab das Messeamt die Mappe „*Messe-Bilder-Bogen*“ heraus. Diese enthielt Aquarelle von **Christian Gottfried Heinrich Geißler**. 1804/1805 lieferte er Kupferstiche für die von E. F. Steinacker herausgegebenen „*Leipziger Messeszenen*“. Die Serie bestand aus zwölf Szenen, die hier mit verwendet wurden. Insgesamt bestand die Mappe aus acht gefalteten DIN-A3-Bögen, die innen die Aquarelle / Stiche enthielten - hier „*buntes Treiben bei den Kleinhändlern*“

und „*vor der Waage am Markt*“, sowie außen noch mit einer Zeichnung von Händlern oder Personengruppen versehen waren.

Im Jahre 1982 wurde vom Messeamt die Mappe „*Tore und Plätze in Leipzig*“ herausgegeben. Auch diese erschien in mehreren Sprachen und hatte damit eine gute Druck- und Papierqualität. Diese Mappe enthielt acht Aquarelle von verschiedenen Künstlern, wie z. B. **Christian Gottfried Heinrich Geißler**, **Friedrich Wilhelm Heine** und **Carl Benjamin Schwarz**. Neben dem Vorwort gab es eine Karte mit den markierten Plätzen der gezeigten Bilder. Zu den Aquarellen gab es eine Zeichnung mit dem gleichen Blick von 1982.



Ankunft des Landadels zur Leipziger Musterschau
Nach einem Aquarell von G. E. David
Original im Stadtgeschichtlichen Museum



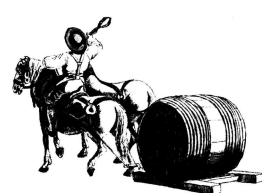
Markt mit Altem Rathaus und Alter Waage
(um 1870)
Nach einem Aquarell von Karl Werner
Original im Stadtgeschichtlichen Museum



Die Versteigerung „Die große Fackelzug“



Die Schenkungen und die Geiseln am Eingang der Katholikenmühle



Stadtkarte von Leipzig um 1796
1. Grimmsches Tor
2. Prenter
3. Thomaskirche
4. Ratskeller Tor
5. Hallisches Tor
6. Der Rotplatz
7. Der Nachmarkt
8. Der Markt



7. Der Nachmarkt von Alter Handbühne, Aquarell, 1877, von Friedrich Wilhelm Heine



ROMANTISCHES LEIPZIG



HERAUSGEGEBEN VOM LEIPZIGER MESSEAMT
DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK

Eine weitere Mappe mit Aquarellen von **Carl Benjamin Schwarz** wurde mit dem Namen

„*Romantisches Leipzig*“ vom Leipziger Messeamt herausgegeben.

Darin sind sieben seiner Aquarelle von Leipzig als

Kunstdruck zu sehen. Auch hier ist wieder ein Beispielbild „*das Peterstor*“ zu sehen. Diese Mappe muss zur gleichen Zeit - 1987 - entstanden sein, in der auch das Buch im DIN-A5-Format „*Romantisches Leipzig Stadtansichten 1804*“ mit 24 seiner Ansichten vom Zentralantiquariat der DDR verausgabt wurde.



DER ALTE HANDELSPLATZ LEIPZIG

Als letzte Ausgabe kam die Mappe „*Der alte Handelsplatz Leipzig*“ im Jahre 1991 heraus. Diese Mappe enthielt 12 Aquarelle in der Größe von 31x 44 cm. Vertreten waren die Maler **Gottlob Theuerkauf, Carl Werner, Christian Gottfried Heinrich Geißler, Alexander Schlick, Carl Benjamin Schwarz, Alexander Thiele, Wilhelm Gerhard, Friedrich Wilhelm Heine, Ernst Wilhelm Straßberger, Robert Wehle** sowie ein **unbekannter Meister**. Neben den Bildern gab es eine Einleitung in Deutsch, Russisch, Englisch und Französisch. Ebenfalls enthielt die Mappe zu jedem Bild eine detaillierte Beschreibung. Auch hier ist wieder ein Gemälde „*Die Thomaskirche im Winter, 1850*“ dieser



Mappe zu sehen.

Das Leipziger Messeamt hat noch viele weitere Ausgaben rund um die Messe verausgabt, diese waren aber meistens in Buchform erschienen. Bei meinen Recherchen in den letzten Jahren ist mir keine weitere solche Mappe mit Zeichnungen zur Leipziger Messe untergekommen. Natürlich gibt es noch andere Künstler z. B. **Alice Schmitz**, die Zeichnungen zum Messegesehen erstellt und verausgabt haben, die jedoch nicht vom Messeamt emittiert wurden. **Ergänzung:** Inzwischen habe ich noch eine Mappe „*LEIPZIG UM 1860*“ mit 12 schönen Ansichten nach Stahlstichen von **A. Payne** aus dem Jahre 1989 über Sammlerfreund Günter Clemens erhalten, die vom Messeamt aus Anlass der 825 Jahrfeier der Leipziger Messe im Jahre 1990 ausgegeben wurde. Ich bin immer noch an Ergänzungen interessiert.

Heutzutage würde man diese Art der Vermarktung rund um das Thema Messe als Merchandising bezeichnen. Dazu gehören natürlich noch weitere Dinge wie z. B. das Messemännchen, der Sandmann mit Messefahrzeugen, Porzellanfiguren, Textilien, Abzeichen, Scherzpostkarten etc. Im weitesten Sinne zählen hier auch die philatelistischen Ausgaben zur Leipziger Messe.

(Der Artikel wurde von Wolfgang Faber verfasst und ist auch im Rundschreiben 183 der Arbeitsgemeinschaft LEIPZIGER-MESSE-PHILATELIE im BDPH Seite 34 bis 37 erschienen- ohne die Ergänzung, Bilder sind aus dem digitalen Archiv des Verfassers)

Artikel zur ABRIA 2025 Stendal vom Verband Nordost

Ausstellungskatalog der ABRIA 2025 bald erhältlich

Die Vorbereitungsarbeiten zur 7. Altmärkischen Briefmarkenausstellung (ABRIA) schreiten gut voran. Der Sonderstempel und die Marke Individuell liegen bereit und angekündigt ist auch eine Messeganzsache zur Ausstellung, die dem Anlass "500 Jahre Aufstellung des Stendaler Rolands" gewidmet ist.



Nunmehr hat der ausrichtende Briefmarkenverein „Stendaler Roland“ e. V. mitgeteilt, dass der Ausstellungskatalog in Druck gegangen ist und demnächst zur Verfügung steht. Neben Informationen zur Wettbewerbsausstellung, der Exponatsliste und diversen Übersichten enthält der 72 Seiten umfassende Katalog auch eine Reihe lesenswerter Fachbeiträge. Darunter auch Beiträge zum Roland-Jubiläum.

Der Katalog wird in Stendal zum Preis von 3 Euro erhältlich sein. Wer die Broschüre bereits früher erwerben möchte, kann sie beim Ausstellungsleiter Eberhard Werner für 5,00 € (inkl. Versand) über die Mail-Adresse: eberhard.werner@web.de anfordern:

ABRIA 2025 erfolgreich zu Ende gegangen

Die 7. Altmärkische Briefmarkenausstellung (ABRIA), die am 14. und 15. Juni in Stendal stattfand, ist erfolgreich zu Ende gegangen. Zahlreiche Besucher aus Nah und Fern nutzte die Gelegenheit zum Besuch der Regionalausstellung, die dem 500. Jahrestag der Aufstellung des Stendaler Rolands gewidmet war. Ihnen wurde viel Interessantes und Sehenswertes aus den Bereichen Philatelie und Postgeschichte geboten. Und auch die Ansichtskartensammler kamen beim Gang durch die Ausstellung voll auf ihre Kosten.

Ein Höhepunkt der ABRIA 2025 war zweifellos der Auftritt einer Schar kräftiger Rolande zur Ausstellungseröffnung. Das kleine Video, das die wichtigsten Momente der zwei Ausstellungstage in Stendal zusammenfasst, vermittelt einen entsprechenden Eindruck.



Zum Rahmenprogramm der Ausstellung gehörte die offizielle Eröffnung der Philatelistischen Fachbibliothek des Stendaler Briefmarkenvereins im Haus der Vereine. Mehr als 30 Gäste waren dabei und zeigten sich begeistert von diesem besonderen Angebot philatelistischer Wissensvermittlung.

Von allen Ausstellerinnen und Ausstellern mit Spannung erwartet war die Bekanntgabe der Jurybewertungen beim Festabend im Hotel am Bahnhof. Insgesamt war die Ausstellung von einem hohen Niveau geprägt. Die Mehrzahl der Objekte qualifizierte sich für nationale Ausstellungen. Gold und Ehrenpreis gab es für Eberhard Lausch, 34

Exponate erhielten Gold- und 22 eine Vermeil-Auszeichnung. Allen Ausstellenden sagen wir herzlichen Glückwunsch.

(Die beiden Artikel wurden von der Internetseite des Philatelisten-Verband Nordost wortwörtlich mit allen Bildern übernommen. Beim zweiten Artikel ist beim Bild ein Video der Veranstaltung eingebettet. - Autor und Fotos: Dr. Schult, Ehrenvorsitzender des Verbandes)

7. Altmärkische Briefmarkenausstellung ABRIA 2025

Artikel von Wolfgang Faber



- Ausstellungskatalog -

7. Altmärkische Briefmarkenausstellung

- * Regionale Wettbewerbsausstellung
- * Ehrenklasse
- * Sonderpostamt und Händlerstände



14./15. Juni 2025 - Winckelmann - Gymnasium / Haus B
39576 Stendal, Moltkestraße 32

Katalog der Ausstellung

Am 14. und 15. Juni 2025 fand in Stendal im Winckelmann Gymnasium die 7.

Altmärkische Briefmarkenausstellung (ABRIA) statt. Organisiert wurde diese

durch den „Philatelisten-Verband Nordost e. V.“ und den regionalen Briefmarkenverein „Stendaler Roland e. V.“. Helge Schinkel, der Vorsitzende des Verbandes Nordost, eröffnete die Ausstellung. Zu dieser wurde ein Katalog ausgegeben, in dem neben Informationen rund um die Ausstellung und Fachbeiträgen auch eine Aufstellung aller Exponate enthalten war. Ebenfalls die Stände von Arbeitsgemeinschaften und Händlern waren dort zu finden. Der regionale Verein und der Verband Nordost waren auch mit eigenen Ständen vertreten.

Anlass der Veranstaltung war das Jubiläum „500 Jahre Aufstellung des Stendaler Rolands“. Dementsprechend gab es auch Sonderbelege, die das



Eröffnung der Veranstaltung durch Helge Schinkel mit den beiden Rolanden von Stendal und Haldensleben

Thema Roland als Beindruck hatten. Sogar von der Deutschen Post gab es eine Messeganzsache mit Sonderstempel Bonn.



Sonderstempel Stendal



Sonderbeleg und -stempel Bonn der Deutschen Post

Sonderpostamt



Zur Ausstellung gab es natürlich einen Stendaler Sonderstempel, eine Marke Individuell, zwei Sonderbelege und eine Postkarte mit dem



Sammlerfreunde Schinkel und Rieger am Sonderpostamt



Stendaler Roland. Die Deutsche Post hatte am Sonnabend ein Sonderpostamt vor Ort. Es gab auch einen Sonderbriefkasten, der dafür sorgte, dass die Belege nicht über die Standardmaschinen der Post verarbeitet wurden und dadurch noch einen Normalstempel verpasst bekommen hätten.

Rolandpostkarte



Sonderbriefe
und
Individualmarke
zu Stendal



Literaturexponate, unser Exponat
und unsere Urkunde

Unser Verein war diesmal in der Wettbewerbsausstellung mit einem Literaturexponat vertreten. Wir stellten unsere neuen **Rundbriefe 1 bis 9** und den **Rundbrief antik** der Jury zur Beurteilung vor. Dabei erhielten wir 66 Punkte und wurden mit Silber und einer Urkunde ausgezeichnet. Damit lagen wir im Level wie andere solche Broschüren anderer Vereine. Nur die „**nordost philatelie**“ erhielt Vermeil mit 75 Punkten.

Ich war beim Rundgang der Jury bei den Literaturexponaten direkt vor Ort und hörte wie sich der BDPh-Präsident Alfred Schmidt zur Beurteilung der Broschüre „**nordost philatelie**“ äußerte. Er meinte, dass er dieses Heft anstelle der PDPH-Zeitschrift „Philatelie“ den Sammlern anbieten würde, wenn diese nicht mehr erscheinen könnte. Er äußerte auch und meinte damit, dass die Hefte der Nordost-Philatelie alle Kriterien und auch die Qualität einer Fachzeitschrift für Philatelie erfüllen würden und ebenfalls redaktionell sauber geführt würden. Diese Äußerung zeigt meines Erachtens

genau den Zwiespalt bei der Beurteilung von Literaturexponaten bei Wettbewerbsausstellungen. Hier werden Monographien, also Literaturexponate zu einem bestimmten Thema **mit den gleichen Kriterien** beurteilt, wie solche Broschüren der regionalen Vereine oder von Regionalverbänden – wie eben die „**nordost philatelie**“ des Philatelisten-Verband Nordost. Solche Broschüren unterliegen jedoch völlig anderen Bedingungen und Voraussetzungen, wie eben Bücher, die zu einem einzigen Thema verfasst wurden! Hier müssten die Juroren zwei unterschiedliche Kriterien oder zwei unterschiedliche Kategorien einführen. Eine solche regionale Zeitschrift spiegelt das Leben dieses Vereins oder Verbandes wieder, hat viele Autoren von unterschiedlicher Qualität und bringt ein breites Spektrum unseres Hobbys sowie auch Themen, die nicht immer etwas mit Philatelie zu tun haben. **So unterschiedliche Literatur kann man nicht nach dem gleichen System bewerten!!**



In Vorbereitung auf die Fahrt nach Stendal habe ich erfahren, dass der Verein „junge Briefmarkenfreunde Pretzier“ nach Stendal kommen würde. In Absprache mit dem Verband Nordost hatte ich



unsere Sammlung von gespendeten Briefmarkensammlungen der letzten fünf Jahre ins Auto gepackt und konnte die vier großen und zwei kleineren Pakete vor der Veranstaltung am Barkas des Vereins persönlich übergeben. Die Pretzierer Briefmarken Freunde waren außer ihrem Barkas noch mit einem wunderschön mit Briefmarkenmotiven lackierten Trabant und einem Pavillon-Stand vertreten. Die Vertreter bedanken sich für unsere Spende und bekamen die gespendete Fracht gerade noch in ihrem Barkas unter.

unsere gesponserten Kartons
mit Briefmarkensammlungen



*Bilder von den Ständen
und der Ausstellung*

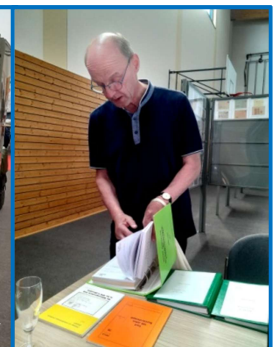
Die Sporthalle war mit den Exponaten und Ständen gut gefüllt. Die Bilder geben einen gewissen Eindruck von der Veranstaltung. Neben den Händlern war auch die Philatelistische Bibliothek Hamburg vertreten. Auch viele Arbeitsgemeinschaften hatten ihre Stände im Gebiet der Ausstellungsrahmen. So konnte sich meine Arbeitsgemeinschaft der „Bezirksstempelaufdrucke SBZ 1948 e.V.“ ebenfalls an so einem Stand präsentieren. Das Poster der Arbeitsgemeinschaft war gut in Stendal angekommen, aber leider ohne die Ausstellungsblätter zum Thema unseres Sammelgebietes. Ich hatte aber vorsorglich alle Daten auf meinem Laptop und konnte dort alle Seiten an einem Laserdrucker ausdrucken und damit den Stand komplettieren. Helge Schinkel, der ja auch in unserer ArGe ist, hatte die Rahmen gegenüber unseres Standes mit seiner Sammlung zur Währungsreform von 1948 zu Stendal bestückt, so dass unser Sammelgebiet gut vertreten war.



*Rahmen der Sammlung von
Helge Schinkel*



Bilder vom Stand der Arbeitsgemeinschaft Bezirkshandstempel



Der Sonabend wurde mit einer Feier im Hotel am Bahnhof abgeschlossen, wo alle Aussteller, die Gold oder Gold mit Ehrenpreis erhalten hatten, ausgezeichnet wurden. Als kulturellen Höhepunkt hörten wir vom Sohn Helge Schinkels einen Vortrag mit seinem Dudelsack. Er ist Mitglied der „*The Berlin Pipe Company*“ und überzeugte dabei mit hoher Qualität.



*Bilder von der
Feier*



Am ersten Tag war der Ansturm von Besuchern ganz gut, doch am Sonntag ließ das Interesse nach, so dass ich schon zur Mittagszeit meine Sachen einräumte und kurz danach den Heimweg antrat.

(Der Artikel wurde von Wolfgang Faber verfasst, Bilder sind aus dem digitalen Archiv des Verfassers)

Ahnenforschung – Woher bekomme ich die Daten zu meinen Vorfahren - erläutert an Beispielen

Der Vortragende

Artikel zum Vortrag von Wolfgang Faber am 29. Juni 2025

meine Geburtsurkunde im Buch



Im Rahmen der Vortragsreihe unseres Vereins werden auch andere Hobbies unserer Mitglieder vorgestellt. So haben die Sammlerfreunde Faber, Steinke und Elze über ihre genealogischen Aktivitäten berichtet.

An Hand von eigenen Belegen gaben sie Einblick in die ersten Schritte - wie kommt man an Informationen zu den einzelnen Generationen seiner eigenen Familie.

Jeder besitzt ein - Buch der Familie - Familienstammbuch, wo die persönlichen

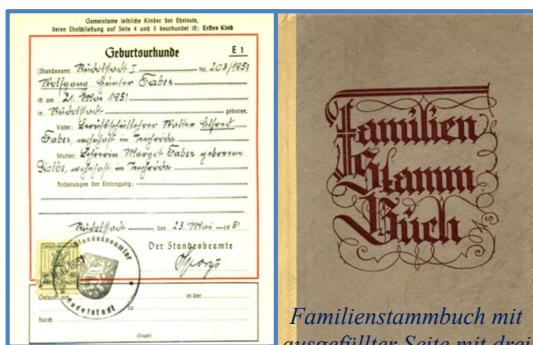
Daten zu jedem Familienmitglied

aufgezeichnet sind. Somit ist der Startpunkt für den eigenen Ahnenbaum gelegt. In den Büchern der Eltern oder Großeltern findet man oft im hinteren Teil ausgefüllte Seiten mit weiteren Daten zu vorhergehenden Generationen

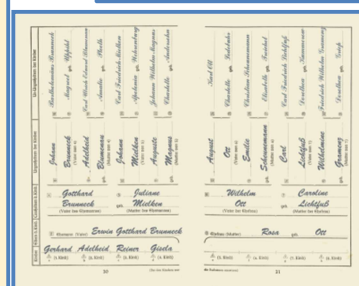
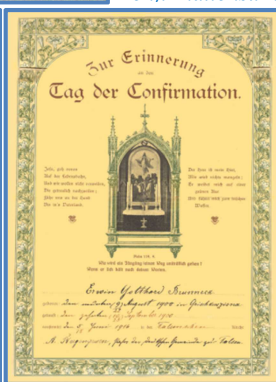
Konfirmationsurkunde aus Kurland

oder man findet einen Ahnenpass aus den früheren Zeiten. Wer also

Glück hat, kommt somit schon fünf Generationen in die Vergangenheit. Mit den Daten der ältesten aufgezeichneten Generation hat man die Möglichkeit, sich an die genannten **Standesämter** zu wenden, um die Urkunden der nächsten Generation zu erhalten. Am besten ist es dabei eine Kopie des Originalstandesamtsbuches zu bestellen, denn in den Originalbüchern wurde in vielen Fällen durch die Standesbeamten in Nebeneinträgen auf die nächsten relevanten Register verwiesen. Natürlich sind solche Dienstleistungen nicht kostenlos. Zurzeit liegt man bei ca. 15 Euro je angeforderter Kopie. Standesamtsunterlagen kann man ab 1874/75 finden. Davor ist man auf zivile Eintragungen der Städte und Gemeinden angewiesen, die es jedoch nicht überall

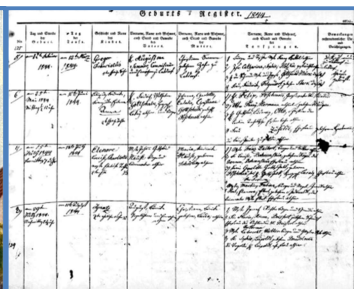


Familienstammbuch mit ausgefüllter Seite mit drei weiteren Generationen



gibt.

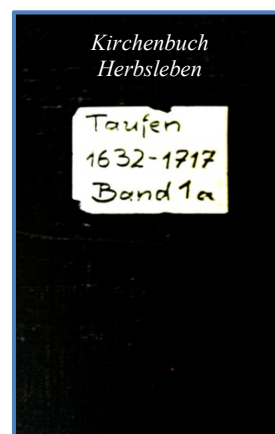
Weiter zurückführende Eintragungen erhält man dann über Kirchenbücher, die inzwischen fast alle in den Kirchenarchiven liegen. Dort hat man die Möglichkeit, weitere Generation zu erforschen, bis man am Anfang der einzelnen Kirchenbücher ankommt. Diese beginnen in der Zeit des 30-jährigen Krieges, also bis zu den Jahren um 1630/40. Doch in etlichen Fällen sind durch Kirchen- oder Pfarrhausbrände die frühen Kirchenbücher vernichtet worden. Inzwischen gibt es viele Online-Portale, die Standesamtsunterlagen und Kirchenbücher veröffentlichten, wo man von zu Hause aus selbst suchen kann. Dabei gibt es einige, die man ohne Kosten benutzen kann. Beispiele sind hier: **CompGen**, **Geneanet** oder **FamilySearch**. Für die ehemaligen deutschen Ostgebiete und Gebiete mit deutscher Bevölkerung im Osten Europas gibt es weitere interessante Seiten. Beispiele sind hier: **Pommerscher Greif**, **Kolberger Lande**, oder **Wohlynien.de**. Meistens muss man sich jedoch in diesen Portalen anmelden. In diesen Portalen kann man oft direkt nach Personen in Orten oder Gebieten suchen.

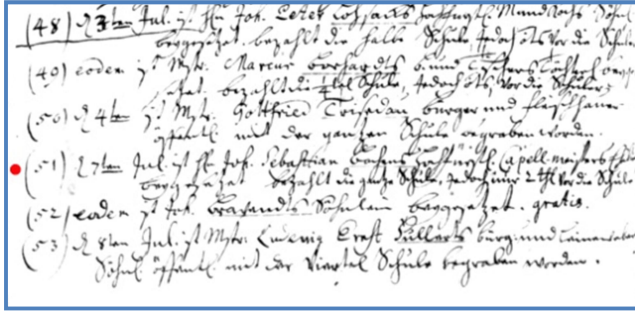


In Österreich gibt es das Portal **Matricula-Online**, wo auch katholische KBs von Deutschland vertreten sind. Hier findet man die Kirchenbücher der *katholischen Kirche St. Maria* von Köthen. Als Beispiel ist hier eine Seite des Geburtsregisters von 1844 zu sehen.

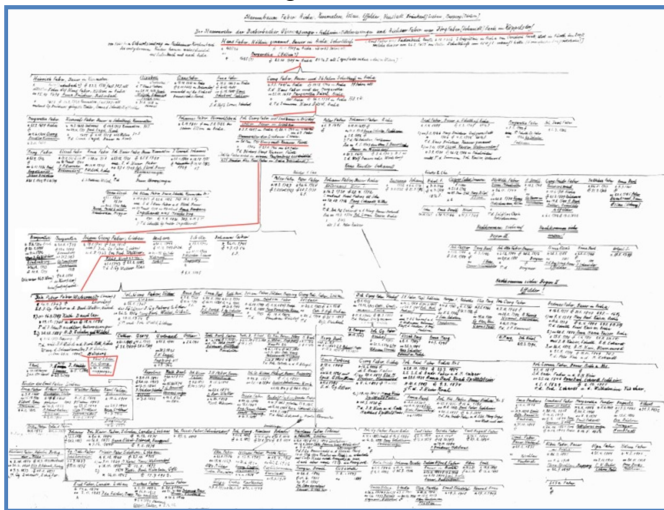
links: Aquarell M. Theuerjahr und Geburtsregister 1844, der katholischen Kirche St. Maria in Köthen

Im heutigen Polen sind mehrere staatliche und private Portale über das Internet erreichbar. Die staatlichen Archive sind über https://www.szukajwarchiwach.gov.pl/de/strona_glowna zu erreichen, wo man neben Akten und Bildern auch auf Kirchenbücher und Standesamtsregister zurück greifen kann. Von den privaten Seiten ist hier <https://metryki.genbaza.pl/index/list> zu nennen, wo viele Kirchen- und Standesamtsbücher einzusehen sind. Bei allen Onlineportalen, die Kirchenbücher und Standesamtsregister veröffentlichten, ist zu beachten, dass es eine Sperrfrist von 100 Jahren gibt. Suche nach Vorfahren im Osten kann man auch bei <https://www.basia.famula.pl/de/> durchführen.





Es gibt auch Ahnenforscher-Online-Portale, wo man nur über die Bezahlfunktion an Daten kommt. In Deutschland gibt es für die evangelischen Kirchenbücher das Portal **Archion**, wo alle Kirchenbücher der evangelischen Kirchenarchive veröffentlicht werden sollen. Es gibt schon sehr viele Kirchenbücher dort einzusehen, aber es wird noch Jahre dauern, bis alle ev. Kirchenbücher dort einsehbar sind. Kirchenbücher, die in Staatsarchiven lagern, werden bis jetzt hier nicht veröffentlicht. Der Jahresbeitrag beträgt dort 179 Euro. Als Beispiel ist der Sterbeeintrag der ersten **Frau Barbara** von **Johann Sebastian Bach** (Nr. 51) aus der Kirche St. Agnus in Köthen zu sehen. Weitere Bezahlportale sind **MyHeritage** und **Ancestry**, wo man auch weltweit suchen kann (Jahresbeitrag um 275 bzw. um 100 Euro). Dort kann man jedoch auch nach Personen suchen und es werden weitere Spezialanwendungen angeboten, wie z.B. alte Bilder verbessern, kolorieren oder animieren. Man kann auch einen eigenen Stammbaum hinterlegen und bekommt auch Zugriff zu freien Stammbäumen anderer Nutzer.



Stammbaum Faber um Neustadt/Coburg mit eigenen Vorfahren (rot), 1940

In früheren Jahren wurde oft Ahnenforschung betrieben. In einigen Gegenden findet man deshalb in Archiven von Städten und Kreisen solche Unterlagen. So kann man Glück haben und etwas zu seinen eigenen Ahnen finden. Als Beispiel ist hier ein Stammbaum der Familie Faber aus der Gegend von Neustadt bei Coburg zu sehen, wo meine direkte Linie von mir rot markiert wurde, dieser Stammbaum liegt im Stadtarchiv Neustadt. Zu vielen Orten gibt es Aufzeichnungen aller Einwohner über einen größeren Zeitraum. Solche Ortsfamilienbücher sind inzwischen auch über Onlineportale einsehbar. Hier ist z.B. das Portal <https://ofb.genealogy.net> zu nennen.

Es gibt auch noch viele weitere Akten, die man in Archiven zu seinen Vorfahren einsehen kann. So gibt es Erbschafts- und Steuerunterlagen, als auch weitere Unterlagen, wo z. B. besondere Rechte verliehen wurden.

**GLAS WAR IHR LEBEN -
GLAS WAR IHR SCHICKSAL**

FAMILIENGESCHICHTE UND LEBENSWERK
BEDEUTENDER GLASMACHERGESCHLECHTER
IN THÜRINGEN

Jubiläumsganze zur 400. Wiederkehr der Gründung der Glasbläserstadt
von Gerhard Greiner

**GLAS WAR IHR LEBEN -
GLAS WAR IHR SCHICKSAL**

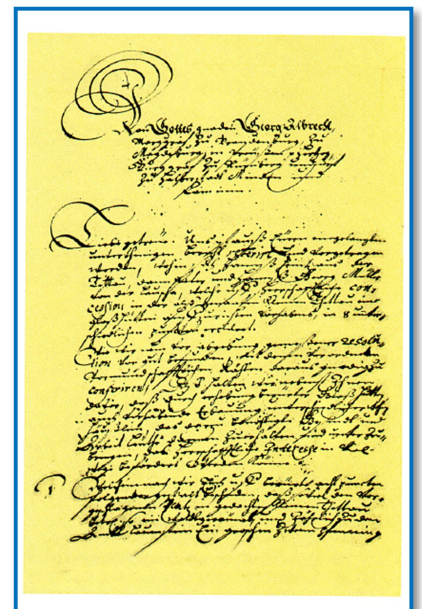
Die Genealogie der Glasmachergeschlechter
Müller, Bühm, Eichhorn, Glaser, Gundelach,
Heinz, Holland, Knys, Schmidt, Wanderer,
Weigand/Wiegand und Wenzel.
Ihr Lebenswerk und Lebensweise in alter Zeit.

Alte Dörfleins Lauscha
von Gerhard Greiner

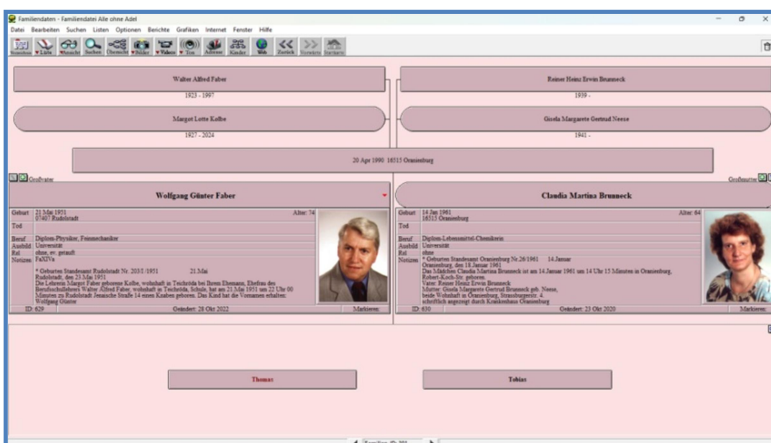
Buch von Gerhard Greiner über die Genealogie zu den Familien der Glasmacher im Thüringer Wald

Für manche Familienzweige gibt es Bücher mit vielen Generationen wie z. B. für die Glasmacher im Thüringer Wald. Dort haben sich viele Forscher mit deren Wirken beschäftigt und bis zu 12 Generationen zusammen getragen. Als Beispiel ist hier ein Buch von Gerhard Greiner abgebildet, in dem er viele Generationen der Familien der Glasmacher in Thüringen zusammen getragen hat. Wie archiviert man nun alle seine Daten, die über die Jahre

Privileg-Urkunde zur Errichtung einer Glashütte für Hans Heinz in Kleintettau

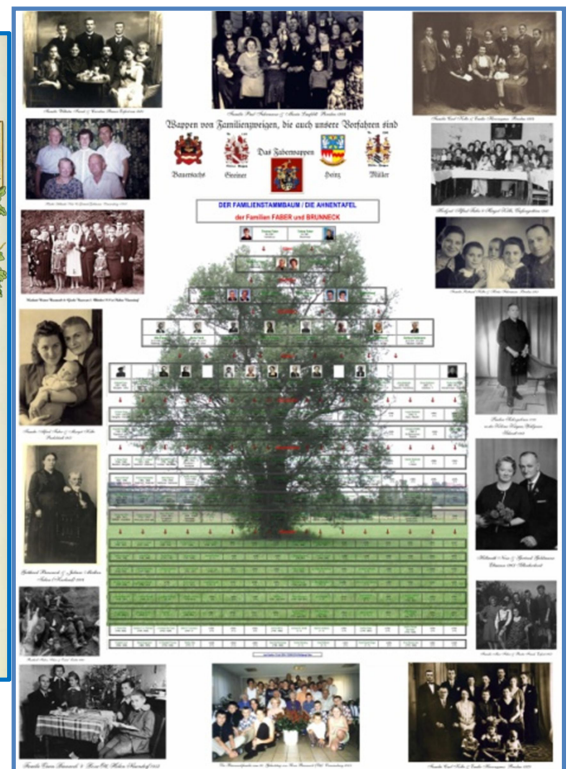


zusammen getragen wurden? Früher hat man Kopien der Urkunden in Ordnern untergebracht und systematisch geordnet. Inzwischen gibt es viele



Ahnenprogramme für den Computer, wo alles digital abgelegt werden kann. Ich habe hier die Eingangsseite meines Ahnenprogramms abgebildet. Neben den selbst eingegeben Daten und Notizen kann man zu jeder Person Bilder, Urkunden, Tondateien und Videos speichern. Die Programme organisieren auch sofort den Generationenaufbau und geben auch die Verwandtschaftsbeziehungen an. Die meisten Programme bieten auch die

Als Beispiel für eine Ahnentafel und einen Stammbaum sind hier noch zwei entsprechende Abbildungen zu sehen.



Beispiele für eine Ahnentafel und einen gestalteten Stammbaum

Je weiter man in die Vergangenheit vorstößt, um so mehr beschäftigt man sich auch mit dem historischen Umfeld, in dem diese Vorfahren gelebt haben. Alles dies dient eigentlich dazu, die Frage „wo komme ich her“ besser beantworten zu können. All die Erfahrungen, die man damit sammelt, helfen einem auch die Gegenwart besser verstehen zu können.

Leider hat die Mitteldeutsche Zeitung nur am 30.Mai auf die Vorträge von Herrn Ratzel und unseren Vortrag zur Ahnenforschung hingewiesen und nicht noch einmal kurz vor der Veranstaltung, so dass nur ein Gast am Vortrag teilnahm.



die Zuhörer mit ihren
mitgebrachten Unterlagen
und Ahnentafeln

*(Der Artikel wurde von Wolfgang Faber verfasst.
Die Bilder stammen ebenfalls vom Verfasser.)*



Mitteldeutsche Zeitung

DIENSTAG, 1. JULI 2025

UNABHÄNGIG & ÜBERPARTEILICH

EINZELPREIS 2,00 EURO

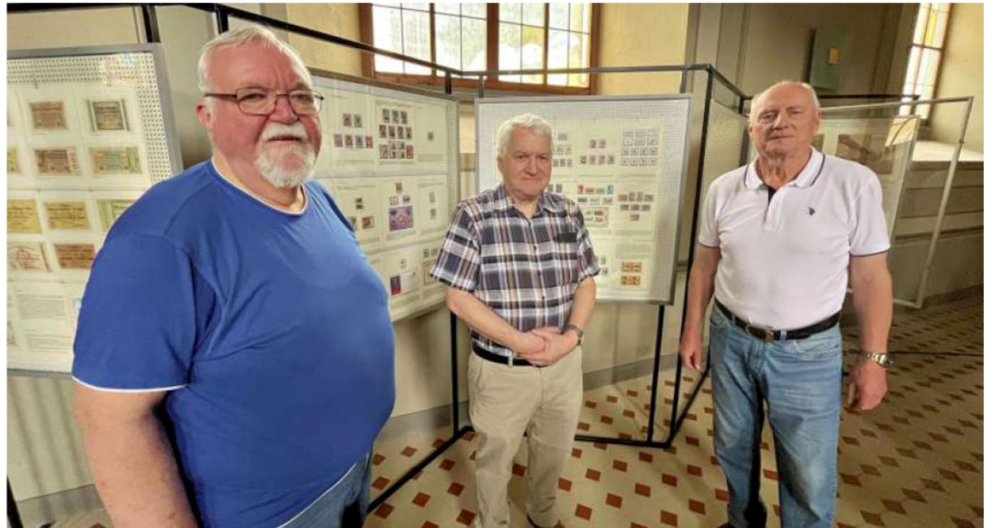
14 DIENSTAG, 1. JULI 2025

LOKALES

MITTELDEUTSCHE ZEITUNG



Rahmen zu Geldscheinen für und aus Köthen



Eckhard Bodo Elze, Wolfgang Faber und Uwe Franke sorgen für Abwechslung: Seit Donnerstag gibt es in der Agnus-Kirche eine neue Ausstellung. FOTO: RIA MICHEL

Drei fleißige Sammler

In der Köthener Agnus-Kirche darf der Briefmarkensammlerverein Köthen 1877 seit 2023 seine originellsten Stücke ausstellen. Was es seit Donnerstag Neues zu entdecken gibt.

VON RIA MICHEL

KÖTHEN/MZ. „Das muss alles noch ein Stück nach links“, sagt Eckhard Bodo Elze zu seinem Vereinskollegen Uwe Franke. Die kleinen Klammern, die die Bögen mit den Exponaten an Ort und Stelle halten sollen, müssen noch einmal versetzt werden. Konzentriert bastelt Uwe Franke also weiter an der Ausstellungsmaße, während Wolfgang Faber schon mit den nächsten Bögen in der Hand wartet. Sie sind ein eingespieltes Team.

Aller drei oder sechs Monate darf der Briefmarkensammlerverein in der Köthener Agnus-Kirche etwas anderes ausstellen. Nun ist es wieder soweit: Etwas Abwechslung soll her. Der Verein hat sich für drei neue Themen entschieden. Am Donnerstag begann der Arbeitseinsatz: Die alte Ausstellung raus, die neue rein.

Angefangen hat die Ausstellungsreihe des Vereins 2023, anlässlich der Bachfesttage. Auch eine Ausstellung zur Postgeschichte von Köthen haben die Sammler schon organisiert. Zuletzt waren hier Aquarelle und Federzeichnungen von Martin Theuerjahr ausgestellt.

Nicht nur Briefmarken

„Jeder sammelt unterschiedliche Dinge, jeder ein bisschen etwas anderes“, erklärt der Vereinsvorsitzende Wolfgang Faber. So könne man immer etwas voneinander lernen und sich gegenseitig den einen oder anderen Tipp geben. Und so gibt es auch immer mal wieder etwas Neues zu zeigen.

Die Mitglieder des Briefmarkensammlervereins sammeln übr-



Ein kleiner Teil der Sammlung von Wolfgang Faber

FOTO: UTE NICKLICH

gens nicht ausschließlich Briefmarken, denn der erste Teil der neuen Ausstellung befasst sich mit Banknoten. Genau genommen handelt es sich um Geldscheine, die in Köthen oder für Köthen gedruckt wurden. Der älteste ist aus dem Jahr 1922 und damit über Hundert Jahre alt.

Zu sehen ist in der Kirche aber nur ein kleiner Teil von dem, was Vereinsmitglied Eckhard Bodo El-

ze über viele Jahre hinweg zusammengetragen hat. Dafür habe er viel recherchiert und immer mal wieder in das eine oder andere neue Stück investiert.

Ausgestellt werden aber natürlich auch, wie könnte es anders sein, Briefmarken. Diesmal werden Exemplare gezeigt, die Karnevalsmotive zeigen. Hier vereinen sich zwei Leidenschaften von Eckhard Bodo Elze, der auch Mitglied des Elferats beim KuKaKö ist. Die Briefmarken stammen dabei aus verschiedenen Ländern und zeigen die unterschiedlichsten bunten Motive. Unter anderem zu sehen sind Marken aus Frankreich, Ungarn und sogar Kanada, wo der „kälteste Karneval der Welt“ gefeiert werde, so Elze.

Der letzte Teil beschäftigt sich mit Erich Gruner. Der Grafiker prägte das berühmte Doppel-M als

Symbol für die Mustermesse in Leipzig. In der Kirche sollen auch einige seiner Briefmarken und Postkarten zu sehen sein.

Auf insgesamt fünf Tafeln ist die kleine Ausstellung aufgeteilt. Auf den ersten Blick mag das nicht viel erscheinen, doch die vielen kleinen Scheine, Briefmarken und Postkarten mit ihren individuellen Motiven laden dazu ein, eine Weile stehen zu bleiben und sich die Bilder genauer anzuschauen.

Jedes Exponat ist mit Informationen versehen, die die Sammler sorgfältig auf vielen Bögen zusammengetragen haben. Einige Stunden Arbeitszeit werden wohl in die vorbereiteten Bögen investiert worden sein, doch „die Arbeit zählt nicht“, kommentieren die drei Mitglieder ihr Werk beinahe synchron.

Neue Mitglieder willkommen

Derzeit setzt sich der Verein aus 15 Mitgliedern zusammen und heißt Neuzugänge jederzeit herzlich willkommen. „Je mehr, desto besser“, da sind sich die drei fleißigen Sammler einig. Außerdem seien sie ein gemeinnütziger Verein, jeder dürfe mitmachen.

Immer am ersten und am dritten Sonntag des Monats trifft sich der Verein in der Gaststätte „Am Stadion“ in der Sebastian-Bach-Straße 23. Dann werden Vorträge gehalten und Sammlerstücke untereinander getauscht. Auch Nichtmitglieder dürfen den Veranstaltungen gerne lauschen.

Für Informationen zu Mitgliedschaft und Veranstaltungen erreichen sie den Vereinsvorsitzenden unter schreibe-an@wolfgang-faber.de.



erster Rahmen zu Belegen und Marken zum Karneval



erster Rahmen zu den Messemarken und farbigen Entwürfen von Erich Gruner 1947 bis 1950

(Der Artikel stammt aus der Mitteldeutschen Zeitung vom 1. Juli 2025, Lokalausgabe Köthen Seite 14 und wurde hier Original übernommen. Die Bilder links vom Artikel stammen von Wolfgang Faber)

Am 26. Juni 2025 hatten wir einen Wechsel der Blätter in unseren Rahmen der Agnuskirche vorgenommen. Der vorstehende Artikel vom 1. Juli 2025 berichtete davon. Nun erschien dieser am 27. September 2025 noch einmal im **Super Sonntag Nr. 39** in einer kompakteren Variante ohne die Zwischenüberschriften und anderer Überschrift. Der Super Sonntag ist ein Anzeigenblatt und wird jedem Haushalt zugestellt. Damit bekommen wir im ganzen Kreis eine tolle Werbung für unseren Verein. Leider melden sich aber nach wie vor immer nur Leute, die Auskunft zum Verwerten von Sammlungen haben wollen. Hier ist nun der Ausschnitt aus dem Anzeigenblatt im Original zu sehen.



Auflagenstärkstes Anzeigenblatt in Sachsen-Anhalt zum Wochenende

Super Sonntag

INKLUSIVE
WOCHENSPIEGEL



27./28. September 2025

Lokalanzeiger für Köthen

29. Jahrgang - Nr. 39

Seite 4

Lokales

Super Sonntag KTN | 27./28. September 2025

Marken setzen in Köthen: Ausstellung mit Format

Kleines Format und große Geschichten: Briefmarken erzählen in der Kirche

n der Köthener Agnus-Kirche darf der Briefmarkensammlerverein Köthen 1877 seit dem Jahr 2023 seine originalsten Stücke ausstellen.

Köthen (gme). „Das muss alles noch ein Stück nach links“, sagt Eckhard Bodo Elze zu seinem Vereinskollegen Uwe Franke. Die kleinen Klammern, die die Bögen mit den Exponaten an Ort und Stelle halten sollen, müssen noch einmal versetzt werden. Konzentriert bastelt Uwe Franke also weiter an der Ausstellungstafel, während Wolfgang Faber schon mit den nächsten Bögen in der Hand wartet. Sie sind ein eingespieltes Team.

Aller drei oder sechs Monate darf der Briefmarkensammlerverein in der Köthener Agnus-Kirche etwas anderes ausstellen. Nun ist es wieder soweit: Etwas Abwechslung soll her. Der Verein hat sich für drei neue Themen entschieden. Die alte Ausstellung raus, die neue rein. Angefangen hat die Ausstellungsserie des Vereins 2023, anlässlich der Bachfesttage.



Briefmarkensammler Eckhard Bodo Elze, Wolfgang Faber und Uwe Franke.

Foto: Ria Michel

Auch eine Ausstellung zur Postgeschichte von Köthen haben die Sammler schon organisiert. Zuletzt waren hier Aquarelle und Federzeichnungen von Martin Theuerjahr ausgestellt. „Jeder sammelt unterschiedliche Dinge, jeder ein bisschen etwas anderes“, erklärt der Vereinsvorsitzende Wolfgang

Faber. So könne man immer etwas voneinander lernen und sich gegenseitig den einen oder anderen Tipp geben. Und so gibt es auch immer mal wieder etwas Neues zu zeigen. Die Mitglieder des Briefmarkensammlervereins sammeln übrigens nicht ausschließlich Briefmarken, denn der erste

Teil der neuen Ausstellung befasst sich mit Banknoten. Genau genommen handelt es sich um Geldscheine, die in Köthen oder für Köthen gedruckt wurden. Der älteste ist aus dem Jahr 1922 und damit über Hundert Jahre alt. Zu sehen ist in der Kirche aber nur ein kleiner Teil von dem,

was Vereinsmitglied Eckhard Bodo Elze über viele Jahre hinweg zusammengetragen hat. Dafür habe er viel recherchiert und immer mal wieder in das eine oder andere neue Stück investiert. Ausgestellt werden aber natürlich auch, wie könnte es anders sein, Briefmarken. Diesmal

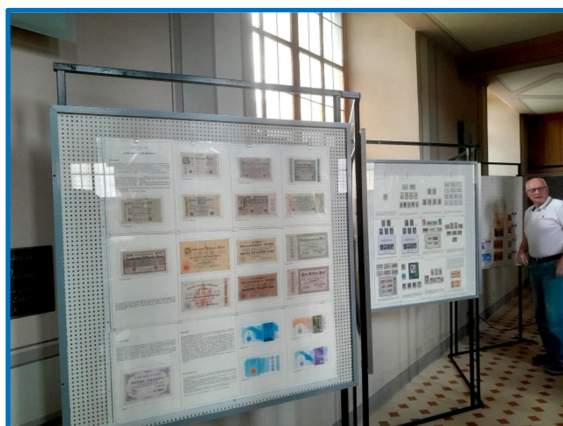
werden Exemplare gezeigt, die Karnevalsmotive zeigen. Hier vereinen sich zwei Leidenschaften von Eckhard Bodo Elze, der auch Mitglied des Elferats beim Kukakö ist. Die Briefmarken stammen dabei aus verschiedenen Ländern und zeigen die unterschiedlichsten bunten Motive. Unter anderem zu sehen sind Marken aus Frankreich, Ungarn und sogar Kanada, wo der „kälteste Karneval der Welt“ gefeiert werde, so Elze. Der letzte Teil beschäftigt sich mit Erich Gruner. Der Grafiker prägte das berühmte Doppel-M als Symbol für die Mustermesse in Leipzig. In der Kirche sollen auch einige seiner Briefmarken und Postkarten zu sehen sein.

Auf insgesamt fünf Tafeln ist die kleine Ausstellung aufgeteilt. Auf den ersten Blick mag das nicht viel erscheinen, doch die vielen kleinen Scheine, Briefmarken und Postkarten mit ihren individuellen Motiven laden dazu ein, eine Weile stehen zu bleiben und sich die Bilder genauer anzuschauen. Jedes Exponat ist mit Informa-

tionen versehen, die die Sammler sorgfältig auf vielen Bögen zusammengetragen haben. Einige Stunden Arbeitszeit werden wohl in die vorbereiteten Bögen investiert worden sein, doch „die Arbeit zählt nicht“, kommentieren die drei Mitglieder ihr Werk beinahe synchron.

Derzeit setzt sich der Verein aus 15 Mitgliedern zusammen und heißt Neuzugänge jederzeit herzlich willkommen. „Je mehr, desto besser“, da sind sich die drei fleißigen Sammler einig. Außerdem seien sie ein gemeinnütziger Verein, jeder dürfe mitmachen.

Immer am ersten und am dritten Sonntag des Monats trifft sich der Verein in der Gaststätte „Am Stadion“ in der Sebastian-Bach-Straße 23. Dann werden Vorträge gehalten und Sammlerstücke untereinander getauscht. Auch Nichtmitglieder dürfen den Veranstaltungen gerne lauschen. Für Informationen zu Mitgliedschaft und Veranstaltungen ist der Vereinsvorsitzende unter E-Mail zu erreichen schreiben@wolfgang-faber.de.



Sammlerfreund Uwe Franke beim Einlegen der Sammlungs-Seiten

(Der Artikel stammt aus dem Super Sonntag Nummer 39 vom 27./28. September 2025 Lokalausgabe Köthen Seite 4 und wurde hier Original übernommen. Die Bilder unter dem Artikel stammen von Wolfgang Faber)



Da wir unsere Rahmen so alle halbe Jahre mit neuen Seiten von Ausstellungssammlungen bestücken, haben wir am 20. November 2025 einen Wechsel der Inhalte vorgenommen. In der Agnuskirche finden viele kulturelle Veranstaltungen statt und dieses hat vor Weihnachten seinen Höhepunkt. Deshalb haben wir diesmal daran gedacht, vor allem auch Kinder anzusprechen. Unser Sammlerfreund Uwe Franke sammelt schon seit Jahren philatelistische Ausgaben zur Vogelwelt. Aus seiner dazu erstellten Schau-Sammlung hat er uns einen Teil zu den heimischen Vögeln in Europa zusammengestellt. Die Blätter dieser Sammlung zeigen auf ihren Seiten in DIN-A3- und DIN-A4-Größe nicht nur Briefmarkenausgaben sondern auch viele Sonderumschläge und Maximumkarten zur Vogelwelt sowie entsprechende Erläuterungen zu den gezeigten Vogelarten. So eine Sammlung hat ja zu unserem

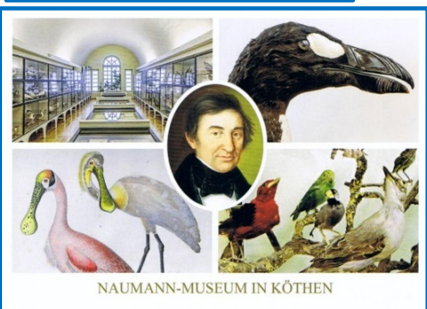
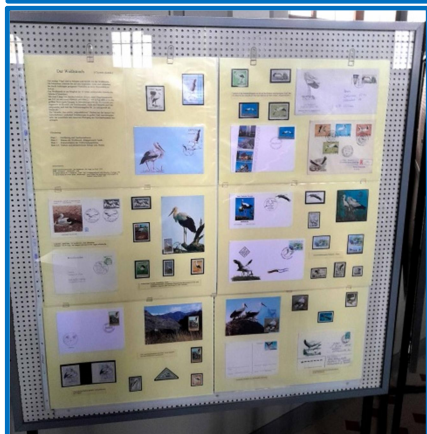


Heimatort Köthen, seinem Naumannmuseum zur Vogelwelt und ihren Schöpfer Johann Friedrich Naumann eine direkte Beziehung. Leider ist das Naumannmuseum schon seit längerer Zeit wegen Sanierungsarbeiten an diesem Teil des Schlosses geschlossen. Durch die Schau-Sammlung unseres Sammlerfreunds Uwe Franke haben jetzt die Besucher

der Agnuskirche die Möglichkeit, sich mit diesem Thema vertraut zu machen und vielleicht später nach der Wiedereröffnung des Museums, sich die Ausstellungsstücke zur Vogelwelt noch umfassender anzuschauen. Auf den Blättern dieser Ausstellungssammlung sind auch Postkarten und Maximumkarten vom Naumannmuseum zu sehen. Zu DDR-Zeiten gab es mehrere Ausgaben zur heimatischen Vogelwelt. Dabei wurde für die Sammler in Sonderausgaben Belege hergestellt, die aus einer Zusammenstellung der Briefmarke, der passenden Ansichtskarte und dem Sonderstempel bestehen. Auch zum Vogelkundler Naumann gab es eine Briefmarke

Schaukasten im Museum – von der Internetseite

zum 200. Geburtstag. Diese Ausgabe wurde 1980 in Köthen zur Wiedereröffnung des Museums und der V. Kreisbriefmarkenausstellung mit Sonder-Umschlag und -Stempel versehen. Auf den Blättern des letzten Rahmens gibt Sammlerfreund Franke noch einen Einblick in seine Sammlung zu heimischen Tieren. Wir haben hier ebenfalls ein Blatt zu unserem Sammlerverein untergebracht, mit dem wir dessen Historie zeigen, Kontaktdaten angeben und auch Gäste zu unseren Veranstaltungen einladen. Für die Unterstützung bei unserer Wechselaktion möchten wir uns recht herzlich bei der Mitarbeiterin der Agnuskirche Frau Wachtel bedanken. Ebenfalls gilt unser Dank den Mitgliedern der Kirche St. Agnus und dem Pfarrer Herrn Beutel, die uns ermöglichen dort eine Dauerausstellung zu betreiben.



oben - Ansichtskarte zum Museum



1980 - Sonderumschlag mit Sonder-Marke und -Stempel zu Naumanns 200. Geburtstag



Maximumkarte aus DDR-Zeiten

*Pressefoto aus der
MZ vom 12.9.2025*



Am 12. September 2025 fand im Veranstaltungszentrum der Stadt Köthen ein Festakt aus Anlass des 35. Jahrestages der Städtepartnerschaften nach der Wende unserer Heimatstadt Köthen statt. Am 3. Oktober 1990 unterzeichneten Vertreter der Städte Lüneburg und Langenfeld aus Deutschland und von Wartrelos aus Frankreich hier in Köthen ihre Städtepartnerschaft mit Köthen. Im Jahr 1993 kam Marianowice Slaskie aus Polen hinzu.

Zum Jubiläum waren Vertreter aller Partnerstädte eingeladen. Leider kamen nur Vertreter aus Lüneburg und Langenfeld. Die beiden anderen Städte

konnten wegen eigener größerer Festlichkeiten keine Vertreter schicken.

Im Vorfeld dieser Veranstaltung hatte mein Stellvertreter Peter Steinke bei unserer Oberbürgermeisterin Frau Christina Buchheim wegen der Unterstützung unseres Antrages auf ein Postwertzeichen im Jahre 2027 aus Anlass unseres 150 jährigen Vereins-Jubiläums organisiert. Wie oben schon zu sehen, hatte unser Gespräch mit der Oberbürgermeisterin Erfolg. Die Stadt verfasste ebenfalls einen Brief an das Finanzministerium, um unseren Wunsch nach einem Sonderpostwertzeichen zu unterstützen. *(siehe oben die Kopien der Briefe)*



Frau OB Buchheim trägt vor

Bei diesem Gespräch kamen wir auch auf das Thema Städtepartnerschaft zu sprechen und erzählten von unserer damaligen Partnerschaft mit dem Verein in Langenfeld. Dabei erwähnten wir die Zusammenarbeit und die gegenseitigen Besuche sowie Beteiligung an Ausstellungen. Wir erwähnten auch, dass wir im Zusammenhang mit der EUROPHILA bei Ausstellungen in Warttrelos beteiligt waren. *(siehe Bilder unten)* Daraufhin wurden Peter Steinke und ich zu dem Festakt am 12. September 2025 eingeladen.



Zu diesem Festakt waren neben der politischen Prominenz Mitglieder vieler Vereine und gesellschaftlicher Institutionen eingeladen. Unser Sammlerfreund Bodo Elze war ebenfalls anwesend. Wie der Zufall es wollte, saßen wir direkt neben Pfarrer Beutel von der Agnuskirche. Neben den Vertretern der beiden Städte und unserer Oberbürgermeisterin trugen auch Vertreter von Vereinen zum Thema der Städtepartnerschaft ihre Erlebnisse vor. Die Veranstaltung wurde künstlerisch durch die Musikschule und die Gesangsgruppe der jungen „Rotkehlchen“ umrahmt. Nach der Veranstaltung hatte man noch die Gelegenheit, sich mit Vertretern der Politik und der Vereine auszutauschen.



Festakt im Spiegelsaal mit Gästen aus Köthens Partnerstädten



Plakat zur Städtepartnerschaft



Die „Rotkehlchen“ sorgten mit Songs wie „Alles nur geklaut“ und „Ferien ist mein Hobby“ für lockere Stimmung im Veranstaltungszentrum.



Auftritt Musikschule, darüber die „Rotkehlchen“ (MZ)



Unterzeichnung Partnerschaft Köthen-Langenfeld 1996



Langenfelder zur Ausstellung in Köthen 1997



Köthener in Langenfeld 1996



*Langenfelder in Köthen 1997
(aus MZ)*



*bei der Ausstellung in
Warttrelos 2008 (aus MZ)*



40 Jahre Briefmarkenfreunde
Posthorn Langensfeld e.V.



Langenfelder Sonderbeleg 1998

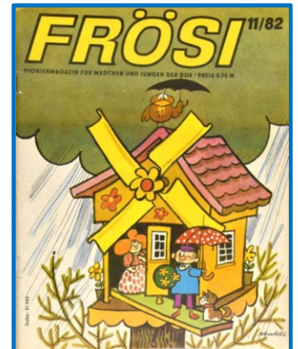
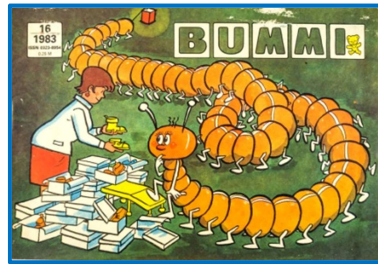
*Köthener zur Ausstellung in Langenfeld 1996
– (aus Langenfelder Zeitung)*

(Der Artikel wurde von Wolfgang Faber verfasst, die Bilder und Zeitungsausschnitte stammen aus dem digitalen Archiv des Vereins; zwei Bilder sind aus der MZ)

Comics in der DDR - Schwerpunkt Atze und Mosaik

Artikel zum Vortrag von Wolfgang Faber am 21. September 2025

Fast jeder von uns kennt noch die Presselandschaft aus DDR-Zeiten. Gerade für die Jugend gab es viele verschiedene Zeitschriften. Als Tageszeitung gab es die „*Junge Welt*“. Dann kamen die Kinder-, Schul- und



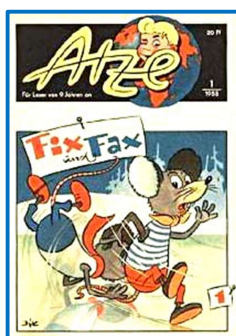
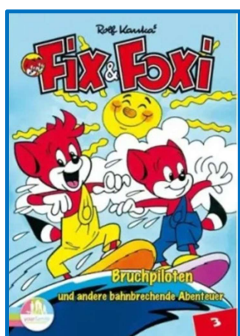
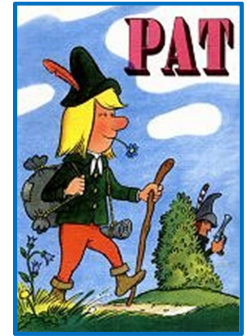
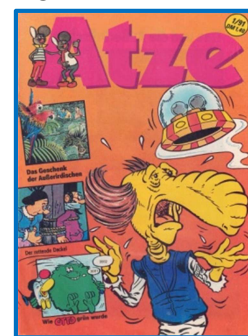
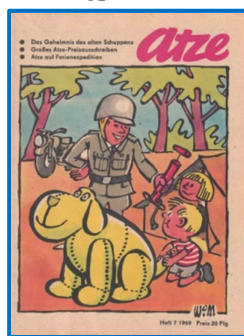
je eine Ausgabe der im Text genannten Zeitschriften für Jugendliche in der DDR



Zeichnungen zu der in der Zeitschrift Frösi erschienenen Comic-Figur „ATOMINO“

Jugend-begleitenden Zeitschriften wie „*Bummi*“, „*ABC-Zeitung*“, „*Frösi*“, „*Trommel*“, „*Technikus*“, „*Jugend + Technik*“ oder „*Neues Leben*“ hinzu. All diese Zeitschriften waren mehr oder weniger politisch geprägt und sollten helfen, die jungen Menschen zu „**guten sozialistischen Bürgern**“ zu erziehen. Die gesamte Presselandschaft der DDR wurde durch die Regierungen bzw. die alles kontrollierende Partei gesteuert. Die Zeitschrift „*Frösi*“ übernahm ab dem Jahre 1964 die Comic-Figur „*Atomino*“ für eine Comicserie, die aus der seit 1963 in der italienischen Tageszeitung „*L'Unità*“ von der Kinderbeilage „*Il Pioniere*“ übernommen wurde. Diese wurde jedoch überarbeitet, gekürzt und teilweise abgeändert. Damit wurde die „*Frösi*“ jedoch keine echte Comic-Zeitschrift.

Als erstes Comic-Magazin kam in der DDR im Jahr 1955 die Zeitschrift „*ATZE*“ heraus, welche bis 1991 erschien. Anfangs noch relativ unstrukturiert und mit Bildergeschichten aller Art. Die Aufmachung der Zeitschrift wurde über die Jahre mehrmals abgeändert. Im Jahr 1958 startete in dieser Zeitschrift als Pendant zu „*FIX und FOXI*“ aus der BRD die Reihe „*FIX und FAX*“ als Zugpferd, eine der längsten Comic-Geschichten der DDR.



In den 60-er Jahren wurde dann eine formale Struktur eingeführt, wo neben den Comicgeschichten von „*Fix und Fax*“ und „*PATS Reiseabenteuer*“ immer eine politische Geschichte vertreten war. Auch hier ist die Einflussnahme der „alles bestimmenden Partei“ zu sehen. „*FIX und FAX*“ kam dann auch als eigene Buchausgabe heraus, wovon es heute immer noch Nachdruck-Auflagen gibt.



Verschiedene Aufmachungen der Zeitschrift Atze mit den Geschichten zu Fix und Fax sowie Pat, als auch ein Vergleichsheft der Zeitschrift Fix und Foxi

*Heft Nummer 1 des Mosaik der
Digidags vom Dezember 1955*



Im Dezember 1955 erschien die erste Ausgabe des wirklich über die Jahre einzigen politisch unabhängigen Comic-Magazins in der DDR „**Mosaik**“. **Hannes Hegen** erzählte in diesem Magazin die Geschichten der Kobolde „**Dig, Dag und Digidag**“. Sie besuchten alle Zeiten und Gegenden der Welt und machten auch Trips in den Weltraum. Diese Zeitschrift war zwar durch andere Comic-Magazine inspiriert worden – z.B. „Micky Maus“, „Tom und Jerry“, etc., aber keine DDR-Kopie sondern völlig eigenständig. Nur in den beiden Nummern 3 und 5, welche Geschichten mit Tiergestalten erzählen, sieht man die Inspiration von anderen Comic-Magazinen ähnlicher Art. Das Team um Johannes Hegenbarth und seiner Frau Edith brachte von 1957 bis 1975 jeden Monat ein neues Heft heraus. Im Jahre 1975 konnten sich der herausgebende Verlag und Hannes Hegen bei den anstehenden Vertragsverhandlungen nicht einigen. Darauf beauftragte der Verlag Hegens Team unter Federführung von Lothar Dräger und Lona Rietschel ein neues Figuren-Ensemble zu schaffen, da die „**DIGEDAGS**“ ja Lizenz-Schutz besaßen. Damit entstanden die „**ABRAFAXE**“ und das Mosaik besteht mit diesen ununterbrochen bis heute und ist die auflagenstärkste und älteste noch bestehende Comic-Zeitschrift in Deutschland. Von den Heften der Digidags gibt es die Nummern 1 bis 229, wobei die Nummern 224 bis 229 Nachdrucke aus der Ritter-Runkel-Serie waren, da in dieser Zeit die Vertragsverhandlungen liefen und noch nicht klar war, wo die Reise hin geht. Das Mosaik war für den Verlag „Junge Welt“ ein einträgliches Geschäft, weshalb auch politische Übergriffe auf den Inhalt der Hefte abgewehrt werden konnten. Das Mosaik hat heute Kultstatus. Die ersten Original-Nummern der Digidags im guten Erhaltungszustand werden heute für mehrere Tausend Euro gehandelt. Der „Junge Welt Verlag“, der die Rechte an den Digidags besitzt, hat inzwischen mehrere Nachdruck-Ausgaben heraus gegeben.

Neben Büchern zu den verschiedenen Serien gab es auch einen kompletten Nachdruck in



Reprintmappen der 223 Digidag-Hefte



Aufgeklappte Reprintmappen



mit zwei Bildern von Hannes Hegen

19 REPRINTMAPPEN. Durch die Anhänger des Mosaiks gibt es mehrere Fanclubs, die eigene **Fan-Zeitschriften** zu beiden Mosaik-Serien heraus bringen.

rechts: Nullnummer des Mosaiks und eine

Ausgabe der Fanzeitschrift Mosaiker

In der Neuzeit wurden mehrere Ehrungen für die Digidags und ihren Schöpfer Hannes Hegen vorgenommen. Es gibt jetzt einen „**Digidagplatz**“ und an der Villa, wo das Mosaik entstand, ist an der Fassade eines Balkons der Hinweis auf die Kobolde und das Mosaik zu sehen. Zum 35. Geburtstag des Mosaik 1990 brachte Ulf Graupner eine „**Nullnummer**“ heraus, wo er die Geburt der Digidags erklärte und widmete dieses Heft Hannes Hegen.



Villa des Digidag-Teams und Balkonbild in Berlin



Berlin, der Digidagplatz und das Straßenschild

Wie oben schon berichtet, gibt es vom Mosaik mit den Abrafaxen heute noch jeden Monat ein neues

Heft. Die Rechte zu diesem Comic-Magazin gehören dem „Mosaik Steinchen für Steinchen Verlag“. Dieser bringt natürlich neben den Heften auch noch Sammelbücher und weitere Ausgaben zu den Abrafaxen heraus. Es gibt auch Hörbücher und weitere Merchandising-Artikel zu den drei Kobolden, auch Briefmarken mit den Kobolden sind erschienen.

Vergessen darf man nicht, dass inzwischen auch viel Begleitliteratur rund um die Digidags und Abrafaxe und deren Schöpfer erschienen ist.



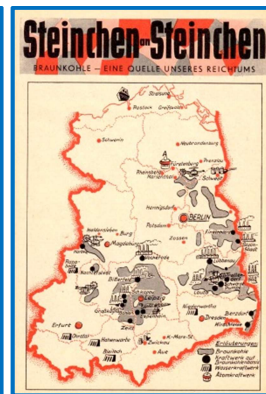
Figuren und der Abrafaxe als Merchandising

Heft 1 der Abrafaxe und ein Sammelband





Mosapedia-Buch mit den Beilagen zum Mosaik der Digidags und zwei dieser Beilagen

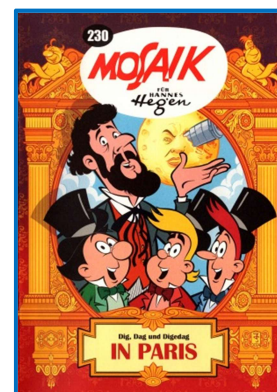
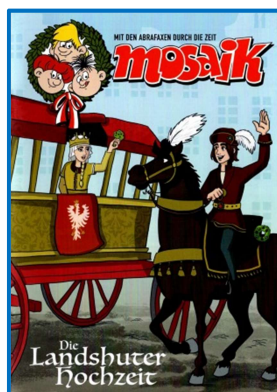


Mosapedia gibt jedes Jahr eine Jahresgabe an seine Mitglieder heraus. Darunter gab es schon ein Buch mit den Beilagen des Mosaiks der Digidags. Hier sind Abbildungen von zwei verschiedenen Beilagen und dem Buch zu sehen.

Ebenfalls sind inzwischen durch diesen Verein Weiterführungen von Geschichten der Digidags oder der Abrafaxe erschienen. Als Beispiele sind hier eine **Nullnummer** der Abrafaxe wie auch „**Die Landshuter Hochzeit**“ und eine **Nummer 230** der Digidags zu sehen.



Mosapedia-Ausgaben zu den Digidags und Abrafaxen



In diesem Jahr werden zum 100. Geburtstag von Hannes Hegen durch den Steinchen für Steinchen Verlag zwei neue Mosaiks mit den Digidags ausgegeben, die im Nachlass des Hannes Hegen gefunden wurden und Gestaltungshinweise hatten. Sie waren als Nachfolgehefte nach der Nummer 89 gedacht, sind aber durch den damals politisch geführten Verlag abgelehnt worden. Daraufhin kam durch das Mosaikteam die **Ritter-Runkel-Serie** heraus. Auch hier ist das alte Heft Nr. 90 mit Ritter Runkel und die neue Ausgabe Nr. 90 von 2025 zu sehen. Manche der Fanzeitschriften greifen auf alte Motive als Cover zurück hier ist als Beispiel die alte Nummer 5 - eine der beiden Hefte mit Tiergestalten - und ein **Digedon-Heft** mit einer Adaption zu sehen. Bei den ausgegebenen Nachdrucken der Digidags war auch ein großes Cover der Nr. 109 enthalten, wo alle Figuren der Digidag-Hefte zum 10-jährigen Jubiläum zu sehen sind.

Der Hype vor allem auf die alten Digidag-Hefte ist immer noch groß und wie oben schon erwähnt, werden hohe Preise erzielt.



Abbildungen der im Text genannten Hefte

Der Vortragende und die Zuhörer vor den mitgebrachten Exemplaren der Comic-Zeitschriften



(Der Artikel wurde von Wolfgang Faber verfasst, die Bilder stammen ebenfalls aus dem Digitalarchiv des Verfassers)
(Die Bilder zu den Comics sind von verschiedenen Internetseiten zu den oberen Themen)

unten: Stände der Privatpost LVZ,
und der ARGE Leipziger Messe mit
unseren Mitgliedern

Besuch der Hobby Messe in Leipzig am 3. Oktober 2025

Bilder von der Messe



Am 3. Oktober 2025 wurde in Leipzig auf dem Messegelände die „Hobby Messe“ eröffnet. Die Eintrittskarten mussten vorher im Internet online bestellt und bezahlt werden. Ich war am Freitag, dem 3. Oktober 2025 dort zu Besuch. Durch Sperrung der B 183 kam ich später in Leipzig an und damit in den Stau zum Parkplatz, der mich eine halbe Stunde kostete. Die Erfassung der Autos erfolgte diesmal elektronisch über das Kennzeichen. An Automaten konnte man dann die Parkgebühr bezahlen. Am Eingang zur Messe gab es immer noch großen Andrang bei der Einlasskontrolle.



Als Sammler philatelistischer Ausgaben zur Leipziger Messe und Mitglied dieser Arbeitsgemeinschaft wollte ich mir die angekündigten Sonderbelege direkt vor Ort abholen. Die Deutsche Post war wieder nicht vertreten und brachte auch keinen Sonderstempel heraus. Dagegen war die private Leipziger Post LVZ wieder vor Ort und hatte - wie angekündigt - auch Sondermarken und -Belege zum Anlass ausgegeben. Von den regionalen Briefmarkenvereinen war nur der von Markleeberg anwesend, der auch den Verband Nordost mit vertritt. Gleich daneben war der Stand unserer Arbeitsgemeinschaft



„Leipziger-Messe-Philatelie“.

Diesmal waren zwei Briefmarkenhändler vertreten. Die private Post LVZ gab neben einer 90 Cent-Marke mit dem Messemännchen, ein Markenheftchen und einen Zusammendruckblock heraus. Zu den Marken des Zusammendruckblockes



erschien ein Ersttagsbrief, jedoch nicht zur Marke mit dem Messemännchen. Als Sonderstempel gab es zwei verschiedene, wie man unten auf den Belegen sehen kann. Die private Post LVZ bringt schon seit Jahren Marken und Belege zu verschiedenen Anlässen der Leipziger Messe heraus. Die ArGe Messephilatelie und auch die Markleeberger Freunde gaben Sonderbelege in Zusammenarbeit mit dem Verband Nordost heraus, welche ebenfalls weiter unten zu sehen sind. Außerdem gab es einen Zehnerblock der LVZ mit farblich unterschiedlich gestaltenden Lokomotiven, wo zur letzten Hobbymesse zu Einsendungen aufgerufen wurde. Auch diesmal hatten die Markleeberger und die ArGe Leipziger-Messe-Philatelie Rahmen für Schauausstellungen aufgebaut, wo ich diesmal leider nicht mit vertreten war.

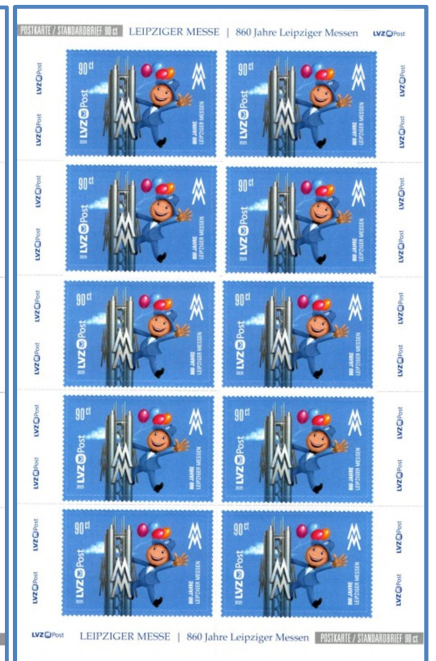
Wer ein Sammler von Marken und Belegen der Leipziger Messe ist, bekommt hier immer neue Stücke. Auch ich habe meine Sammlung am Stand der ARGE Leipziger Messe erweitert, indem ich mehrere fehlende Belege erworben habe. Nur einige spezielle Sonderbelege fehlen mir noch. Nach zwei Stunden hatte ich alle mich interessierenden Punkte abgearbeitet.



Rahmen der ArGe und der Markleeberger Sammlerfreunde mit Ausstellungssammlungen, mittig Blick zum Stand der ArGe



Bei einem Rundgang in der Halle 3 sah ich mir noch weitere Ausstellungsstände an. Es wird dort schon sehr viel an Modellen und sonstigen Dingen für die Hobbys und das Spielen angeboten. Diesmal gab es in unmittelbarer Nähe viele Anlagen zu Modelleisenbahnen in den verschiedensten Größen. Sogar eine Original Lokomotive war ausgestellt. Die Halle-3 ist nur eine von vier Hallen, die für diese Messe belegt wurden. Um die Mittagszeit habe ich mich dann wieder auf den Heimweg gemacht. Es ist schon immer ein Ereignis auf solchen Messen oder auch Ausstellungen sich die vielen verschiedenen Ausstellungsobjekte und Angebote direkt anzusehen.



10-er Marken-Blöcke LVZ-Post

Sondermarke

die Sonderstempel



Eintrittskarte



Geschehen in Halle 3

echte Lokomotive in Halle 3

(Der Artikel wurde von Wolfgang Faber verfasst, die Bilder stammen vom Verfasser und der ArGe Leipziger-Messe-Philatelie)



Anhalt war im Mittelalter ein schlechter Nährboden für das Theater. Die Lehre Calvins, zu der hat das Köthener Fürstenhaus 1596 gewechselt und seine Untertanen mussten sich gemäß den Bestimmungen des Augsburger Religionsfriedens darin fügen, lehnte alle künstlerischen Darbietungen und Äußerungen im Rahmen der christlichen Religion ab. Der kirchliche Kult beschränkte sich unter Abschaffung von Altären, Orgel, Bilder und Kerzen mit äußerster Nüchternheit auf die vereinfachte Liturgie mit Predigt und Gebet. Verstöße dagegen wurden mit harten Strafen bis zur öffentlichen Hinrichtung geahndet. Wandernde Schauspieltruppen werden das Köthener Land wohl völlig gemieden haben, um bei der waltenden Strenge keine Bestrafung herauszufordern.

Während des 30-jährigen Krieges milderte sich allmählich die Aufnahmebereitschaft für die volkstümlichen, oft auch derben Darstellungen der Komödianten.



Das wirkte sich glücklicherweise auch auf das Köthener Land aus. So kann bis in die Mitte des 17. Jh. lückenlos die Theatergeschichte Köthens verfolgt werden. So finden sich Urkunden, in denen mehrfach die Rede vom „Tanz offm Rathause“ geschrieben steht und selbst Schaustellungen und Theater im Rathaus gehalten wurde.

- Bild 1 altes Rathaus – (Aquarell Martin Theuerjahr)

Im Jahre 1686 wird zum ersten Mal von einer „theatralischen Vorstellung“ in Köthen berichtet. Diese fand im Rathaus statt und selbst der Fürst mit seinem Gefolge erschien dazu und wurde vom Stadtrat auch auf's festliche bewirtet. Der Stadtrechnung ist zu entnehmen, dass für seine Hochfürstliche Durchlaucht

Prinz Emanuel Leberecht und seine Hofjungfern 38 Maaß Zerbster Bier sowie für 1 Thaler, 14 Groschen, 6 Pfennige Confect, Obst und Zuckerwerk gereicht wurden.

Die Gemahlin des Emanuel Leberechts, Gisela Agnes muss eine große Theaterfreundin gewesen sein. Denn als sie nach dem Tode ihres Gatten regierende Fürstin wurde, hielt sie ihre Kinder zum Besuch der „comodia“ an, nachdem sie selbst als Witwe – der strengen Etikette ihrer Zeit gemäß – nicht mehr zu solchen Vergnügungen gehen konnte.

Obwohl der Fürst mit seinem Gefolge mehrfach an den Aufführungen von Theatergruppen teilnahm, ist nicht vermerkt, dass auch im Schloss Aufführungen stattfanden. Ernst Ludwig Riede, der langjährige Kulturdezernent und spätere Dramaturg am Theater untersuchte u.a. warum die Fruchtbringende Gesellschaft, die ja nun auch von einem Köthener gegründet wurde und in Köthen seinen Sitz hatte, keinen Einfluss auf die Köthener Theatergeschichte hatte und warum von späteren Auftritten von wandernden Komödianten im Schloss nichts bekannt ist. Er stellte fest, dass die Erklärung darin zu finden sein kann, dass die ungeschminkte Derbheit der damaligen Bühnendichtungen mit der feingeistig-poetischen Atmosphäre der Fruchtbringenden Gesellschaft unvereinbar war.



- Bild 2 Goldener Hirsch



Bild 3 Goldener Hirsch Saal (Teile einer AK- später nannte sich dieser „Russischer Hof“)

Neben dem Rathaus verlagerten sich die Theaterraufführungen auch zusehends in Gasthöfe. So kann zeitgenössischen Berichten entnommen werden, dass im Gasthof „Goldener Hirsch“ in der Springstraße Theaterraufführungen stattfanden.

Und jetzt die Frage, die sich sicherlich viele Köthener stellen. Warum heißt die Theaterstraße, Theaterstraße?

Dazu schrieb der Lehrer Busch in seiner Schrift „Unser liebes Köthen“: Der Name Theaterstraße bezieht sich darauf, dass ehemals und zwar in den ersten Jahrzehnten des vorvorigen Jh. - bis etwa 1860 – dort das Herzogliche Hoftheater gestanden hat.

- Bild 4 Orangerie – Hoftheater – (Aquarell Martin Theuerjahr)



Der bereits genannte Ernst Ludwig Riede schrieb dazu: Der Bau war ursprünglich nicht als Theater gedacht, sondern als Schafstall. Dieser wurde später zu einem Gewächshaus, zur Orangerie. Um die Mitte des 18. Jh. schließlich baute man in den scheunenartigen Raum eine Bühne, Logen und Sitzgelegenheiten ein, tapezierte ihn und der Schafstall war zum Hoftheater avanciert.

Die Einstellung des Hofes zum Theater hatte sich also offensichtlich gewandelt.

Wie zuvor jeder kunstsinnige Fürst danach strebte, eine leistungsstarke Hofkapelle zu haben, so war man nunmehr um die Schaffung eines repräsentativen Hoftheaters bemüht.



Lithographie zu diesem Objekt

Das Gebäude des Hoftheaters hatte aber zahlreiche Mängel. Und viele ob nun wahre oder erfundene Geschichten ranken sich darum. Der Zuschauerraum war so finster, dass das Publikum Mühe hatte, sich darin zurechtzufinden. Heizung gab es nicht, nur in der herzoglichen Loge stand ein eiserner Ofen. Im Orchesterraum stieg das Grundwasser immer fußhoch, so dass die Musiker ihre Füße auf hohe, ins Wasser gerollte Steine setzen mussten.

Die Umwandlung des Schafstalls in ein Theater hatte leider nicht vermocht, die scharen von nagenden Grautieren zu tilgen. So trat der seinerzeit berühmte Bassist Krüger aus Dessau in der Oper „Die Hugenotten“ auf. Krüger an einer Stelle dramatisch: „Ha, ihr Blut soll fließen“. Dabei rammte er den Degen in den Bühnenboden. Dann setzte ein entsetzliches Quieken ein. Denn an des Sängers Degenspitze zappelte eine Ratte, die gerade dabei war, ihr Leben auszuhauchen. Das Publikum tobte. Krüger bekam sicherlich nie wieder so viel Applaus.

Bis zum Jahre 1865 wurde dieses Hoftheater bespielt und dann für die Abrissbirne frei gegeben. So waren damalige Größen wie Karl Döbbelin oder der bedeutende Komiker Unzelmann nicht nur Gast, sondern als Mitglied fest engagiert. Die Opernaufführungen wurden von keinem Geringeren als Hofkapellmeister Eduard Thiele aus Dessau dirigiert, der auch Franz Liszt als Gast nach Köthen holte.

Schon im Jahre 1849 war im Garten des „Goldenen Hirsch“ ein Sommertheater eröffnet worden. Diese Unternehmung begrüßten die Köthener sehr, da sich besonders im Sommer niemand gern in das dumpfe Gebäude des Hoftheaters setzte. Man genoss das Theatervergnügen in freier Luft, bei einem Glas Bier und Zigarre.



1853 wird erstmals eine Theaterraufführung im Garten des „Fasanen“ in der Bernburger Straße erwähnt. Hier wurde ausschließlich im Freien gespielt, lediglich die Bühne war überdacht, erfolgte 1866 eine Überdachung des Zuschauerraumes. Der neue Besitzer, der das Gelände 1887 kaufte, lässt mit viel Aufwand den Gasthof vollständig umbauen. Es entsteht das Tivoli.

- Bild 5 Tivoli-Theater – (AK nach Martin Theuerjahr)

Ab 1912 mit Ausnahme der Zeit des I. WK, spielen verschiedene Ensemble mit bekannten und damalig bedeutende Schauspielern und Sängern. Bis 1924 war das Tivoli-Theater der einzig in Deutschland noch existierende geschlossene Holzbau, in dem Theater gespielt wurde. Doch

die Wirren der Nachkriegsjahre und die Inflation gingen nicht spurlos am Tivoli vorüber. Neben wirtschaftlichen Problemen etablierte sich mit dem „Operettentheater Cöthen“ eine starke Konkurrenz.

Dieses „Operettentheater Cöthen“ agierte im Saal Osterköthen. Dem Ensemble gehörten 18 fest verpflichtete Mitglieder an, zu den Aufführungen wurde die Stadtkapelle engagiert. Zu einzelnen Vorstellungen wurden nach Bedarf zusätzliche Laiendarsteller angeworben. Einer der Höhepunkte im Wirken des Operettentheaters war ein Gastspiel des Wiener Komponisten Oscar Strauß, der hier im Februar 1919 seine Operette „Ein Walzertraum“ zur Aufführung brachte.

Im Juni 1926 vollzog sich die Gründung der „Stadthallentheater GmbH“. Damit wurde eine zentrale Stätte für kulturelle Veranstaltungen unterschiedlicher Art – vor allem Theater und Konzert – geschaffen, deren Lage am Markt günstige Bedingungen für einen gesicherten Besuch beinhaltete und durch eine im Hause befindliche Gaststätte auch zum Aufenthalt nach der jeweiligen Veranstaltung einlud. Das Domizil dieser Gesellschaft war das ehemalige Bremersche Konzerthaus in der Halleschen Straße direkt am Markt.

Dieses Grundstück gehörte anfänglich dem Rittergutsbesitzer Oberamtmann Fink aus Wenndorf, der den Saal als Schafstall errichtete. 1836 übernahm das Haus der Geheime Finanzrat von Behr, der es umbaute und für längere Zeit als Posthalterei nutzte. Der Landwirt Emil Schreiber, der das Grundstück dann erwarb funktionierte es zur Seifensiederei um. Ende des 19. Jh. übernahm Ernst Bremer das Grundstück.

Höhepunkte im Konzertleben, welches dieses Haus in der Anfangszeit prägte, waren Gastspiele bedeutender Künstler der damaligen Zeit wie des deutschen Pianisten und Komponisten Eugen d'Albert, der unter anderem als Komponist der Oper „Tiefland“ bekannt wurde oder des russischen Pianisten und Dirigenten Anton Rubinstein.

Der I. WK brachte auch einen Einschnitt in das kulturelle Leben der Stadt Köthen. Das Konzerthaus diente

Bild 6 AK Konzerthaus –

Bild 7 Konzerthaus - Annonce



zeitweilig als Reservelazarett. Am 23. Jan. 1919 war das Konzerthaus für öffentliche Kulturveranstaltungen wieder hergerichtet. Das Haus wurde gut genutzt. Gastspielveranstaltungen etablierten sich, so durch das Friedrich-Theater Dessau, das Dessauer Hoftheater, Theater aus Halle. Aber auch gesellige Veranstaltungen fanden statt und am 14. Sept. 1919 fand die erste öffentliche Versammlung der KPD-Ortsgruppe Köthen statt.



Am 26. April 1926 wurde die „Stadthalle Cöthen“, nach umfangreichen Umbauten nach den Entwürfen des Leipziger Architekten Moosdorf mit einer Gastvorstellung des Friedrich-Theaters Dessau mit Figaros Hochzeit eröffnet.

- Bild 8 AK Stadthalle

Von nun an wurden kontinuierlich Theater- und Konzertveranstaltungen durch Gastspielensembles der Bernburger Viktoriabühne, des Friedrich-Theaters Dessau, des Ballenstedter Schauspielhauses sowie des Stadttheaters Halle aufgeführt.

Die Machtübernahme der Nationalsozialisten zeichnete

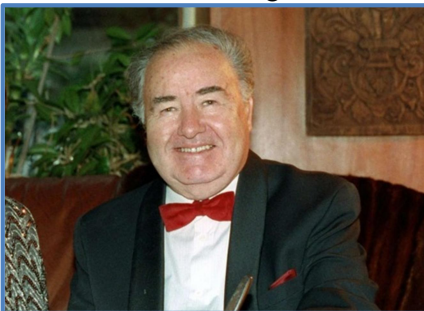
sich auch in der Kunst ab. Der sogenannte Reichssatthalter und Gauleiter startete im Jahre 1935 Werbeaktionen für das deutsche Theater. Da die Bühne des Köthener Stadthallentheaters technisch nicht mehr den Anforderungen entsprach, wurde dieser Mangel im Jahre 1936 durch den Anbau einer sogenannten Nebenbühne merkbar beseitigt. Während der Jahre des Dritten Reiches wurde im Köthener Stadthallentheater durch die Landesbühne Magdeburg-Anhalt und das Mitteldeutsche Landestheater (Gaubühne) Halle regelmäßig bespielt.

Im Dezember 1943 verlegte die Landesbühne ihren Sitz nach Köthen wegen der zentralen Lage, der besseren Magazinmöglichkeiten und der besseren Besucherzahlen.

Auch während des II. WK gab es sowohl Konzert- als auch Theaterabonnements. So wurden z.B. in der Spielzeit 1942/ 43 zehn musikalische Werke (Oper/ Operette), zehn Schau- und Lustspiele sowie zwei große Konzerte und fünf Kammermusikveranstaltungen durchgeführt. In der Abonnentenwerbung 1943/ 44 heißt es u.a., dass von dem gastierenden Theater „deutsche Kunst in bester Darstellung und guter Ausstattung unter Einsatz bewährter Künstler“ geboten wird.

Mit dem Ausrufen der „totalen Kriegsführung“ war die Kunst schließlich noch so viel Wert, Menschenmaterial für die Rüstungsindustrie bereit zu stellen. So musste die Landesbühne, obwohl ohne eigenes Haus, mit Sitz in Köthen im August 1944 ihre Spielzeit beenden. Als Abschiedsvorstellung ging Eduard Künnekkes Operette „Herz über Bord“ über die Bühne. Auch die Organisation „Stadthallen-Theater“ hatte damit praktisch zu existieren aufgehört.

Da sehr viele der Mitglieder der Landesbühne in der Köthener Rüstungsindustrie beschäftigt wurden, war es nach Kriegsende 1945 verhältnismäßig leicht, in Köthen wieder zu einer spielfähigen Theatertruppe zu kommen. Diese Situation erkannte auch der sowjetische Stadtkommandant Major Valentin Bogdanow, der mit seiner Division Mitte Juni 1945 die Besetzung von den Amerikanern übernahm. Er soll den damals 23-jährigen Schauspieler Heinz Quermann



- Bild 10 Heinz Quermann

in die Kommandantur geholt und ihm den Befehl erteilt haben, das Theater aufzubauen. So wurde bereits 14 Tage später am 7. Juli 1945 mit einem Abend der heiteren Muse das Theater eröffnet. Köthen hatte nun endlich sein eigenes Stadttheater. Am 28. Juli 1945 wurde mit der Operette

„Schwarzwaldmädel“ das erste vollständige Theaterstück mit eigenem Ensemble im Stadttheater Köthen der Öffentlichkeit präsentiert. Im Herbst 1945 waren wieder Bauarbeiten angesagt. Mit dem nun eigenen Ensemble waren weitere Räume erforderlich. So wurde das Garderobengebäude mit Ballettprobenraum und Technikräumen angebaut. Viele Theater waren im Krieg zerstört worden, die bedeutenden Bühnen der großen Städte nicht bespielbar, so dass hervorragende Künstler ihre vorübergehende Wirkungsstätte an den Provinztheatern fanden. Für Köthen möchte ich an dieser Stelle nur drei hervorheben:

- Bild 11 Horst Tappert

Horst Tappert war hier in der Spielzeit 1946/ 47 engagiert. Neben den Ensemble



eigenen Rollen spielte er auch unter der Gastregie von Theo Lingen und des Drehbuchautors und Regisseurs Richard Nicolas. Nicolas hatte das Drehbuch zu dem erfolgreichen Hans-Albers-UFA-Film „Große Freiheit Nr. 7“ geschrieben.

- Bild 12 H. Tappert und LR Ulf Schindler

Am 1. Februar 1992 gastierte Horst Tappert auf Einladung des Bürgerhauses am Markt nochmals in Köthen mit einem Ensemble hervorragender Künstler mit dem Stück „Die 12 Geschworenen“. Nach 45 Jahren stand er wieder auf der Bühne von der aus seine Karriere begann.





- Bild 13 Günter Simon

Günter Simon in Köthen engagiert in der Spielzeit 1944/ 48 begeisterte u.a. in der Rolle des Jack Wheeler in dem Stück „Der Mustergatte“ nach dem amerikanischen Schwank von Avery Hopwood.

Marianne Kiefer war in Köthen in den Spielzeiten 1947 bis 1949 engagiert. Sie gehörte als Soubrette zu den beliebtesten Mitgliedern des Operettenensembles. Und war universell einsetzbar.

- Bild 14 Marianne Kiefer



Und nochmal zu Heinz Quermann. Obwohl ausgebildeter Schauspieler drängte es ihn doch sehr stark zur leichteren Unterhaltung und zum Entertainment. Er wirkte verstärkt bei den Veranstaltungen der leichten Muse mit und anderen Unterhaltungsveranstaltungen, bei denen er vor allem moderieren konnte. So geschah es wieder einmal, dass bei einer solchen Vorstellung der Stadtrat Erich Bär, der auch schon mal für ein viertel Jahr 1946 die Leitung des Theaters inne hatte, mit seiner Gattin Margot auf ihren angestammten Plätzen in der dritten Reihe saßen. Da ja nun die ganze Stadt hinter vorgehaltener Hand die Mäuler sich zerriss,

dass Stadtrat Bär mit einer Tänzerin des Stadttheaters eine Affäre hat und daraus ein Kind entstanden ist, konnte natürlich Heinz Quermann diese Steilvorlage nicht ungenutzt lassen. Also, in Köthen glaubt kein Kind mehr an den Klapperstorch, sagte er von der Bühne. In Köthen weiß doch Jeder, dass die Kinder der Bär bringt. Zwei versteinerte Mienen in der dritten Reihe und johlendes Gelächter im Saal. Allerdings war das der letzte Auftritt als Mitglied des Stadttheaters in Köthen von Heinz Quermann.

- Bild 16 Die Intendanz im Stadttheater

Die Intendanz des Stadttheaters Köthen

15.07.1945 – 15.11.1945	Direktor Heinz Reinicke
16.11.1945 – Febr. 1946	Intendant Alfred Land
Febr. 1946 – Mai 1946	Stadtrat Erich Bär (kommissarisch)
Mai 1946 – 31.07.1947	Intendant Paul Rose
01.08.1947 – 31.07.1948	Intendant Fritz Rohrbeck
01.08.1948 – Nov. 1949	Intendant Dr. Gerhard Wahnrau
Nov. 1949 – 31.12.1949	Musikdirektor Ernst Schwassmann
01.01.1950 – 31.07.1954	Intendant Heinz Zimmermann
01.08.1954 – 03.06.1960	Intendant Karl Köther

Die Leitung des Kreiskulturhauses / Klubhaus der Werktätigen

01.09.1960 – 31.10.1966	Walter Körting
01.11.1966 – 31.03.1968	Horst Queisser
01.04.1968 – 31.12.1970	Otto Werner Friedrich
01.01.1971 – 20.05.1975	Walter Körting
21.05.1975 – 31.12.1990	Otto Werner Friedrich

Die Leitung des Bürgerhaus am Markt / Theater Köthen

01.01.1991 – 31.12.1996	Otto Werner Friedrich
01.01.1997 – 29.07.2009	Eckhard – Bodo Elze

Das gelang auch. Aber einige Zeit später wechselte das Schauspiel an das Theater nach Eisleben. Durch diesen Zuwachs erhielt dieses Theater den verpflichteten Namen „Thomas-Müntzer-Theater Eisleben“.

Karl Köther, ausgebildeter Opernsänger, war zwischenzeitlich Intendant. Unter seiner Intendanz besserte sich die Situation des Stadttheaters, es war unübersehbar, dass ein Fachmann am Ruder war. Doch im Zuge der Reorganisation der deutschen Theater war am 6. Juni 1960 nach 15 Jahren Schluss und das Stadttheater schloss seine Pforten. Karl Köther und das gesamte Köthener Musiktheater gingen nach Zeitz, wo Karl Köther die Intendanz übernahm.

Das Haus am Markt wurde am 1. September 1960 als Kreiskulturhaus / Klubhaus der Werktätigen eröffnet. Damit wurde es ein wichtiges Zentrum für die Arbeit verschiedener Volkskunstgruppen und Zirkel und als solches auch wesentlich in die Vorbereitung und Durchführung der Arbeiterfestspiele des Bezirkes Halle im Herbst 1960 einbezogen.

Der damals 560 Plätze bietende Theatersaal mit allen notwendigen Gegebenheiten für Bühnenveranstaltungen, wie Seitenbühne, Orchestergraben, ausreichende Künstlergarderoben, Sanitäranlagen sowie Licht- und Tontechnik einschließlich Inspektionstechnik, bot eine hervorragende Grundlage weiterhin Theater zu spielen und Konzerte durchzuführen. Die verschiedensten Theater spielten gern auf der Bühne des nun Köthener Kreiskulturhauses. So spielte das Theater der Jungen Garde aus Halle insbesondere Kinder- und Jugendstücke, das Thomas-Müntzer-Theater Eisleben, das Wittenberger Elbe-Elster-Theater, sowie das Carl-Maria-von-Weber-Theater Bernburg. Einige Gastspiele wurden auch vom Salzland Theater Staßfurt bestritten. Gut besucht waren über einen recht langen Zeitraum die vom Halleschen Sinfonieorchester später der Halleschen Philharmonie unter der Leitung von GMD Förster und später von GMD Olaf Koch gebotenen Konzerte.



Selbstverständlich diente der Theatersaal des Kreiskulturhauses auch solchen Veranstaltungen mit politischem Charakter oder für Veranstaltungen der Betriebe, Institutionen, Schulen und Hochschulen. Während der Händelfestspiele in Halle war auch Köthen immer ein externer Aufführungsort, sodass dann immer hervorragende Künstler internationalen Ranges in Köthen gastierten.

- *Bild 17 BaM (AK)*

Nach der politischen Wende wurde das Kreiskulturhaus umbenannt in Bürgerhaus am Markt/Theater Köthen (**BaM**).

Diese Bezeichnung haben wir uns einfallen lassen, weil wir blauäugig davon ausgegangen sind, dass das Freizeitverhalten der Köthener Bevölkerung sich doch wieder in Kultur hin verändern könnte. Und dass wir damit auch zum Ausdruck bringen wollten, dass eine Tradition weiter geführt werden kann.



Am 19.04.1992 war ich mit dem Männerchor „Eintracht“ Köthen in Köthens Partnerstadt Langenfeld. Wir sind in der dortigen Stadthalle aufgetreten. Und hier wurde ich inspiriert von der multifunktionalen Gestaltung des Saales. Diese Idee habe ich übernommen und im Kreistag durchgesetzt, diesen Umbau vornehmen zu lassen.

- *Bild 19 BaM - Saal (AK)*

Nach Fertigstellung im Herbst 1994 war dann die Möglichkeit gegeben, in diesem Saal alle Genres der Veranstaltungspalette anbieten zu können. So wurden zwischen 1997 und 2008 jährlich durchschnittlich 160 Veranstaltungen durch das Haus organisiert und 130 Einmietungen durchgeführt. So dass jährlich

ca. 85.000 Gäste begrüßt werden konnten. Das Bürgerhaus war aber auch Heimstatt für verschiedene Gruppen der Breitenkultur, so für den Männerchor „Eintracht“ Köthen, den Malzirkel FK am Theater Köthen, dem Keramikstudio Köthen, der Akrobatikgruppe Köthen, der damaligen Tanzgruppen der Musikschule Köthen, den Kinder-, Jugend- und Seniorentanzgruppen anderer Vereine, der Jugendtheatergruppe, der Flötengruppe und verschiedener Yogagruppen. Diese Gesamtsituation verfestigte sich zunehmend. Zwischenzeitlich wurde zusätzlich der Spiegelsaal in das Portfolio der Veranstaltungen mit einbezogen. Dort fanden jährlich bis zu acht Kammerkonzerte oder Soloauftritte etablierter internationaler Künstler statt. Aber Ende 2002 breiteten sich große Schatten über die Arbeit des Bürgerhauses aus. Nachdem Bremer im Jahre 1926 das Konzerthaus abgab, übernahm die ABC (Aktien Brauerei Cöthen) diese Einrichtung als Veranstaltungsort, wo dann ab 1926 u.a. die Stadthallen-Theater Gesellschaft wirkte. Diese ABC war ein Tochterunternehmen der Engelhardt-Brauerei Berlin, die zu einem Großteil dem jüdischen Unternehmer Nather gehörte. Dieser musste auf Druck der Nazis seine Anteile an der Engelhardt-Brauerei und somit auch der ABC abtreten. Seine Erben und Rechtsnachfolger stellten Entschädigungsansprüche. Laut Landesamt zur Regelung offener Vermögensfragen zu Recht. Und so erhielten sie ein Bruchteilseigentum von 37 % an dem bebauten Grundstück.



Bodo Elze lässt einen Trauerflor aus dem Fenster des Hauses hängen: der Abschied fällt schwer.

- Bild 20 Abschied (Zeitungsausschnitt)

Eine erste Zwangsversteigerung wurde angesetzt, die ins Leere lief. Bei der zweiten Zwangsversteigerung hätte der Landkreis Köthen, da wiederum kein Gebot vorlag, nur die Gerichtsbearbeitungsgebühr von weniger als 5.0 T€ zahlen brauchen und das Bürgerhaus wäre unumstößlich Eigentum des Landkreises gewesen. Aber man wollte nicht. Zur Begründung wurde angeführt, dass ja die Reithalle zum Konzertsaal umgebaut wird und da könnte man ja noch ein paar Euro dazu legen und sie als multifunktionale Einrichtung ausbauen. So wurde am 30. Juli 2009 der Spielbetrieb im Bürgerhaus am Markt/Theater Köthen eingestellt.

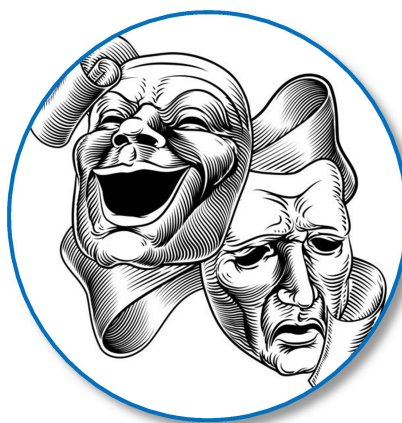


- Bild 21 leere Hülle (Zeitungsausschnitt)

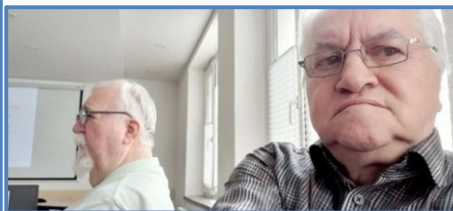
Die mobilen Einrichtungen wurden für billiges Geld vorwiegend an Vereine des Landkreises verkauft, sodass schlussendlich nur noch die Gebäudehülle vorhanden war. Am 01. Januar 2010 haben meine verbleibenden Mitarbeiter und ich dann als Kulturamt auf dem Flugplatz in der Landkreisverwaltung unsere Arbeit aufgenommen. Im Februar 2010 begann dann der Abriss des Gebäudes.



- Bild 22 Abriss (Zeitungsausschnitt)



Bilder vom Vortrag und den Zuhörern



Erlebnisreicher Tag der Briefmarke 2025 in Frankfurt (Oder)

Allen Philatelisten, die am 18. Oktober den Weg nach Frankfurt (Oder) auf sich genommen haben, um gemeinsam mit anderen Sammlerfreunden den diesjährigen Tag der Briefmarke zu begehen, sei herzlich gedankt.

Vorsitzender Nordost
Helge Schinkel



Vorsitzender Frankfurt
Bruno Renné

Die Reise dürfte sich für alle gelohnt haben, hatten doch die Vereinigung Frankfurter Briefmarkensammler 1900 e.V. und der Philatelisten-Verband Nordost e.V. eine abwechslungsreiche Veranstaltung vorbereitet, in deren Mittelpunkt zwei überaus interessante Vorträge standen. Gerd Knappe referierte zur Frankfurter Postgeschichte und zeigte - zurückgreifend auf eine mit viel Sachkenntnis und Fleiß über Jahre zusammengetragene Sammlung - viel Sehenswertes. Sammlerfreund Torsten Bergk widmete seinen Vortrag den Spendenvignetten und Privatausgaben für die Freiwilligenlegionen in den Jahren 1941 bis 1944 und gab damit Einblick in ein kleines, nicht alltägliches Sammelgebiet der Philatelie.



Gerd Knappe



Torsten Bergk



G. Hildebrand

Wie stets zum Tag der Briefmarke war auch in Frankfurt (Oder) ein Tagesordnungspunkt der Auszeichnung verdienstvoller Sammlerfreunde und der Würdigung besonderer Leistungen im Verband und seinen Mitgliedsvereinen gewidmet. Eine besondere Ehre wurde dem Sammlerfreund G. Hildebrand aus Hohen Neudorf zuteil. Für seine 50-jährige Arbeit als Vereinsvorsitzender zeichnete ihn der Verbandsvorsitzende Helge Schinkel mit der Ehrennadel des Philatelisten-Verbandes Nordost e.V. in Gold aus. Herzlichen Glückwunsch!

Viele in den Mitgliedsvereinen des Verbandes organisierte Sammlerfreunde kennen sich seit Jahren und freuen sich, bei zentralen Veranstaltungen wieder einmal auf alte Bekannte zu treffen. So gab es auch in Frankfurt bereits vor Veranstaltungsbeginn und vor allem in der Mittagspause viele persönliche Gespräche. Anregungen dazu bot auch die kleine Schau philatelistischer Exponate, die vom ausrichtenden Verein im Veranstaltungssaal präsentiert wurde.

im Gespräch mit den
beiden Vorsitzenden



Intensiv genutzt wurde zudem die Möglichkeit, Post mit dem Sonderstempel des Tages an Freunde und Bekannte (oder auch mal an sich selbst) zu verschicken. Passen zum Sonderstempel hatte der Verband einen Plusbrief Individuell aufgelegt. Für Interessenten, die nicht vor Ort sein konnten, besteht noch die Möglichkeit, den Beleg zum Tag der Briefmarke 2025 nachträglich zu erwerben. Ihre Bestellung richten Sie bitte an: Thomas Dräger, Frankfurter Str. 45, 15306 Seelow, Tel.: 03346-88735; E-Mail: draeger-philatelie@gmx.de

(Der Artikel wurde von der Internetseite des Philatelisten-Verband Nordost wortwörtlich mit allen Bildern übernommen.

Autor und Fotos: Dr. Schult, Ehrenvorsitzender des Verbandes)



*Der Sonderstempel wird nur in
Weiden abgeschlagen, vor Ort
war kein Postamt sondern nur ein
Postkasten in dem die Briefe dafür
gesammelt wurden*

Für mich war es ebenfalls ein sehr interessanter Tag. Vor allem die beiden Vorträge waren sehr interessant und gaben einen kompletten Überblick über das jeweilige Gebiet. Ein weiterer Grund weshalb ich unbedingt an dieser Veranstaltung teilnehmen musste, war die Tatsache, dass ich zwei Auszeichnungen für Mitglieder unseres Heimatvereins dort abholen durfte, worüber weiter hinten noch berichtet wird.



Privatpost in Anhalt - Post über private Anbieter

Artikel zum Vortrag von Benny Berger am 2. November 2025



In der Region Anhalt sowie im gesamten Bundesland Sachsen-Anhalt ist das System der Privatpost sowohl historisch als auch durch aktuelle Dienstleister fest etabliert. Nachfolgend soll eine Skizze der modernen Privatpost erfolgen.

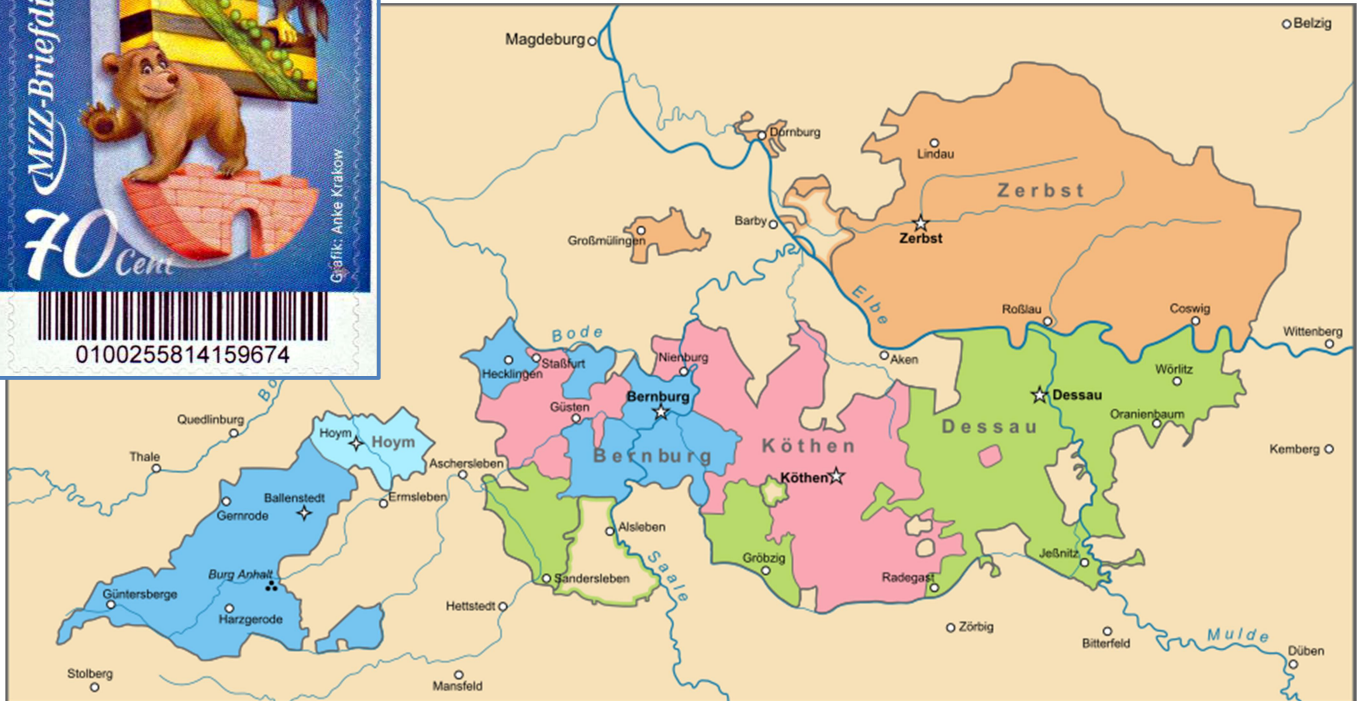


Abb. 1 - Karte von Anhalt

Aktuelle Anbieter: Heute wird der Markt in der Region Anhalt maßgeblich von zwei großen Dienstleistern geprägt, die eng mit lokalen Mediengruppen verbunden sind:

- MZZ-Briefdienst: Der Dienstleister der Mitteldeutschen Zeitung deckt insbesondere den südlichen Teil Sachsens-Anhalts und die Region Anhalt (z. B. Dessau-Roßlau, Köthen, Bitterfeld) ab. Er bietet eigenen Briefmarken-Service für Privat- und Geschäftskunden an.
- Biber Post: Als Unternehmen der Mediengruppe Magdeburg ist sie primär im nördlichen und mittleren Sachsen-Anhalt aktiv, stellt aber durch Kooperationen landesweit zu.
- City-Brief-Kurier: Ein weiterer regionaler Anbieter mit Sitz in Halle (Saale), der ebenfalls Dienstleistungen in der Region erbringt.

Historische Entwicklung: Die Geschichte der Privatpost in Anhalt lässt sich in zwei Phasen unterteilen:

1. Klassische Privatpost (vor 1900): Bis zum Verbot durch das Reichspostgesetz am 1. April 1900 gab es in vielen deutschen Städten private Stadtpost-Einrichtungen, die eigene Marken herausgaben.
2. Moderne Privatpost (nach 1990): Nach der Postreform und der schrittweisen Liberalisierung des Postmarktes entstanden ab Ende der 1990er Jahre zahlreiche neue Unternehmen. In der Region Anhalt waren das zudem:
 - a. In Bernburg (Anhalt) war beispielsweise ab 2001 die Grüne Post aktiv, die später als Grüne Kurierpost firmierte.
 - b. In Köthen KSS (Kurier Service Station): als lokaler Privatpost-Dienstleister, der eigene Briefmarken herausgab. Sendungen wurden oft über Verbundpartner wie „Die Neue Post“ oder den MZZ-Verbund (P2) abgewickelt.
 - c. In Köthen war die „WKS“ (Werbe- und Kurierdienst Schubert) als Dienstleister ab ca. 1997/1998 eigene Briefmarken heraus. Ursprünglich als lokaler Briefdienst aktiv, liegt der heutige Schwerpunkt der Marke WKS im Transportbereich oft auf Kurier- und Sonderfahrten sowie europaweiten Transporten.

Viele kleinere Anbieter verschwanden durch Konsolidierung oder Insolvenzen wieder vom Markt, während die verlagsgebundenen Dienste (wie MZZ und Biber Post) bestehen blieben.

„Grüne Post“: Gründung: Das Unternehmen wurde offiziell am 1. Februar 2001 in Bernburg gegründet (hervorgegangen aus der Chronenergie GmbH + Co KG). Gebiet: Sie war als privater Briefdienstleister vor allem im Raum Bernburg, Aken und Dessau tätig.

Verlauf: Nach einer Insolvenz im Jahr 2002 wurde der Betrieb ab 2003 kurzzeitig von der Grünen Kurierpost GmbH weitergeführt. Heute existiert das Unternehmen in seiner ursprünglichen Form nicht mehr; seine Briefmarken (z. B. mit Motiven von Sehenswürdigkeiten wie Schloss Bernburg) sind nur noch bei Sammlern und im Fachhandel zu finden.



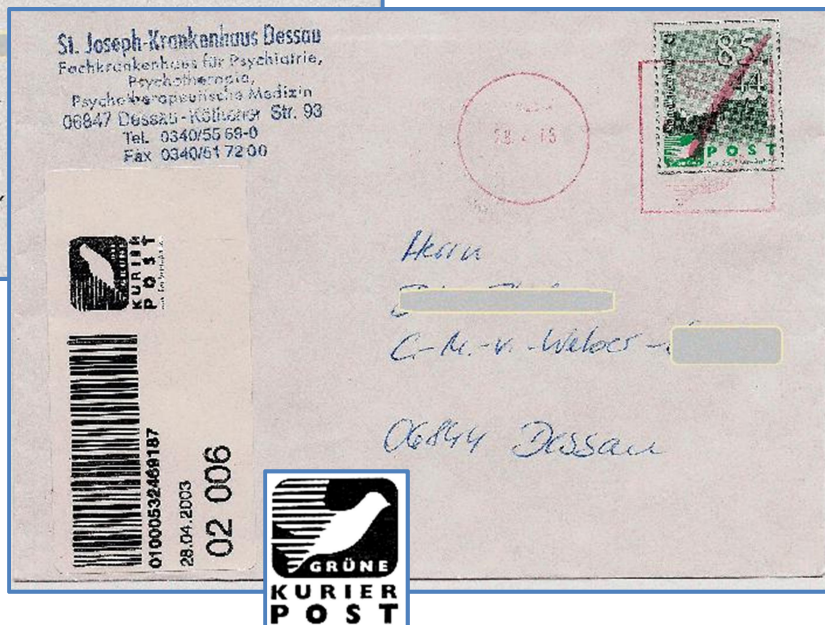
Sie entstand durch verschiedene kleinere Postdienstleister mit unterschiedlichen Firmenkonstellationen.

Durch Querelen gab es immer wieder Veränderungen. Ihre Lizenz P 99 / 1006 war bei der Firma Chronenergie GmbH + Co KG Recycling + Service aus Bernburg und wurde auf die Firma "Grüne Post GmbH + Co KG umgeschrieben. 01.02.2001 ist der offizielle Beginn der Grünen Post GmbH + Co KG. in 06406 Bernburg Neuer Weg 1.

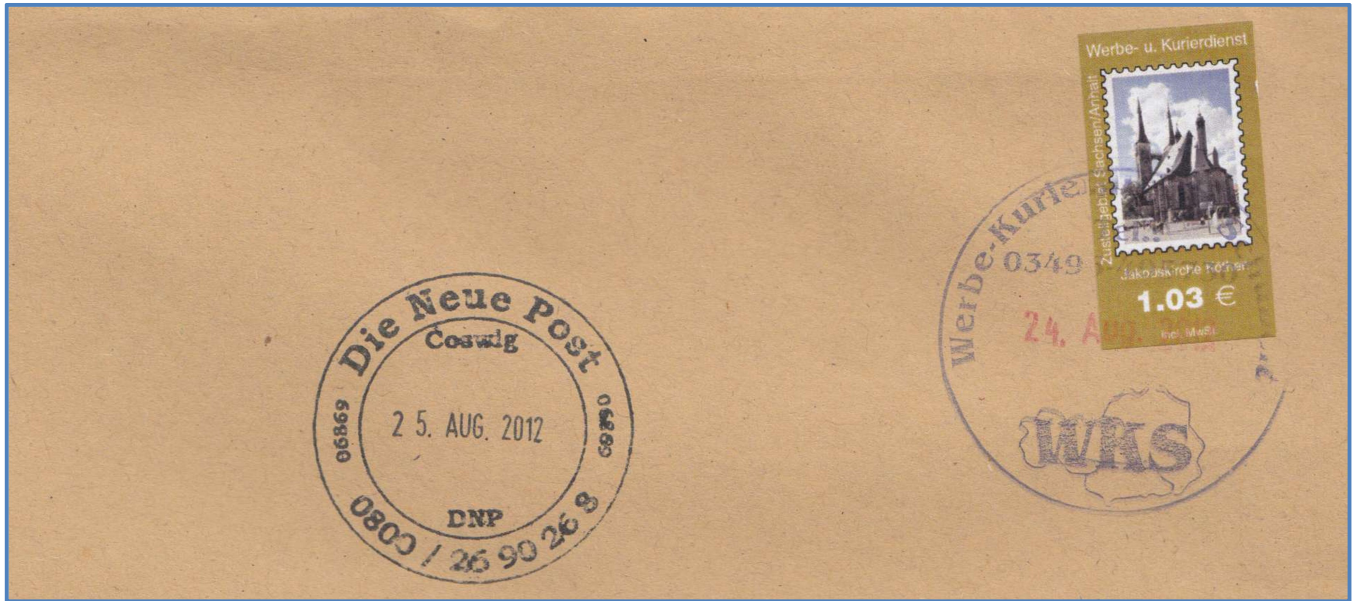
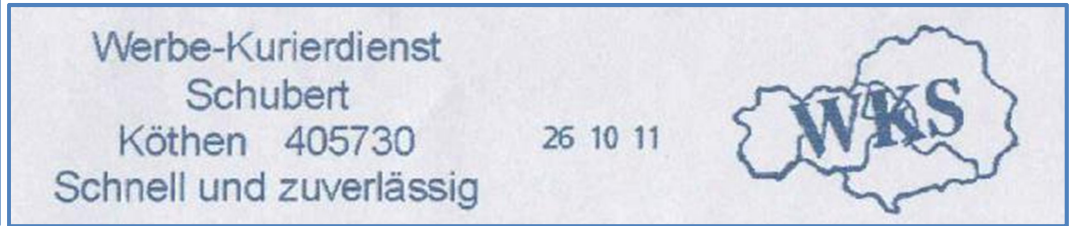
Sie hatte mehrere Niederlassungen, die kontinuierlich erweitert wurden. Deren Zustellgebiet erweiterte sich von einigen Landkreisen auf das gesamte Gebiet von Sachsen-Anhalt. Die Firma versuchte mit Kooperationspartnern zusammenzuarbeiten. Juni 2002 wurde ein Insolvenzverfahren eröffnet, welches unter Insolvenzverwalter Volkhard Frenzel bis 31.12.2002 andauerte. Ab 02.01.2003 gab es eine neue Firma als „Grüne Kurierpost GmbH“. Kunden, Personal, Technik und die Lizenz wurde von ihr übernommen. Sie war jedoch kein Rechtsnachfolger.



Übernommene Briefmarken wurden von der neuen Firma durch einen roten Strich markiert und stammen aus der Insolvenz. Auch das Logo wurde um das Wort „Kurier“ ergänzt.



Werbe- und Kurierdienst Schubert

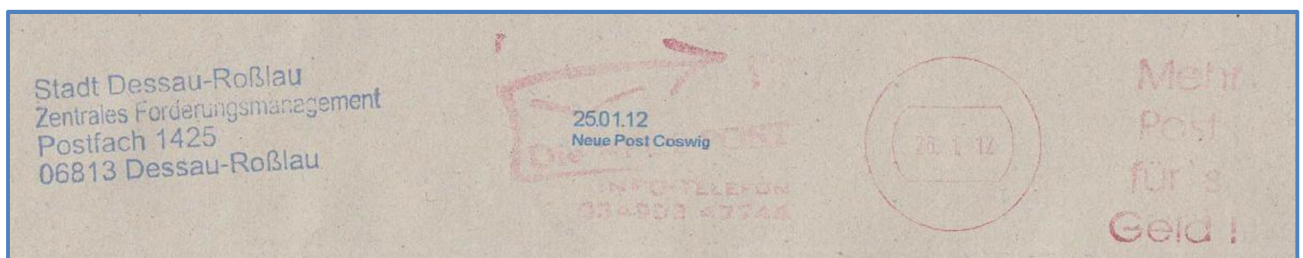


Zuerst wurde der Brief vom City-Brief-Kurier in Bitterfeld bearbeitet - dann kam dieser zur "Die Neue Post" in Coswig und wurde dort wieder bearbeitet.

Neue Post



Neue Post Wittenberg – Luther





KSS Köthen
 .. schnell, preiswert, zuverlässig ..
 ... die clevere Alternative ...
 Briefbeförderung
 Sicherheitsdienst
 Brandschutz

28.07.14
 KSS Köthen / Anhalt

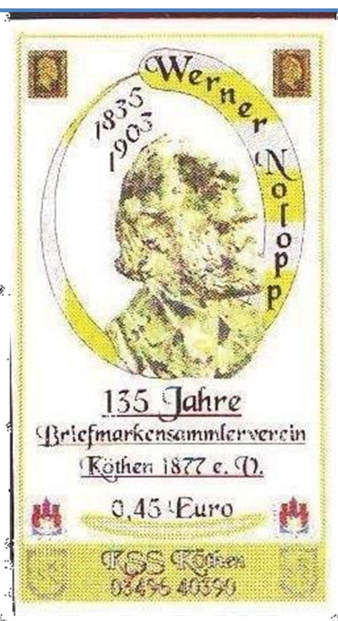
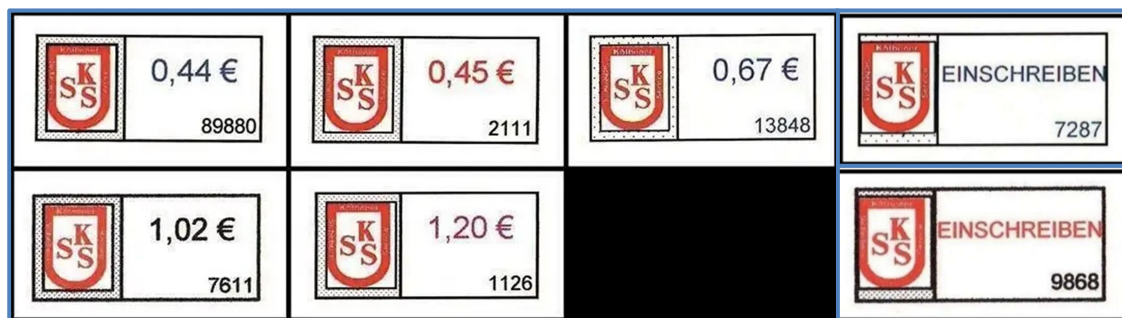
Briefmarkenausgaben

1. 19.11.2008 - "Kuh - Köthen"
2. 23.11.2010 - "Weihnachten 2010"
3. 1.6.2011 - J.F. Naumann, S. Hahnemann, J.S. Bach"
4. 12.3.2012 - "Typisch Anhalt"
5. 12.3.2012 - "125 Jahre Briefmarkenverein Köthen"
6. 2.1.2013 - "Neues Logo" 1. August 2014 - „Aushilfsausgabe"
7. 1.1.2015 - "Mitteldeutsches Sanitätsmuseum"
8. 1.1.2015 - "Deutschlandweiter Versand"



Hier ist an den Stempeln anderer Postdienstleister zu sehen, dass es unter ihnen eine enge Zusammenarbeit gab und damit die Post über das eigentliche bearbeitete Gebiet hinaus befördert wurde.

Abbildungen der oben beschriebenen Markenausgaben und ein Sonderbeleg des Postdienstleisters KSS

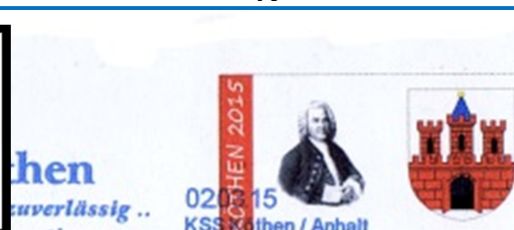




Typ 1



Typ 2



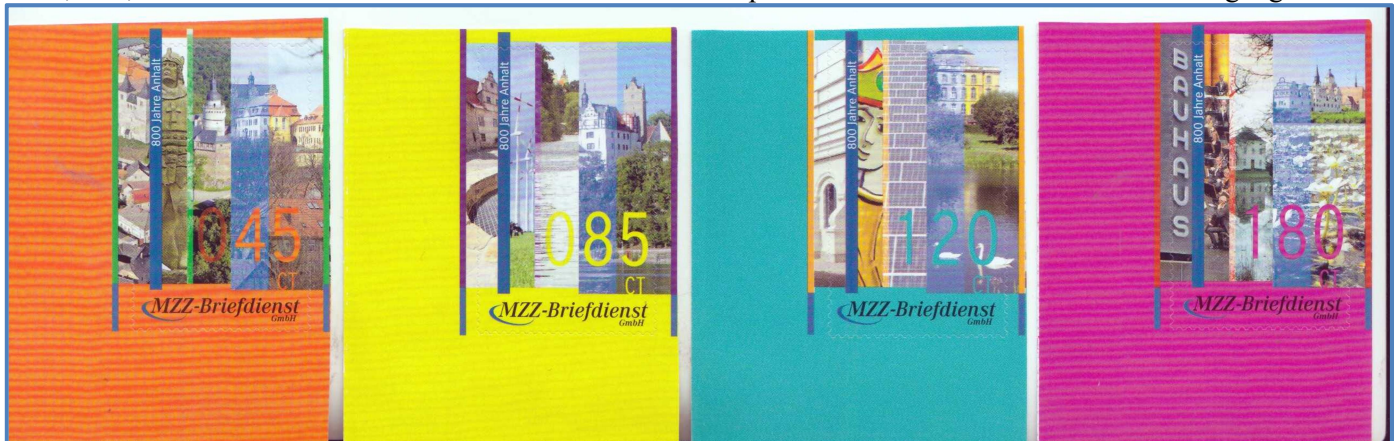
Der MZZ-Briefdienst (Mitteldeutsche Zeitungszustellgesellschaft) hat sich von einem regionalen Zusteller für die „Mitteldeutsche Zeitung“ zu einem der größten privaten Postdienstleister in Sachsen-Anhalt entwickelt.

Wichtige Meilensteine der Entwicklung

- **Wurzeln im Verlagswesen:** Der Dienst ist eng mit der Mitteldeutschen Zeitung (MZ) verknüpft, die im März 1990 als unabhängige Tageszeitung neu gegründet wurde.
- **Expansion als Briefdienst:** Um 2010 feierte das Unternehmen bereits ein 20-jähriges Bestehen im Kontext der MZ-Mediengruppe und gab zu diesem Anlass eigene Briefmarkenserien heraus.
- **Übernahme durch Bauer Media Group (2020):** Ein entscheidender Wendepunkt war der Verkauf der Mediengruppe Mitteldeutsche Zeitung durch die DuMont Mediengruppe an die Bauer Media Group im April 2020. Seitdem kooperiert der MZZ-Briefdienst eng mit der ebenfalls zur Gruppe gehörenden Biber Post, um eine flächendeckende Zustellung in ganz Sachsen-Anhalt zu gewährleisten.
- **Technologische Modernisierung (2021–2024):**
 - o Im Oktober 2021 wurde ein neues Post- und Logistikzentrum eröffnet.
 - o 2024 wurde die Sortierkapazität durch die Implementierung des hochmodernen „Vantage Flexline“-Systems (mit 288 Fächern) massiv erweitert, um die Effizienz in der Gangfolgesortierung zu steigern.



Der MZZ-Briefdienst ist als Gesellschafter im Verbund der P2 Die Zweite Post GmbH & Co. KG aktiv tätig und ermöglicht durch die bundesweit vernetzten Briefdienstleister die Postzustellung auch in ganz Deutschland. Damit sind wir eine echte, kostengünstige Alternative zur Deutschen Post AG. Für überregionale Einspeiser wie DVS, AZD, PIN, und die P2-Gesellschafter steht die MZZ als Zustellpartner für das PLZ-Gebiet 06 zur Verfügung.



Das Köthener Schloss und Reppichau



(Der Artikel wurde von Benny Berger verfasst. Die Bilder und Belege stammen ebenfalls vom Verfasser. Quellen können vom Verfasser angefordert werden.)

Letztes Jahr war es mir gelungen, unsere beiden Sammlerfreunde **Peter Steinke** und **Uwe Franke** mit *Ehrennadeln des BDPh* auszeichnen zu lassen. Beide Mitglieder sind sehr aktive Mitglieder in unserem Sammlerverein und haben in den letzten Jahren zusätzlich unsere beiden großen historischen Sammlungen über Köthen und den Landkreis Köthen komplett überarbeitet.

die
vor Ort waren,
hier in Köthen
ehrenamtliche
damit eine
Mich freut
ihre aktive
nur durch den
gestalten.

besonders, dass ich damit diesen beiden Mitgliedern für
Mitarbeit im Verein danken kann. Unser Verein kann
Einsatz solcher Mitglieder ein aktives Vereinsleben

Unser Sammlerfreund Uwe Franke hat auch schon vor mehreren Jahren unsere Sammlung „*Aus dem Leben von Johann Sebastian Bach*“ überarbeitet und diese damit in einen ansehnswerten Zustand überführt.



Auch ich erhielt in diesem Jahr die **Treuenadel für 25 Jahre Mitgliedschaft im BDPh**. Natürlich gab es zu all den Auszeichnungen und Anerkennungen auch die entsprechenden Urkunden des BDPh und unseres regionalen Vereins.



Am 27. Dezember 2025 feierte unser Ehrenmitglied **Gisbert Jakubek** seinen **90. Geburtstag**. Hiermit gratulieren wir nochmals recht herzlich. Unser Sammlerfreund war viele Jahre der Vereinsvorsitzende unseres Vereins. Er organisierte die Neuorganisation des Vereins nach der Wende und schloss einen Freundschaftsvertrag mit dem Briefmarkenverein in Langenfeld ab. Sammlerfreund Jakubek nahm an vielen Wettbewerbsausstellungen teil und erhielt dabei viele

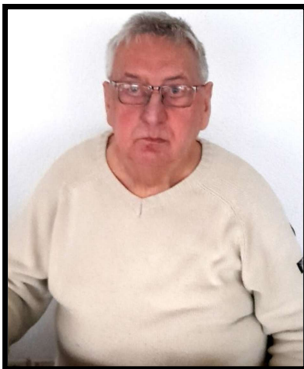


Abschluss des Freundschaftsvertrags mit Langenfeld



Auszeichnungen Er vertrat unseren Verein bei der internationalen „EUROPHILA“. Nach der Wende führte er einen Rundbrief für den Verein ein und war sein Redakteur. Zu seinen Ehren wurden diese Rundbriefe im „Rundbrief antik“ noch einmal zusammengefasst und jedem Mitglied übergeben. Bei unseren Veranstaltungen beteiligte er sich mit vielen Vorträgen. Auch heute nimmt er je nach Befinden an unseren Treffen teil. Für die Zukunft wünschen wir ihm Gesundheit und Schaffenskraft für seine Familie und seine Hobbys.

Auch wenn wir im Jahr 2025 keine weiteren runden Jubiläen hatten, wünsche ich allen Mitgliedern Gesundheit und viel Schaffenskraft, um weiterhin aktiv an unserem Vereinsleben teilnehmen und ihren Hobbys wie auch im Speziellen - dem Sammeln von Briefmarken und Allem ringsherum - noch lange frönen zu können.



Nachruf zu unserem Mitglied Lothar Franke

Wir trauern um unser langjähriges Mitglied **Lothar Franke**. Er verstarb am 13. April 2025 kurz vor seinem 80. Geburtstag. Lothar hat über Jahrzehnte das Leben unseres Vereins aktiv mitbestimmt und viele Akzente gesetzt. Im Jahr 2017 konnten wir ihn für seine 50-jährige Mitgliedschaft im Köthener Verein auszeichnen. Als langjähriger Schatzmeister achtete er auf die finanzielle Stabilität des Vereins. Im Jahre 2020 gab er aus Altersgründen sein Amt auf. Lothar war im Jahr 2000 gemeinsam mit Herrn Odenthal aus Langenfeld der Initiator zur Gründung eines Fördervereins für unseren Briefmarkenverein, so dass wir für unsere posthistorischen Vorhaben von vielen Sponsoren Geld einwerben konnten. Auch im Förderverein war er bis 2020 der Schatzmeister. Seitdem arbeitete als Revisor für beide Vereine.

Unser Sammlerfreund Lothar Franke war auch in seiner Sammeltätigkeit sehr aktiv und nahm mit vielen Exponaten an Wettbewerbs- und Schausausstellungen teil und wurde hier auch ausgezeichnet. Dabei sind beispielhaft zwei seiner Objekte genannt: „*Persönlichkeiten von Anhalt*“ und der „*Postgeschichte Köthen im 19. Jahrhundert*“.

Ebenfalls war Lothar ein aktiver Vortragender bei unseren monatlichen Veranstaltungen. In jedem Jahr war er mit mindestens mit einem Vortrag vertreten. Dabei waren neben philatelistischen Themen auch viele Vorträge zu regionalen, historischen und finanzpolitischen Anlässen vertreten.

Wir werden unser langjähriges Mitglied immer in ehrendem Andenken behalten.



Nachruf zu unserem Mitglied Rainer Timplan

Wir trauern um unser langjähriges Mitglied **Rainer Timplan**. Er verstarb am 15. Juni 2025 im 82-sten Lebensjahr. Rainer hat über Jahre das Leben unseres Vereins aktiv mitbestimmt. Im Jahre 2020 übernahm er das Amt des Schatzmeisters unseres Vereins. 2024 konnten wir ihn für seine 60-jährige Mitgliedschaft im Philatelistenverband auszeichnen.

Unser Sammlerfreund Rainer Timplan war auch in seiner Sammeltätigkeit sehr aktiv und nahm mit seinen Exponaten an Schausausstellungen teil. Ein Schwerpunkt seiner Sammlungen waren die *Gemeinschaftsausgaben der Nordischen Europäischen Länder*. Rainer war auch ein Vortragender

in unserem Verein. Er beteiligte sich aktiv an den Vorbereitungen zu Ausstellungen und uns bei vielen überregionalen philatelistischen Treffen. Mit unserem Sammlerfreund Manfred Propf nahm er über Jahre an den Philareisen teil, die Dieter Stephan von der Deutschen Post organisierte und veröffentlichte dazu mehrere Artikel mit attraktiven Belegen in unseren Rundbriefen.

Rainer war der Verbindungsmann zu unserer auswärtigen Sammlerfreundin Adelheid Mengerlinghausen und versorgte diese mit vielen guten Belegen zu unserem Bundesland Sachsen-Anhalt.

Wir werden unser langjähriges Mitglied immer in ehrendem Andenken behalten.



Unsere auswertige Sammlerfreundin **Frau Adelheid Mengerlinghausen** bekam wie jedes Jahr die besten Wünsche zum Weihnachtsfest, eine Karte zum 92. Geburtstag und weitere Weihnachts-Sonderbelege und aus Sachsen-Anhalt, auch wenn unser „Verbindungsmann“, Sammlerfreund Rainer Timplan dies nicht mehr ausführen konnte, da er im Juni verstorben war. Zu unserer Vereinsfeier - diesmal als „Feier zum neuen Jahr“ - werden wir dann – auch mit einem gesponserten Anteil von Sammlerfreundin Adelheid - gemeinsam auf unser aller Gesundheit anstoßen.

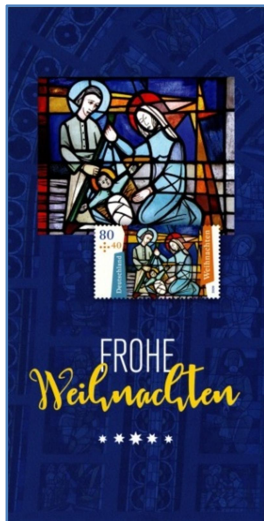
In einem Telefonat bedankte sich unsere Sammlerfreundin für unsere Grüße und die philatelistischen Belege, wo ein Teil hier zu sehen ist. Ich soll alle von ihr recht herzlich

grüßen.

In der uns übergebenen Sammlung sind auch noch einige doppelte Belege von Köthen, Sachsen-Anhalt und zu J. S. Bach, die wir mit dem neuen Rundbrief 10 übersenden werden.



Auch unser ehemaliger Sammlerfreund **Michael Stange**, der unseren Verein aus gesundheitlichen Gründen verlassen musste, hat von uns eine Karte mit weihnachtlichen Grüßen und einigen Belegen erhalten. Wir wünschen ihm für die Zukunft alles Gute



die weihnachtlichen
Sonderbelege



Wir hoffen, dass alle mit uns verbundenen Sammlerfreunde auch in den kommenden Zeiten viel Spaß und Freude bei unserem gemeinsamen Hobby rund um die Briefmarken finden werden.

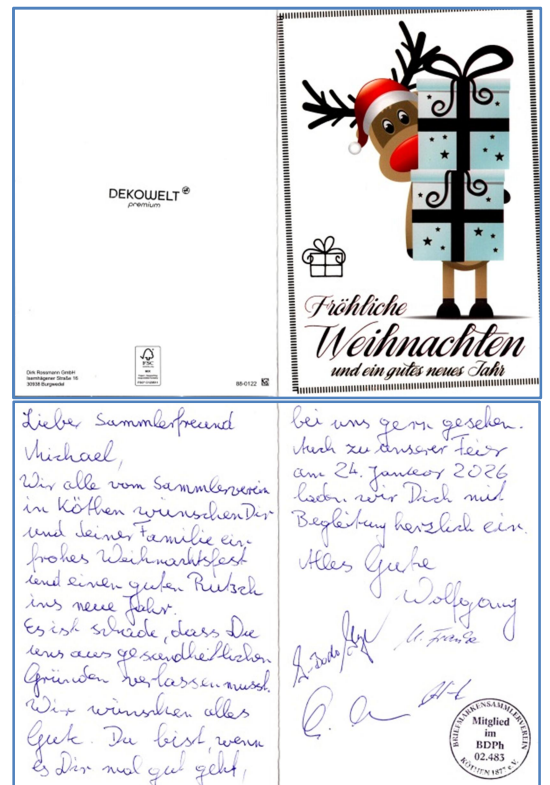
(Der Artikel wurde von Wolfgang Faber verfasst, die Bilder stammen aus dem Archiv des Vereins)



Liebe Sammlerfreundin Adelheid,
wir alle vom Sammlerverein in Köthen wünschen Dir und deiner ganzen Familie ein frohes Weihnachtsfest. Hiermit gratulieren wir Dir ganz herzlich zu Deinem bevorstehenden 92. Geburtstag. Unsere gemeinsame Vorlesefeier findet diesmal erst im Januar 2026 statt, wegen der vielen Terminüberschneidungen. Weiterhin viel Schaffensfreude für unser gemeinsames Hobby!

Es kleines Geschenk legen wir ein paar philatelistische Weihnachtsgrüßen und Belege von Köthen bei. Alles Gute und herzlichste Grüße
Wolfgang Faber
G. Stange
G. Faber
G. Stange

Mitglied im BDPH 02-483 Köthen 1971 e.V.



Eindrücke von unserer „Feier zum Neuen Jahr“ in der Gaststätte am Stadion „Namaste“



Traditionsgemäß haben wir - wie eigentlich in jedem Jahr auch dieses Jahr unser erfolgreiches und abwechslungsreiches Vereinsleben mit einer Feier abgeschlossen. Da viele Mitglieder vor Weihnachten andere Termine hatten und so nicht an unserer Veranstaltung hätten teilnehmen können, haben wir uns entschieden eine



„Feier zum Neuen Jahr“ am 24. Januar 2026 durchzuführen. Wir feierten in der Gaststätte „Namaste“, da es dort gemütlicher als im Vereinszimmer ist. Dort konnten wir uns die selbst ausgewählten Speisen und Getränke schmecken lassen. Natürlich haben wir auch auf unsere und auf die Gesundheit unserer auswärtigen



Sammlerfreundin Mengerlinghausen angestoßen. Sie hatte uns wieder mit einer Spende zur Feier unterstützt und uns alle telefonisch grüßen lassen. Leider hatten trotzdem wegen gesundheitlichen Problemen einige Mitglieder absagen müssen. Unsere Ehrpartner haben uns wieder begleitet. Nur durch die Unterstützung unserer „besseren“ Hälften können wir unsere Steckenpferde ausgiebig genießen. In den Gesprächen wurde vieles des vergangenen Jahres noch einmal beleuchtet und nicht nur das Hobby Briefmarke angesprochen. Ich hoffe, allen Mitstreitern wird diese „Jahresabschlussfeier“ in angenehmer Erinnerung bleiben. Als Vereinsvorsitzender bedanke ich mich hiermit



nochmals persönlich bei allen Mitgliedern für die geleistete Einsatzbereitschaft in diesem erfolgreichen und arbeitssamen Jahr unseres Vereins und wünsche Allen und auch den Partnern für die Zukunft Gesundheit und viel Schaffenskraft für unser gemeinsames Hobby Briefmarken.



Bilder vom gemütlichen Zusammensein bei unserer Weihnachtsfeier

(Der Artikel wurde von Wolfgang Faber verfasst, die Bilder stammen von Manfred Propf und Wolfgang Faber)

Vereinsbibliothek

I. Kataloge

1. LIPSIA, Altdeutsche Staaten bis 1932
2. MICHEL Mittel- und Nordamerika Band 1 1991 und 2000
3. MICHEL Afrika A – L, M – Z 1993
4. MICHEL Asien 1991/92
5. MICHEL Nord- und Ostafrika 1997
6. MICHEL Europa-Ost 1990/91, 1995/96
7. MICHEL Europa West A – K, L – Z 2000/ 2001
8. MICHEL Schweiz / Liechtenstein Spezial 1990
9. MICHEL Australien, Ozeanien 1994
10. MICHEL Südamerika Band 2 1988
11. MICHEL Deutschland-Spezial-Katalog in zwei Bänden 2002
12. MICHEL Deutschland-Katalog 2018/2019
13. MICHEL Deutschland Briefe-Katalog 1994/95
14. MICHEL Deutschland Ganzsachen-Katalog 1999 und Privatganzsachen 1994
15. MICHEL Österreich-Spezial 1993
16. MICHEL Telefonkarten-Katalog Deutschland 1993
17. Katalog der Philatelistischen Fachbibliothek Zeitz 1993, Teil 2 1998
18. Katalog der Sondereinschreib- und Sonderwertnummern-Zettel BRD
19. Diverse Auktionskataloge mit Abb. verschiedener Belege und Marken, meist Deutschland
20. Fischer / Skupin / Gudenschwager, DDR Universalkatalog 1986
21. Yvert et Tellier: Briefmarken Frankreich 1999
22. Spezial Porto Sachen Postkarten und Briefe
23. MICHEL-Online-Katalog; - *hier besteht durch Abo des Vereinsvorsitzenden die Möglichkeit, bei ihm an einem Computerarbeitsplatz zu recherchieren*

II. Bücher und Broschüren

1. Grallert: Lexikon der Philatelie
2. Rolf Müller: Stadtgeschichte Langenfeld Rheinland
3. Thomas Kirschbaum, Lüneburg: – Leben in einer spätmittelalterlichen Großstadt
4. Odenthal, Langenfeld (Rheinland) Posthistorische Heimatsammlung Freistempel
5. Görgens, F: Fotografierte Zeitgeschichte Droste Langenfeld Band 1 und 2 (1994)
6. Wolfgang Maaßen: Philatelie und Vereine im 19. Jahrhundert
7. Anderson, Die Bezeichnung der Poststempelformen
8. Horst Mühlenweg, Die Post in Aachen unter Thurn und Taxis (1660-1816) Freistempel
9. Peter Tichatzky, DDR-Briefmarken 1 bis 1000; Was nicht im Katalog steht
10. Andreas Weise, Landkarten – Entdecker – Konquistadoren
11. F. Steinwasser, Berliner Post; Ereignisse und Denkwürdigkeiten seit 1237
12. Heinrich Türk, Recommandé – Charge – Einschreiben
13. Kohl – Briefmarken-Handbuch (Nachdruck 1954) Deutsches Reich 1872 – 1925
14. Joachim Helbig, Vorphilatelie; Deutung von Gebührenvermerken auf Briefen
15. Kumpf-Mikuli: Der Brief
16. Jakuciewicz, S.; Koensler, F.-J.; Szwemin, M.: Eine Briefmarke entsteht
17. Voß, W. Fürstentum Liechtenstein - Geschichte des Postwesens
18. Doberer, K. K. Bayern-Philatelie Geschichte der Bayerischen Briefmarken
19. Abhandlungen von der Telegraphie oder Signal- und Zielschreiberei in der Ferne

II. weitere Bücher und Broschüren sowie digitale Ausgaben

20. Kerkrade, Parkstad-Fila-2005, Postzegel Show
21. Heinrich Stephan, Geschichte der preußischen Post
22. Tretnner, H. und Laub, P. : Beitrag zur Geschichte der philatelistischen Wettbewerbsausstellungstätigkeit im Bezirk Halle/Saale 1955-1990
23. Vereinsverzeichnis Anschriften Zusammenkünfte in NRW e. V. 2002
24. Ausstellungskataloge JUBILA 2002 Köthen, 1. und 2. ABRBRIA Mößlitz 2013 und 2015,
25. Kölner Postgeschichte „Notmaßnahmen bei der Kennzeichnung von Einschreibebriefen Kölner Postämter“ 1945 bis 1948
26. 25 Jahre Verein Kölner Postgeschichte e.V. 1991 bis 2016
27. Cölnpost Nummer 63, 64, 66 und 67 (2017 bis 2019)
28. Dicetory of German Postoffices 1850 – 1895
29. Der Dienst bei der Deutschen Bundespost 3. Band Posterdkunde 1971
30. Zürn, Walter: Chronik der Würzburger Bahnpost 1994
31. Postgeschichte am Niederrhein 1993
32. Zur Geschichte des Briefkastens
33. BDPH 11/2006: 650 falsche Stempel und Prüfzeichen
34. Postcodes Torquay ans dictrict 1970
35. Rundbrief antik - alte Rundbriefe 1 bis 16 unseres BSV Köthen vom Nov. 1990 bis Jan. 2007
36. Rundbrief 1 bis 10 (neue Serie) unseres Briefmarkensammlervereins 2016 bis 2026
37. Ausgaben des „Sachsen-Anhalt-Kurier“ von 2010 bis 2017 (73 bis 104 - Digital)
38. Festschrift zum 115. Philatelisten-Tag September 2017 in Wittenberg
39. Chronik des Briefmarkensammlerverein Köthen 1877 e. V.; zwei Teile, Dez. 2017
40. Philatelie - das Magazin des BDPH von 1948 bis 1/2026 (Digital)
41. Postfrisch - das Philatelie Journal der Deutschen Post von 1/2010 bis 1/2026 (Digital)
42. Stempelinformationen - Philatelie vor Ort der Deutschen Post von 1/2010 bis 1/2026 (Digital)
43. Ausgaben der „Berlin-Brandenburg Philatelie“ ab 1/2008 bis 1/2019 (15 Hefte)
44. Ausgabe der „Nordost Philatelie“ ab 2/2019
45. Michel-Rundschau Ausgaben 2023 bis 2025 (Digital)
46. Rundbriefe der Arbeitsgemeinschaft Bezirkshandstempelmarken Nummer 1 bis 248 (Digital)
47. Hefte des Zentralen Arbeitskreises Bezirkshandstempel in der DDR - Heft 1 bis 50 (Digital)
48. Rundschreiben und Katalog der Leipziger-Messe-Philatelie – (Digital)
49. Hefte der Zeitschrift „Sammlerexpress“ von 1947 bis 1993 – komplette Ausgabe (Digital)
50. Ausgaben von Vereinsheften mehrerer Arbeitsgemeinschaften und Sammlervereine (Digital)

(Die digitalen Ausgaben sind alle beim Vorsitzenden an einem Computerarbeitsplatz einzusehen)

Redaktionsschluss: Anfang Februar 2026

MAXIMUMKARTE UND SONDERBRIEFE DES KÖTHENER BRIEFMARKENSAMMLERVEREINS ZU JOHANN SEBASTIAN BACH AUS DEN JAHREN 1950, 1985 UND 2015 MIT DEN KÖTHENER SONDERSTEMPELN

